

150
deutsche
Kriegs- und Soldatenlieder
mit leichter Clavierbegleitung
von Th. Hauptner.



Pr. M 3,00.n.

150 deutsche Kriegs- und Soldatenlieder

alte und neue — ernste und launige,
mit leichter **Clavierbegleitung**

herausgegeben
von

Ch. Hauptner.

— Dr. M 3,00. netto. —

Eigenthum der Verleger.

Berlin & Posen

Leipziger Straße 37 | Wilhelm Straße 23.

Breslau,
Lichtenberg.

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikhandlung

Stettin,
Simon.

J.J.M. des Königs u. der Königin, S.K.K.H. des Kronprinzen u. S.K.H. des Prinzen Albrecht v. Preußen.

Leipzig, E. F. Steinacker.

Eingetragen gemäß den Vorschriften der internationalen Verträge.

13061.

Inhalt.

1. „Ade, ich muss nun gehen“ (*Abschied.*)
2. Ahnungsgrauend, todesmuthig.
(*Bundeslied vor der Schlacht.*)
3. Als die Franken frech geworden.
(*Lied von den Franken.*)
4. Als die Preussen marschierten vor Prag.
(*Die Schlacht von Prag.*)
5. Als Soldat, da lebt sich's fein.
(*Lustiges Soldatenleben.*)
6. An der Weichsel, gegen Osten. (*Auf Posten.*)
7. Auf, Brüder, stimmt Alle ein.
(*Ich bin und bleibe gern Soldat.*)
8. Auf, ihr Brüder, greift zum Schwert.
(*Des Preussen Kampfeslust.*)
9. Auf und an, spannt den Hahn. (*Jägerlied.*)
10. Bei Grossbeeren, bei Grossbeeren.
11. Bei Wöbbelin im freien Feld. (*Theodor Körner*)
12. Das Feuerrohr, aus Erz gegossen.
(*Artilleristen - Lied.*)
13. Das ist der Wif-Lamprör. (*Die Feuertaufe.*)
14. Das schönste Leben auf der Welt. (*Soldatenliebe*)
15. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los.
(*Männer und Buben.*)
16. De König hett ohs roopen. (*De Afscheid.*)
17. Dem Kaiser sei mein erstes Lied. (*Kaiserlied.*)
18. Denkst du daran. (*Der alte Feldherr.*)
19. Den Mann, den halt' ich ehrenwerth.
(*Dem deutschen Manne.*)
20. Der du in wilder Schlacht.
(*Krieger's Dankgebet.*)
21. Der erste Mann im ganzen Heer.
(*Kürassier - Lied.*)
22. Der Jäger längs dem Weiher ging (*Jägerlied.*)
23. Der Landsturm, der Landsturm.
24. Der mit dem Sabel. (*Tanzlied.*)
25. Der Ritter muss zum blut'gen Kampf.
(*Treuer Tod.*)
26. Der Sturm brach los. (*Deutsche Helden.*)
27. Des Morgens zwischen drei und viere.
(*Die Wecktrommel.*)
28. Deutsches Herz, verzage nicht. (*Deutscher Trost.*)
29. Deutschland, Deutschland über Alles.
(*Das Lied der Deutschen.*)
30. Die Fahnen wehn, frisch auf zur Schlacht.
(*Kriegslied.*)
31. Die lustigen Franzosen.
32. Die Schärpe schlang er um den Leib.
(*Schönster Tod.*)
33. Die Trommel ruft, die Fahnen winken.
(*Kriegsgesang.*)
34. Die Trommel ruft, Drommete klingt.
35. Die Trommel ruft, nun muss ich fort.
36. Dragoner sind stets heiter. (*Dragonerlied.*)
37. Drumb gehet tapfer an. (*Altes Kriegslied.*)
38. Durch Feld und Buchenhallen. (*Marschlied.*)
39. Du Schwert an meiner Linken. (*Schwertlied.*)
40. Ein edles Kraut, der Rauchtoback.
(*Lied vom Toback.*)
41. Ein preussischer Husar.
(*Der gefangene Husar.*)
42. Ein Schifflein sah ich fahren.
(*Altes Soldatenlied.*)
43. Erhebt euch von der Erde.
(*Krieger's Morgenlied.*)
44. Es bläst die Trompete. (*Ade!*)
45. Es braust ein Ruf wie Donnerhall.
(*Die Wacht am Rhein.*)
46. Es, es, es und es. (*Soldaten - Abschied.*)
47. Es geht bei gedämpfter Trommel Klang.
(*Der Soldat.*)
48. Es ist nichts Lust'gers auf der Welt.
(*Husarenlied.*)
49. Es lebe hoch der Kriegerstand.
50. Es leben die Soldaten so recht. (*Soldatenlied.*)
51. Es lebe, wer mit Ehren. (*Soldatenberuf.*)
52. Es leuchten drei freundliche Sterne.
(*Die Sterne des Kriegers.*)
53. Es marschierten drei Regimenter.
(*Der Fähnrich.*)
54. Es sei mein Herz und Blut. (*Gelübde.*)
55. Es waren mal drei Soldaten. (*Der Geprellte.*)
56. Es zog aus Berlin. (*Schill.*)
57. Feinde ringsum! (*Kampflied.*)
58. Fordre Niemand mein Schicksal. (*Kosziusko.*)
59. Freiheit, die ich meine. (*Freiheit.*)
60. Fridericus Rex, unser König.
(*Friedericus Rex.*)
61. Frisch auf, frisch auf. (*Reiterlied.*)
62. Frisch auf, ihr Brüder. (*Lied der Hessen.*)
63. Frisch auf, ihr deutschen Schaaren.
(*Deutsches Kriegslied.*)
64. Frisch auf, ihr Jäger.
(*Die freiwilligen Jäger 1813.*)
65. Begrüsst du Land der Treue.
(*Gruss an das Vaterland.*)
66. Gott, sei des Kaisers Schutz. (*Hymne.*)
67. Heil dir im Siegeskranz.
(*Preussische Nationalhymne.*)
68. Helft, Leuten, mir vom Wagen.
(*Die Feldflasche.*)
69. Hell auf, Kameraden.
(*Classisches Camerun - Marschlied.*)
70. Heraus, heraus die Klingen.
(*Kriegers Morgenlied.*)

71. Heute scheid' ich. (*Soldaten - Abschied.*)
72. Heut' scheiden wir. (*Reservistenlied.*)
73. Hinaus, hinaus! (*Vaterlandsruf.*)
74. Hör' uns, Allmächtiger! (*Gebet.*)
75. Hurrah, du stolzes, schönes Weib!
(*Hurrah Germania.*)
76. Husaren sind gar wackre Truppen.
(*Husarenlied.*)
77. Ich bin ein lust'ger Grenadier.
(*Grenadierlied.*)
78. Ich hab' einen muthigen Reiter gekannt.
(*Blücher's Gedächtniss.*)
79. Ich hab' mein Ross verloren. (*Das treue Ross.*)
80. Ich hab' mich ergeben. (*Gelübde.*)
81. Ich hatt' einen Kameraden.
(*Der gute Kamerad.*)
82. Im Feuer stand bei Weissenburg.
(*Der erste gefangene Turko.*)
83. Im Lager, beim Feuer. (*Im Lager.*)
84. Immer langsam voran.
(*Der Krähwinkler Landsturm.*)
85. In der Brust, welch feurig Glühen.
(*Deutsches Schwertlied.*)
86. Jubelnd sei's der Welt verkündet.
(*Chassepot - Lied.*)
87. Kamerad, ich bin geschossen. (*Altes Soldatenlied*)
88. Kein besser Leben ist fürwahr.
(*Soldatenleben.*)
89. Kennt ihr das Land, so wunderschön.
(*Unser Vaterland.*)
90. Klaget nicht, dass ich gefallen.
(*Schill's Geisterstimme.*)
91. Lasst Lieder erschallen. (*Hermannslied.*)
92. Leß wohl, mein Bräutchen schön!
(*Kriegers Abschied.*)
93. Lustig, ihr Leute.
(*Beim Einrücken in's Quartier.*)
94. Maria Theresia, zeuch nicht in den Krieg!
(*Preussisches Grenadierlied.*)
95. Mit frohem Muth und heiterm Sinn.
(*Jägers Marschlied.*)
96. Mit Hörnerschall und Lustgesang. (*Jägerlied.*)
97. Mit Männern sich geschlagen. (*Soldatenlust.*)
98. Mit Mann und Ross und Wagen. (*Gottesgericht.*)
99. Morgenroth. (*Kriegers Morgenlied.*)
100. Nu Vaddermann, die Seisse furt.
(*Brandenborschet Landwehrlied.*)
101. O du Deutschland, ich muss marschieren.
(*Zum Ausmarsch 1815.*)
102. O Strassburg, o Strassburg! (*Die Fremdenlegion*)
103. O swore Tid! (*Rekrutensufzer.*)
104. O Vaterland, mein schönster Stern. (*Mein Vaterland.*)
105. Pioniere sind stets munter.
(*Lied der Pioniere.*)
106. Prinz Eugen, der edle Ritter. (*Prinz Eugen.*)
107. Rücken wir in das Qartier. (*Im Quartier.*)
108. Schier dreissig Jahre bist du alt. (*Mantellied.*)
109. Schleswig-Holstein, meerumschlungen.
(*Schleswig-Holstein.*)
110. Schön ist's, unter freiem Himmel. (*Schlachtlied.*)
111. Schwerin der hat uns kommandiert.
(*Die Schlacht bei Torgau.*)
112. Setzt zusammen die Gewehre. (*Rendez-vous.*)
113. Sie haben Tod und Verderben gespien.
(*Die Trompete von Gravelotte.*)
114. Sohn, da hast du meinen Speer.
(*Der schwäbische Ritter.*)
115. Soldatenmuth siegt überall. (*Soldatenmuth.*)
116. Soldatenzeit, du schöne Zeit. (*Reservistenlied.*)
117. So ziehn wir Preussen in das Feld.
(*Kriegslied der Preussen.*)
118. Steh' ich im Feld. (*Grenadierlied.*)
119. Steh' ich in finstrer Mitternacht. (*Treue Liebe*)
120. Tief im Gebirg. (*Freundestod.*)
121. Treue Liebe bis zum Grabe. (*Mein Vaterland.*)
122. Trompeter, blas'! An den Rhein!
123. Und wenn uns nichts mehr übrig bleibt.
(*Kriegslied.*)
124. Unser Königssohn von Preussen.
(*Kronprinz und Marschall.*)
125. Uns're leichte, schnelle Kavallerie.
(*Die leichte Kavallerie.*)
126. Vadd'r Blücher sat in goder Roh.
(*Der letzte Gang.*)
127. Vater, ich rufe dich.
(*Gebet während der Schlacht.*)
128. Vivat, jetzt geht's in's Feld.
(*Schlacht bei Lowositz.*)
129. Von der braven Infanterie. (*Infanterie-Lied.*)
130. Von des Rheines Strand.
131. Vor allen Landen hochgeehrt.
(*Deutsch vor allem.*)
132. Vorwärts, vorwärts! Deutschlands Söhne.
(*Deutsches Marschlied.*)
133. Was blasen die Trompeten?
(*Feldmarschall Blücher.*)
134. Was blinkt so freundlich. (*Das Vaterhaus.*)
135. Was glänzt dort im Walde.
(*Lützow's wilde Jagd.*)
136. Was kraucht dort in dem Busch herum?
(*Kutschke - Lied.*)
137. Wenn wir durch die Strassen ziehen.
(*Soldatentreue.*)
138. Wenn wir in das Feld marschieren.
(*Abmarsch in's Feld 1759*)
139. Wer bekümmert sich. (*Abschied eines Soldaten.*)
140. Wir alle sind Soldaten. (*Soldatenleben.*)
141. Wir führen die Lanze. (*Ulanen - Lied.*)
142. Wir zogen miteinander.
143. Wohlan, die Zeit ist kommen. (*Husarenliebe.*)
144. Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd. (*Reiterlied.*)
145. Wo ist das Volk, das kühn von That. (*Borussia.*)
146. Zelte, Posten, Werda - Rufer. (*Das Feldpiket.*)
147. Zu Mantua in Banden. (*Andreas Hofer.*)
148. Zum Donner, halloh!
(*Lied der Hessen vor Frankfurt.*)
149. Zu Strassburg auf der Schanz. (*Der Deserteur.*)
150. Zu Wesel auf der Schanz.
(*Westphälische Heldenklage.*)

1. Abschied.

1

Mässig.

Volkslied.

1. A - de, ich muss nun ge-hen zum Krieg wohl an—den Rhein; viel
 2. Wenn einst ge-pflückt wir ha-ben ein Hühnchen mal—im Streit, ihr
 3. Und ja - gen wir—den Kaiser aus sei-nem Land hin - aus, dann
 4. Hört Kin-der auf—zu weinen, und du mein treu - es Weib, leb'

deut-sche Brü-der ste-hen und har-ren dort—schon mein. Ich—
 Bai-ern und ihr Schwaben, das war in bö - - ser Zeit. Zu—
 schmücken grü - ne Rei-ser wohl Hü - te, Helm—und Haus. Und
 wohl, und schirm'die Klei-nen, wenn ich im Fel- - de bleib! Dem

weiss, auf wen—ich zäh - le, ich hab' sie treu—er -
 bess' - rem Streit jetzt stäh - le, die Brust sich muth - ent -
 Süd und Nord—ver - - mäh - le ein trau - tes Frie - dens -
 Va - ter - land—be - - feh - le ich euch! reicht mir—die

kannt, — ein Herz und ei - ne See - le für's deut-sche Va - ter - land.
 brannt, — ein Herz und ei - ne See - le für's deut-sche Va - ter - land.
 hand, — ein Herz und ei - ne See - le für's deut-sche Va - ter - land.
 Hand, — ein Herz und ei - ne See - le für's deut-sche Va - ter - land.

2. Bundeslied vor der Schlacht.

Th. Körner.

Kräftig.

Bornhardt.

1. { Ah - nungs - grau - end, to - des - mu - thig bricht der
und die Son - ne, kalt und blu - tig, leuch - tet

2. { Hin - ter uns im Graun der Näch - te, liegt die
liegt der Fre - vel frem - der Knech - te, der die

gro - sse Mor - gen an, } In der näch - sten Stun - de
un - srer blut' - gen Bahn. }
Schan - de, liegt die Schmach, }
deut - sche Ei - che brach. } Un - sre Spra - che ward ge -

Schoo - sse liegt das Schick - sal ei - ner Welt, und es
schän - det, un - sre Tem - pel stürz - ten ein: un - sre

zit - tern schon die Loo - se, und der ehr' - ne Wür - fel fällt.
Eh - re ist ver - pfändet, deutsche Brü - der, löst sie ein.

Schneller.

Brü - der, euch mah - ne die däm - mern - de Stun - de, mah - ne euch
Brü - der, die Ra - che flammt, reicht euch die Hän - de, dass sich der

dolce

ernst zu dem hei - lig - sten Bun - de, treu so zum Tod, wie zum
Fluch - des Himm - li - schen wen - de, löst das ver - lor - ne Pal -

f

Le - ben ge - sellt, treu so zum Tod, wie zum Le - ben ge - sellt!
la - di - um ein, löst das ver - lor - ne Pal - la - di - um ein!

3. Vor uns liegt ein glücklich Hoffen, liegt der Zukunft goldne Zeit, steht ein ganzer Himmel offen, blüht der Freiheit Seligkeit. Deutsche Kunst und deutsche Lieder, Frauenhuld und Liebesglück, alles Grosse kommt uns wieder, alles Schöne kehrt zurück. Aber noch gilt es ein grässlich Wagen, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen; nur in dem Opfertod reift uns das Glück.

4. Nun, mit Gott, wir wollen's wagen, fest vereint dem Schicksal stehn, unser Herz zum Altar tragen, und dem Tod entgegen gehn. Vaterland, dir woll'n wir sterben, wie dein grosses Wort gebeut! Unsre Lieben mögen's erben, was wir mit dem Blut befreit. Wachse, du Freiheit der deutschen Eichen, wachse empor über unsere Leichen! — Vaterland, höre den heiligen Eid!

5. Und nun wendet eure Blicke noch einmal der Liebe nach; scheidet von dem Blüthenglücke, das der giftige Sünden brach. Wird euch auch das Auge trüber — keine Thräne bringt euch Spott; werft den letzten Kuss hinüber, dann befiehlt euch eurem Gott! Alle die Lippen, die für uns beten, alle die Herzen, die wir zertreten, tröste und schütze sie, ewiger Gott!

(Vers 6 wird schneller gesungen.)

6. Und nun frisch zur Schlacht gewendet, Aug' und Herz zum Licht hinauf! Alles Irdische ist vollendet, und das Himmlische geht auf. Fasst euch an, ihr deutschen Brüder! jede Nerve sei ein Held! treue Herzen sehn sich wieder; Lebewohl für diese Welt! Hört ihr's, schon jauchzt es donnernd entgegen; Brüder, hinein in den blitzenden Regen! Wiedersehn in der bessern Welt!

3. Lied von den Franken.

Munter.

Ungarische Melodie.

1. Als die Fran - ken frech ge - wor - den, zo - gen sie in
 2. Viel Zu - a - ven, schwar - ze Tur - kos und der - glei - chen
 3. Louis Na - po - leon mit dem Soh - ne auf dem Zünd - loch
 4. Und nach Haus that er be - rich - ten: glän - zend ste - hen
 5. Gut hat er sich's vor - ge - nom - men, doch es soll - te
 6. Und dann ka - men die Hu - sa - ren schnell da - her in

wil - den Hor - den an den frei - en deut - schen Rhein,
 an - dre Schur - ko's ka - men mit der Ku - gel - spritz'
 der Ka - no - ne rück - ten in Saar - brü - cken ein,
 die Ge - schich - ten! Mor - gen werd' ich wei - ter ziehn,
 an - ders kom - men, denn am näch - sten Mor - gen früh
 gro - ssen Schaa - ren; wie das die Fran - zo - sen sahn,

und sie fin - gen an zu schrein: Lasst uns ihn ver - spei - sen!
 und noch sonst' - gen Mord - ge - schütz, Chas - se - pot nicht min - der.
 und er liess Vic - to - ria schrein ob des gro - ssen Sie - ges.
 ü - ber - mor - gen in Ber - lin, werd' ich wie - der schrei - ben.
 kam 'ne deut - sche Bat - te - rie und fing an zu schie - ssen.
 fin - gen sie zu lau - fen an, lie - fen an die Mo - sel.

7. Und Napoleon kam gegangen,
 Liess sich eigenhändig fangen.
 Nun sitzt er in guter Ruh'
 Und raucht seine Pfeif' dazu
 Auf der Wilhelmshöhe.

8. Also ist's den Franken 'gangen
 Hätten sie nicht angefangen!
 Und ein Jeder merk' sich das,
 Wer mit Deutschland anfängt was
 Der kriegt seine Prügel!

4. Die Schlacht von Prag.

5

(6. Mai 1757)

Marschmässig.

Volkslied.

1. Als die Preussenmarschier-ten vor Praggleichnach der lo - wo - si-tzer
 2. Ein Trom-pe - ter schicktensiehin - ein: ob sie Prag wollten ge-ben
 3. Der Trom-pe - ter hat Or - der ge-bracht und zu dem Kö - nig sel-ber ge-
 4. Da-rauf rück-te PrinzHein-richher - an wohlmit vier-zig - tausend

Schlacht, auf dem weissen Bergdas Lager wardge - schlagen, da - hin mankonnt' mit Ross und
 ein, o - der obsie's woll-ten las - sen be - schiessen? Ihr Bür-gerlasstseuchnicht ver-
 sagt: „Grosser Kö-nig Frie-de-rich, auf Er - den dein Ruhm wird dir er - fül - let
 Mann. Als dasSchwerin nunhat ver - - nommen, dass der Suc-curs war an - ge -

Wa-gen, Ka - no - nen wur - den auf - ge-führt, Schwerin der hat sie komman-dirt.
 driessen, wir wollen's ge-winnen wohl mit dem Schwert, es ist ja viel Mil-lio-nen werth!
 werden! Sie wol-lendas Prag nicht ge - ben ein, es soll und muss beschossen sein!
 kommen, da schos-sen sie fein ta - pfer drein, Ba-tail-le muss gewonnen sein!

5. Die Bürger schrieen: dass Gott sich erbarm, wie macht uns Friedrich Rex so warm! Wir wollten ihm das Prag gern eingeben, verschon' er uns doch nur das Leben! Der Kommandant, der ging's durchaus nicht ein, es soll und muss beschossen sein!

6. Darauf ward ein Ausfall gemacht, der Schwerin führt an die Schlacht; potz Donner, Hagel, Feuer und Flammen! wie schossen sie die Völker zusammen! Bei einer so grossen Angst und Noth, Schwerin der ward geschossen todt.

7. Da fing der König wohl an: ach, was haben die Feinde gethan! Meine halbe Armee wollt' ich drum geben, wenn mein Schwerin noch wär am Leben! War mir ein tapfrer Kriegesheld, stand allezeit bereit in dem Feld!

8. Ei, wer hat denn das Liedlein erdacht? Drei Husaren wohl auf der Wacht; bei Lowositz sind sie gewesen, in Zeitungen habn sie's gelesen. Triumph, Triumph, Victoria! Es lebe der grosse Friedrich allda!

5. Lustiges Soldatenleben.

Munter.

1. Als Sol - dat da lebt sich's fein, lebt sich's fein, lebt sich's fein,
 2. Trac - te - ment er - freut uns sehr, freut uns sehr, freut uns sehr,
 3. Al - le Mädchen die es giebt, die es giebt, die es giebt,
 4. Ach Kar - lin - chen, schön - ster Schatz, schönster Schatz, schönster Schatz,
 5. Sieh, ich lie - be dich so sehr, dich so sehr, dich so sehr,
 6. Blei - be treu dir bis in's Grab, bis in's Grab, bis in's Grab,
 7. Schenkt mir noch ein Gläschen ein, Gläschen ein, Gläschen ein,

lu - stig ist's, Sol - - dat zu sein, ist's, Sol - dat zu sein.
 wenn's nur nicht so klei - ne wär', nicht so klei - ne wär'.
 sind wie toll in uns ver - liebt, toll in uns ver - - liebt.
 gieb mir ei - nen sü - ssen Schmatz, ei - nen sü - ssen Schmatz.
 gieb mir dei - ne Ni - ckel her, dei - ne Ni - ckel her.
 wenn ich kei - ne schön' - re hab', kei - ne schön' - re hab'.
 es soll heut' das letz - te sein, heut' das letz - te sein.

1-7. Ri - a ri - a ri - a - ra, rom - ti - da, rom - ti - da,

ri - a ri - a ri - a - ra, rom - ti - da, juch - - he!

6. Auf Posten.

Mässig schnell.

Volksweise.

1. An der Weich-sel ge - gen O - sten da stand ein Sol - dat auf
 2. Ei, wo - hin du schö - ne Ro - se? Ei, wo - hin du Himmels -
 3. Ganz ver - däch - tig scheint die Sa - che, du musst mit mir auf die
 4. Bist du treu dem Va - ter - lan - de, so gieb ei - nen Kuss zum

Po - sten; sieh, da kam ein schö - nes Mäd - chen, brach - te Blu - men aus dem
 knospe? „Ich bring’ Blu - men dir zum Strausse, und dann ei - le ich nach
 Wa - che. „Lass mich ge - hen, denn ich ei - le, mei - ne Mut - ter ist al -
 Pfande. „Wirst vom Pferd ab - stei - gen müs - sen, so du mei - nen Mund willst

Städtchen, sieh, da kam ein schö - nes Mäd - chen, brach - te Blu - men aus dem
 Hau - se, ich bring’ Blu - men dir zum Strau - sse, und dann ei - le ich nach
 lei - ne, lass mich ge - hen, denn ich ei - le, mei - ne Mut - ter ist al -
 küs - sen, wirst vom Pferd ab - stei - gen müs - sen, so du mei - nen Mund willst

Städt - chen, sieh, da kam ein schö - nes Mädchen, brach - te Blu - men aus dem Städtchen.
 Hau - se, ich bring’ Blu - men dir zum Strausse, und dann ei - le ich nach Hau - se.
 lei - ne, lass mich ge - hen, denn ich ei - le, mei - ne Mut - ter ist al - lei - ne.
 küs - sen, wirst vom Pferd ab - stei - gen müs - sen, so du mei - nen Mund willst küs - sen.

7. Ich bin und bleibe gern Soldat. *)

Mässig schnell.

Ged. v. F. W. Biek.

J. Wiegers.

1. Auf Brü - der, stim - met al - le ein: wie
 2. Wir ha - ben im - mer gu - te Zeit, wir
 3. Tag - täg - lich ex - er - zie - ren gehn, zu - -
 4. Wir mö - gen kom - men o - der gehn, so

schön ist es Sol-dat zu sein! Sol - - da - ten lei-den
 le - - ben mor - gen so wie heut; des Mit - tags giebt es
 wei - - len auch mal Wa - che stehn, das strengt nicht ü - ber -
 ei - - let je - der uns zu sehn, lobt un - sre Hal-tung,

kei - ne Noth, sie ha - ben Eh - re, Geld und Brot und
 ein Ge - richt, und an Kom - mis - brot fehlt es nicht, das
 mä - ssig an; und weil ich das prae - stie - ren kann, so
 un - sern Schritt, und vie - le lau - fen mit uns mit bis

le - ben im - mer in der Stadt. Ich bin und blei - be gern Sol - dat!
 schmeckt den Bur-schen de - li - kat. Ich bin und blei - be gern Sol - dat!
 hal - te ich mich stets pa - rat. Ich bin und blei - be gern Sol - dat!
 man uns ein - quar - tie - ret hat. Ich bin und blei - be gern Sol - dat!

5. So will ich denn auch jederzeit zum Ex-
 erzieren sein bereit, zum Wache stehn, und geht's
 zum Kampf, erzittern nicht vor Pulverdampf, will's
 stets beweisen durch die That: Ich bin und
 bleibe gern Soldat.

*) Mit Genehmigung des Herrn Dr. C. Wiegers.

8. Des Preussen Kampfeslust.*)

9

Kräftig.

F. W. Voigt.

1. Auf ihr Brü-der, greift zum Schwert, schaaht um die Fah - ne euch mit
 2. In dem Kampf-ge-tüm-mel denkt an eu-er theu-res Va - ter -
 3. Ach-tung, prä-sen-tirt's Ge - wehr, der Sieg ist uns, der Feind, er -

Muth. Es naht der Feind sich eu - rem Heerd, er for-dert man-ches Tapf'ren
 land, an eu - ren Gott, der Schlachten lenkt, stürmt drauf, ihr seht, der Geg-ner
 flieht. Ihr habt ge - won-nen Schlacht und Ehr', um eu - re Stirn der Lor-beer

Blut, doch nicht ver-zagt; nur frisch ge - wagt, haut drein mit Lust, Brust
 wankt. Fällt das Ge-wehr, be-eilt euch sehr, marsch marsch, hur-rah, der
 blüht. Reichteuch die Hand! Das Va - ter - land stimmt ein zum Dank in

dolce

ge-gen Brust.
 Sieg ist da! } So ficht der tapf're Preusse nur, — und bald ver-weht des Feindes
 eu-ren Sang.)

Spur, so ficht der tapf're Preusse nur, — und bald ver-weht des Feindes Spur.

*) Mit Genehmigung des Componisten.

9. Jägerlied.

Gedicht v. F. Förster. (Nach andern v. F. Kugler.)

Munter.

1. Auf und an! spannt den Hahn, lu-stig ist der Jä-gersmann!
 2. Wo er hält in dem Feld, ha-ben wir den Feind ge-stellt;
 3. Ne-ben-bei frank und frei schiessen wir mit un-serm Blei
 4. Rü-cken wir in's Quar-tier, pürschen wir wie im Re-vier

Büch-sen-knall, Hör-ner-schall ü-ber Berg und Thal!
 aus dem Wald, wenn es knallt, trei-ben wir ihn bald.
 im Re-vier man-ches Thier, das er-le-gen wir.
 und mit List, bst, bst, bst, 's Mä-del un-ser ist.

Ja wir zie-hen in das Feld, Kampf al-lein be-freit die Welt,
 Auf tra-rah! durch Dorn und Korn schallt das mun-tre Jä-ger-horn.
 Hir-sche, Füch-se, Dach-se, Lüch-se schie-ssen wir mit un-srer Büch-se.
 Ja so man-ches schö-ne Kind sich der Jä-gers-mann ge-winnt.

da-rum frei Jä-ge-rei stets ge-prie-sen sei.
 Da-rum frei Jä-ge-rei stets ge-prie-sen sei.
 Da-rum frei Jä-ge-rei stets ge-prie-sen sei.
 Da-rum frei Jä-ge-rei stets ge-prie-sen sei.

5. Auf und an! spannt den Hahn, lustig ist der Jägersmann! Büchsenknall, Hörnerschall über Berg und Thal! Und ich sag's und bleib dabei: Lustig ist die Jägerei! Darum frei etc.:.

10. Bei Grossbeeren.

Mässig.

1. Bei Gross-bee - ren, bei Gross - bee - ren Gen'-ral Bü - low in der
 2. Bei Gross-bee - ren, bei Gross - bee - ren mit der lan - gen Nas' ab -
 3. Bei Gross-bee - ren, bei Gross - bee - ren, weils ge - reg - net im - mer
 4. Bei Gross-bee - ren, bei Gross - bee - ren durch den schö - nen Sie - ges -

Schlacht thut den Fran - zen Mo - res leh - ren, bis sie sind ca - put ge -
 ziehn musst der Fran - ze, der zer - stö - ren woll - te un - sers schön Ber -
 zu, wurd' mit um - ge-kehr - ten G'wehren drein ge - schla - gen oh - ne
 lauf, Gen'-ral Bü - low thut uns leh - ren gleich mit Kol - ben schla-gen

Einer.

macht. }
 lin. } Gen'-ral Bü - low ist ein Held, all - zeit sieg-reich in dem
 Ruß. }
 drauf. }

Alle.

Feld, Gen'-ral Bü - low ist ein Held, all - zeit sieg-reich in dem Feld.

11. Theodor Körner.

Ernst und kräftig.

Förster.

L. Berger.

1. Bei Wöb - be - - lin im frei - en Feld, auf
 2. Was ihm er - - füllt die Hel - den - - brust, er
 3. So ist die Lei - er und das Schwert, be -

meck - len - bur - ger Grun - de, da ruht ein ju - gend - li - cher
 hat es uns ge - - sun - gen; dass To - des - muth und Sie - ges -
 kränzt mit grü - nen Ei - chen, dem Krie - ger, wie dem Sän - ger

Held an sei - ner To - des - wun - de. Er war mit Lü - tzo - w's wil - der
 lust in un - ser Herz ge - drun - gen. Und wo er sang zu sei - nem
 werth, ein theu - res Sie - ges - zei - chen. Wo un - ser frei - es Lied er -

Jagd wohl in die Schlacht ge - zo - gen, da hat er frisch und un - ver -
 Tross, zu sei - nen schwar - zen Rit - tern, das Volk stand auf, der Sturm brach
 klingt, wo wir die Hü - te schwenken, und wo die Ei - senbraut uns

zagt die Frei - heit, die Frei - heit ein - ge - - so - - - gen.
 los in tau - send, in tau - send Un - ge - - wit - - - tern.
 blinkt, wir wer - den, wir wer - den dein ge - - den - - - ken.

12. Artilleristen Lied.

Frisch und kräftig.

1. { Das Feu - er - rohr aus Erz - ge - gos - sen re - gie - ret -
auf dass mit Kunst - ge - schick ver - schos - sen die Ku - gel -

2. { Es sind die - don - nern - den Kar - tau - nen des Sie - ges -
zu - gleich die kräf - tig - sten Po - sau - nen der gan - zen -

3. { Und gilt's aus - star - ken Po - si - tio - nen zu trei - ben -
so bah - nen - schwe - re Fuss - ka - no - nen mit Wurf - ge -

4. { Ka - no - nen - blitz und = don - ner we - cken der Waf - fen -
ja selbst des Hee - res Rück - zug de - cken wir mit - der -

un - sre - star - ke Faust, } Des Fein - des Schaa - ren ken - nen sie, die
durch die Luf - te saust. }

gotts Har - mo - ni - ka, } Es spielt zur Schlachten - sym - pho - nie den
Krie - ges = Mu - si - ka. }

den ver - schanz - ten Feind, } den Sie - ges - gang der In - fant' - rie, lässt
schü - tzen - klug ver - eint }

brü - der Sie - ges - lust; } Da rich - tet sich der Blick auf sie, die
treu - en Bru - der - brust. }

Don - ner - kraft der Ar - till' - rie, die Don - ner - kraft der Ar - till' - rie!
Takt die schwe - re Ar - till' - rie, den Takt die schwe - re Ar - till' - rie!
sie nur Zeit der Ar - till' - rie, lässt sie nur Zeit der Ar - till' - rie!
un - er - schrock - ne Ar - till' - rie, die un - er - schrock - ne Ar - till' - rie!

5. Die Artillerie ist unverdrossen bereit im Kampfgewühl der Schlacht mit Kugel- und Kartätschgeschossen den Feind zu grüssen Tag und Nacht. Kam'raden, sie verlässt euch nie; drum lebe hoch die Artill'rie!

13. Die Feuertaufe.

Munter.

Volksweise.

1. Das ist der Wif - lamp - rör, der schreck - li - che Na -
 2. Er fragt den Herrn Fros - sart: „Wo ist die Ge - gend
 3. Der Lu - lu fürcht' sich sehr, er schlüpft dem Pa - pa
 4. Da kriegt der Prinz Ku - rasch, er brennt den Hin - ter -
 5. Jetzt a - ber kommt der Preuss, jetzt kommt der Bai - er
 6. Da kriegt der Wif - lamp - rör ein Watz, dann a - ber's

po - le - on, er rei - tet bö's da - her, mit Lu - lu, sei - nem
 säu - ber - lich, und auch nicht kein Ge - fahr, wo ist der Schnepfen -
 in den Frack, das gan - ze Tur - kos - heer rückt an mit Sack und
 la - der los grad in die Bell E - tasch. Der Al - te ruft: Fa -
 him - mel - blau, dem Tur - ko juckt der Steiss, ge - bläut auf grü - ner
 Bu - ckel - weh, er giebt den Sä - bel her und rutscht nach Wilhelms -

Sohn. Ju - ja joh! Ja lu - stig ist die Ku - gel - spritz
 strich?“ Ju - ja joh! Ja lu - stig ist die Mi - tral - jös
 Pack. Ju - ja joh! Ja lu - stig ist die Mi - tral - jös
 mos! Ju - ja joh! Ja lu - stig ist die Ku - gel - spritz } und
 Au. Ju - ja joh! Ja lu - stig ist die Mi - tral - jös
 höh. Ju - ja joh! Ja lu - stig ist die Ku - gel - spritz }

auch das Chas - se - - pot, und auch das Chas - se - - pot!

14. Soldatenliebe.

Lebhaft.

1. Das schön-ste Le-ben auf der Welt führt der Sol-dat, zieht er in's
2. Und ist be-droht das Va-ter-land, so steht er kampf-be-reit zur
3. Und wenn die letz-te Stun-de naht, die Ku-gel ihn ge-trof-fen

Feld. Dann schnallt er sein' Tor-ni-ster, sein Mäd-chen herzt und küsst er, drauf
Hand, dann fragt er nicht nach Lie-be, dann setzt es deut-sche Hie-be, be-
hat: Lebt wohl, ihr Ka-me-ra-den, sie war für mich ge-la-den! Grüsset

zieht er hin mit leich-tem Sinn, denkt manchmal noch an's Liebchen hin, denn
kannst ist ja der Deut-schen Muth, sie o-pfern freu-dig Gut und Blut. Mit
mir mein hol-des Lieb-chen fern und sagt, ich hat-te sie so gern; da

treu ist die Sol-da-ten-lie-be, denn treu ist die Sol-da-ten-lie-be, denn
Gott für Va-terland und Kö-nig, mit Gott für Va-terland und Kö-nig, mit
dro-ben se-hen wir uns wie-der, da dro-ben se-hen wir uns wie-der, da

treu ist die Sol-da-ten-lie-be, ja Lie-be, ja Lie-be! Denn
Gott für Va-terland und Kö-nig, ja Kö-nig, ja Kö-nig! Mit
dro-ben se-hen wir uns wie-der, ja wie-der, ja Da wieder.

15. Männer und Buben.

Th. Körner 1813.

Marschmässig.

Alte Weise.

1. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Wer
 2. Wenn wir die Schau-er der Re-gen-nacht un-ter
 3. Wenn uns der Trom-pe-te rau-her Klang wie

legt die Hän-de noch feig in den Schooss? Pfui ü-ber dich Bu-ben
 Stur-mes-pfei-fen wa-chend vollbracht, kannst du frei-lich auf
 Don-ner Got-tes zu Her-zen drang, magst du im The-a-ter die

hin-ter dem O-fen, un-ter den Schranzen und un-ter den Zo-fen!
 üp-pi-gen Pfüh-len wol-lü-stig träu-mend die Glie-der füh-len!
 Na-se we-tzen und dich an Tril-lern und Läu-fern er-gö-tzen!

1-3. Bist doch ein ehr-los, er-bärm-li-cher Wicht, ein er-bärm-li-cher Wicht!

a tempo

Ein deut-sches Mädchen küsst dich nicht, ein deut-sches Lied er -

a tempo
dolce

freut dich nicht, und deut-scher Wein er - quickt dich nicht! Stosst mit

an, Mann für Mann, wer den Flam-berg-schwingen kann.

ff

4. Wenn die Gluth des Tages versenget, drückt, und uns kaum noch ein Tropfen Wasser erquickt, kannst du Champagner springen lassen, kannst du bei brechen-den Tafeln prassen. Bist doch etc.

5. Wenn wir vor'm Drange der würgen-den Schlacht zum Abschied an's ferne Treu-liebchen gedacht, magst du zu deinen Maitressen laufen und dir mit Golde die Lust erkaufen. Bist doch etc.

6. Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze saus't, wenn der Tod uns in tausend Ge-stalten umbraus't, kannst du am Spiel-tisch dein Septeva brechen, mit der Spadille die Könige stechen. Bist doch etc.

7. Und schlägt unser Stündlein im Schlach-tenroth, willkommen dann, seliger Wehr-mannstod! Du musst dann unter seidenen Decken, unter Merkur und Latwergen verrecken, stirbst als ein ehrlos erbärmli-cher Wicht! Ein deutsches Mädchen beweint dich nicht, ein deutsches Lied besingt dich nicht, und deutsche Becher klingen dir nicht. Stosst mit an, Mann für Mann, wer den Flamberg schwingen kann.

16. De Afscheid.

A. E. Kockel.

Th. Drath.

Andante con moto.

mf *f*

1. De Kö-nig hett ohs roo-pen, k hefft hört in oh-sen Kroog. Dat
 2. De Kö-nig hett ohs schrä-ben ut Bres-lau ee-nen Breef: He
 3. Nu will'n wie't em ge-den-ken, wat he ohs hett ge-quält, un

mf *mf*

waart eengroo-ten Hoo-pen, blifft Kee-ner nich biem ploog. — At - je at - je Ma-
 künnt nich mehr be - le - ben, wiel em sien Volk so leef. — He künnt' nich län - ger
 will'n em ehs in-schen-ken, nu da - to up - ge - spält. — Wie will'n em leh - ren

rie - ken! Ick blief keen Stunn'mehr hier, — kannst ö-wern Thun man kie - ken, wann
 stop-pen mit all' ohs Hab und Good, — he wull den Fiend drumklop - pen fär
 dan - zen noch bä - ter as ko - saksch, — utt Land en rut - ku - ran - zen, dat

ick dörcht dörpmar-schier, kannst ö-wern Thun man kie - ken, wann ick dörcht dörpmar-schier.
 sie-nen Oe-ver-mood, — he wull den Fiend drumklop-pen fär sie-nen Oe-ver-mood.
 wart glatt all - to schnacksch, utt Land en rut - ku - rap - zen, dat wart glatt all - to schnacksch.

4. So hett' de König sprooken: „Nu kummt man All' to Hoop! Wer hett noch goode Knooken, de bring' se mit in Koop! De leewe Gott im Himmel gift ohs gewiss den Sieg, Oll' Blücher up dem Schimmel treckt ook mit in den Krieg.

5. Nich tweemol lätt sich seggen een braver Keerl dit Wort, drum loat mi willig trecken to mienen König foort. Is de Franzos betwungen, wat ja nich fehlen kann, und oos dat Wark gelungen, dann waard ick ook dein Mann.

Für 4 Männerstimmen bei Bote & Bock, königl. Hofmusikalienhandlung.

17. Kaiserlied.

Lebhaft.

f

1. Dem Kai-ser sei mein er-stes Lied, ihm kling' der er-ste Klang; des
 2. Denn wie mein Herz dem Bru-ders schlägt, so schlägt's dem Kai-ser hoch! Was
 3. Wie mei-nen Va-ter lieb ich ihn bis zu dem letzten Hauch. Was
 4. Er ist mein Kai-ser und mein Held aus herr-li-chem Geschlecht; und

f

p

Va-ter-land-es Schirm und Hort preis' ich mit lau-tem Sang. Sein
 gilt's wenn er mein Bru-der ist, mein Kai-ser ist er doch; und
 gilt's, wenn er mein Kai-ser ist, mein Va-ter ist er auch. Er
 wenn er lau-tes Lob verschmäht, so preis' ich ihn erst recht. Er

p

f

Na-me füllt mit re-ger Lust jed-we-des Deut-schen treu-e Brust.
 thun auch Brü-der Leid sich an, mein Kai-ser hat es nie ge-than.
 blickt von sei-nem Hel-den-thron mit Lust auf je-den deutschen Sohn. } Der
 ist mein Kai-ser und mein Mann, drum sing' ich, was ich sin-gen kann:

f

cresc. *ff*

Kai-ser le-be hoch, der Kai-ser le-be hoch, — der Kaiser le-be hoch!

cresc. *ff*

18. Der alte Feldherr.

Karl von Holtei.

Gemüthvoll.

Thaddäus. 1. { Denkst du da - - ran, mein tapf - rer La - - gi - -
an eu - rer Spi - - tze nah bei Du - - bi - -

Lagienka. 2. { Denkst du da - - ran, wie wir bei Kra - - kau
wie wir den Sieg durch al - le Fein - - de

en - ka, dass ich der - einst in un - serm Va - ter - land }
en - ka Vier - tau - send ge - - gen Sech - zeh - n - tau - send stand? }

schlu - gen, den Bä - ren gleich, die kei - ne Wun - de scheu'n; }
tru - gen, von dir ge - führt nach Kra - kau's Stadt hin - ein? }

1. Denkst du da - ran, wie ich vom Feind um - ge - ben, mit Mü - he
2. Wir hat - ten kei - - ne kriegs - ge - rech - ten Waf - fen, die Sen - se

nur die Freiheit uns ge - wann? ich den - ke dran, ich danke dir mein
nur schwang je - der A - ckersmann, doch machten wir dem kühnen Feind zu

Le - ben; doch du, Sol - dat, Sol-dat,denkst du da - ran? Ich den-ke
schaf-fen, o Feldherr, sprich, gedenkst du noch da - ran? Dochmachen

dran, ich danke dir mein Le-ben, doch du, Sol - dat, Soldat,denkst du da-ran?
wir dem kühnen Feind zu schaffen, o Feldherr, sprich, gedenkst du noch da-ran?

3. Denkst du daran — weh meine Stimme zittert,
Und hier verbleicht der Freude letzter Glanz,
Ich seh' im Sturm der Zeiten schon verwittert,
Den ich geflochten — unsern Lorbeerkrantz!
Geh' du mit mir, und sinkt mein Haupt darnieder,
Umfang' ich einst den Tod als Held und Mann —
Dann schliesse mir die müden Augenlieder,
Und scheidend sprich: „Soldat, denkst du daran?“

19. Dem deutschen Manne.

J.D.Symanski.

1. Den Mann, den halt' ich eh - ren - werth, dess star - ke Hand das deut - sche
2. Dem Deutschen bring' ich Lob und Ehr', der wie ein Fels im wil - den
3. Mein Lob, es hal - le fort und fort dem Man - ne, der sein deutsches
4. Und Ruß und Frie - denswebber - ab auf je - des deutschen Man - nes

Schwert schwingt ü - ber sei - nes Fein - des Haupt, der Eh - re ihm und Freiheit raubt.
Meer, selbst wenn das Unglück ihn um - schwebt, noch stolz das deutsche Haupt er - hebt.
Wort so fest hält als sein Schwert und Schild, der's treu an Freund und Feind er - füllt.
Grab, der Ruhm im Le - ben sich er - warb, von Fre - vel rein als Deutscher starb.

20. Kriegers Dankgebet.

Wiehern.

Melodie: O sanctissima.

Langsam.

1. Der du in wil - der Schlacht treu ü - ber
2. Als wir's mit dir ge - wagt freu - dig und
3. Was wir mit dir voll - bracht, Herr, nimm's in

uns ge - wacht, führ - test zum Sieg un - sre Fah - - nen,
un - ver - zagt, hast du uns seg - nend ge - tra - - gen,
dei - ne Acht, schir - me, was du uns be - schie - - den,

Herr Gott, dich lo - ben wir, Herr Gott, wir dan - ken dir,
lie - sset aus Blut und Tod leuch - ten das Mor - gen - roth,
seg - ne mit gnäd' - ger Hand Kö - nig und Va - ter - land,

Preis dei - nem hei - li - gen Na - - men.
herr - li - chen Se - gen uns ta - - gen.
wahr' dei - nem Vol - ke den Frie - - den.

21. Kürassier-Lied.

Kräftig.

Einer.

1. Der er - ste Mann im gan - zen Heer und sei - ne schönste -
 2. Der Pau - ken - schlä - ger, hoch zu Ross, führt un - sre Rei - hen -
 3. Und wenn die Sonn' am Him - mel steht, auf Helm und Kü - rass
 4. Uns schrecken Hin - der - nis - se nie, wir stür - men wild drauf
 5. Und kom - men wir da - her - ge - saust, den Pa - lasch vor - ge -
 6. Wir stür - men auf die Rei - hen los, die Zü - gel leicht ver -

Alle.

Einer.

Zier, val-le-ri! und sei - ne schönste Zier, val-le-ri! das ist in rit - ter -
 an, val-le-ri! führt un - sre Rei - hen an, val-le-ri! und brau - send folgt der -
 brennt, val-le-ri! auf Helm und Kü - rass brennt, val-le-ri! Ge - blen - det ruft dann
 ein, val-le-ri! wir stür - men wild drauf ein, val-le-ri! Ob Ar - till' - rie, ob -
 streckt, val-le-ri! den Pa - lasch vor - ge - streckt, val-le-ri! Hei, wie das don - nert,
 hängt, val-le-ri! die Zü - gel leicht ver - hängt, val-le-ri! Ge - trof - fen von ge -

Alle.

li - cher Wehr der stol - ze Kü - ras - sier, valleri, valle - ra! der stol - ze Kü - rassier!
 ganze Tross, ge - har - nisch Mann für Mann, valleri, valle - ra! ge - harnisch Mann für Mann!
 Je - der: Seht, das prächt'ge Re - gi - ment, valleri, valle - ra! das prächt'ge Re - gi - ment!
 In - fan - trie, ge - wor - fen muss sie sein, valleri, valle - ra! ge - wor - fen muss sie sein!
 wie das braust, wie das die Fein - deschreckt, valleri, valle - ra! wie das die Fein - deschreckt!
 walt'gem Stoss, sind sie so - gleich zersprengt, valleri, valle - ra! sind sie so gleich zersprengt!

7. Wer sah wohl, dass er jemals wich
 : Im Kampf, der Kürassier, valleri! :
 Die Schande nahn' er nicht auf sich,
 Den Tod wählt' er dafür, valleri, vallera,
 Den Tod wählt' er dafür.

8. Drum lobe ich vor Allen mir
 : Mein schönes Regiment, valleri! :
 Hoch leb' der tapfre Kürassier,
 Der keinen Rückzug kennt, valleri, vallera,
 Der keinen Rückzug kennt!

22. Jägerlied.

Etwas schnell.

Rheinisches Volkslied.

Einer. *Alle.*

1. Der Jä - ger längs dem Wei - her ging, lauf', Jä - ger
 2. Was plät - schert in dem Was - ser dort, lauf', Jä - ger
 3. Was schim - mert dort im Gra - se feucht, lauf', Jä - ger
 4. Kron - schläng - lein rin - gelt sich im Bad, lauf', Jä - ger

lauf'! die Däm-me - rung den Wald um - fing,
 lauf'! es ki - chert leis' in ei - nem fort,
 lauf'! wohl Gold und E - del - stein mir däucht, lauf', Jä - ger lauf, Jä - ger
 lauf'! die Kron' sie ab - ge - le - get hat,

lauf, lauf, lauf; mein lie - ber Jä - ger, gu - ter Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein

lie - ber Jä - ger, lauf, mein lie - ber Jä - ger, lauf!

5. Jetzt gilt es wagen, ob mir graut, lauf',
 Jäger lauf'! wer Glück hat, führet heim die
 Braut, lauf', Jäger etc.

6. O Jäger, lass den goldnen Reif, lauf',
 Jäger lauf'! die Diener regen schon den
 Streif, lauf', Jäger etc.

7. O Jäger, lass die Krone mein, lauf',
 Jäger lauf'! Ich geb' dir Gold und Edelstein,
 lauf', Jäger etc.

8. Wenn du die Kron' mir wiederlangst,
 lauf', Jäger lauf'! geb' ich dir all's, was du
 verlangst, lauf', Jäger etc.

9. Der Jäger lief, als sei er taub, lauf',
 Jäger lauf'! im Schrein barg er den theu -
 ren Raub, lauf', Jäger etc.

10. Er barg ihn in dem festen Schrein, lauf',
 Jäger lauf'! die schönste Maid, die Braut
 war sein! lauf', Jäger etc.

23. Der Landsturm.

25

Schnell, feurig.

Fr. Rückert.

Gersbach.

1. Der Land - sturm, der Land - sturm! Wer hat das schö - ne
 2. Der Land - sturm, der Land - sturm! Der Bau'r ist nur ein
 3. Der Land - sturm, der Land - sturm! Der Kö - nig giebt uns

Wort er - dacht? Das Wort, das don - nert, blitzt und kracht, dass
 schlech - ter Schuft, der nach Sol - da - ten Hül - fe ruft; der
 kei - nen Sold, und ich bin ihm nicht min - der hold. Eu'r

Ei - nem's Herz im Lei - be lacht, wenn ganz ein Land im Sturmer - wach. Wer
 Bau - er, der sich selbstmacht Luft, den Feind, den Schuft selbst pufft und knufft, der
 A - ckerspracher, ist eu'r Gold, drum wenn ihr den be - - wah - ren wollt, so

(Schluss der letzten Strophe.)

hat den Landsturm auf - ge - - bracht? Der Landsturm, der Landsturm!
 Bau - er ist kein schlech - ter Schuft.
 schlagt den Feind, das ist eu'r Sold.

4. Der Landsturm, der Landsturm! Der Feind ist blind und taub, der Wicht; er kennt ja Weg und Stege nicht; er find't ja keinen Führer nicht; das Land ist mein, wie kennt ich's nicht? Drum fürcht' ich auch vor'm Feind mich nicht.

5. Der Landsturm, der Landsturm! Der Feind, der Wicht, ist taub und blind, und seine Schlachten sind ein Wind: er weiss ja nicht, wofür sie sind: ich hab' im Rücken Weib und Kind, ich weiss, wofür die Schlachten sind.

6. Der Landsturm, der Landsturm! Die Glocke, die zur Tauf' mich trug, die Glocke, die mir zur Hochzeit schlug, die Glocke ruft mit lautem Zug; der Glocke Ruf ist niemals Trug: die Glocke ruft, das ist genug.

7. Der Landsturm, der Landsturm! Hörst du's vom Kirchthurm stürmen, Frau? Siehst du Nachbarn wimmeln? Schau! und drüben stürmt es auch im Gau. Ich muss hinaus. Auf Gott vertrau! Des Feindes Blut ist Morgenthau. Der Landsturm, der Landsturm!

24. Tanzlied.

Munter.

Schwäbisch.

Der mit dem Sa - - bel, der ist mein tau - si - ger Schatz,

der mit dem Sa - bel, der ist mein Schatz. Wenn er kein Sa - bel hätt',

wär' er mein Schatz a net, der mit dem Sa - bel, der ist mein Schatz!

25. Treuer Tod.

Th. Körner.

Mässig.

1. Der Rit - ter muss zum blut'-gen Kampf hin - aus, für Frei - heit
 2. Und als er ihr das Le - be - wohl ge - bracht, sprengter zu -
 3. Und furchtbar stürzt er in des Kam - pfes Glut, und tau - send

Ruhm und Va-terland zu strei-ten; da zieht er noch vor sei-nes Liebchens
rück zum Hau-fender Ge-treu-en; er sammelt sich zu sei-nes Kai-sers
fal-len un-ter sei-nen Strei-chen: den Sieg ver-dankt man sei-nem Hel-den-

Haus: nicht oh-ne Ab-schied will er von- ihr schei- den. „O wei-ne
Macht und muthig blickt er auf der Fein-de Rei- hen. „Mich schrecktes
muth, doch auch den Sie-ger zählt man zu den Lei- chen. „Ström' hin mein

nicht die Äug-lein roth, als ob nicht Trost und Hoff-nung blie-be!
nicht, was uns be-droht, und wenn ich auf der Wahl-statt blie-be!
Blut so pur-pur-roth, dich räch-ten mei-nes Schwertes Hie-be;

Bleib' ich doch treu bis in den Tod, bleib' ich doch treu bis in den Tod dem Va-ter-
Denn freu-dig geh' ich in den Tod, denn freu-dig geh' ich in den Tod für Va-ter-
ich hielt den Schwurtreubis zum Tod, ich hielt den Schwurtreubis zum Tod dem Va-ter-

land und mei-ner Lie-be, be, und mei-ner Lie-be!
land und mei-ne Lie-be, be, und mei-ne Lie-be!
land und mei-ner Lie-be, be, und mei-ner Lie-be!

26. Deutsche Helden.

Müller von der Werra.

Mässig bewegt.

Melodie: Vom hohen Olymp.

Einer.

1. Der Sturm brach los, es zuckten rings die Blitze, jachging's in's Feindes Land hin-
 2. Die Eisen - ru - the, die ihm längst ge - bühr - te, die ward dem stolzen Feindes-
 3. Bei Metz, o welch ein furchtbar Schlachtge - wüh - le, drei Ta - ge, ach, wie blu - tig -

ein, vor - an der jun - ge Held, ja, „Un - ser Fri - tze“, er soll - te Tri - umpha - tor sein.
 hauf, Held Steinmetz war's, der an den Spichern führte wildstürmend Heer und Heer hin - auf.
 roth! Prinz Friedrich Karl, er kam mit hel - lem Spiele und half zum Sieg in höchster Noth.

Più mosso.

Chor.

Preis ihm und Ehre im Ju - belge - sang, ihm, der un - herr - liche Sie - ge er - rang, ja rang!

4. Bei Beaumont war des Feindes Macht in Wachsen, es drohte unserm Heer Gefahr, — da kam im Flug der tapfre Held von Sachsen, Albertus unser Retter war! Preis ihm etc.

5. Zu Sedan — Freunde, die Pokale füllet — im Kampfe stürzt des Corsen Thron! Kanonendonner ringsum tobt und brüllet, der König fing — Napoleon! Preis ihm etc.

(Dreimaliger Tusch.)

6. Auf, nach Paris! so schallt es laut im Heere, bald lag die Stadt im Eisenring; dem Vater Moltke gilt allein die Ehre, der schweigend Sieg um Sieg empfing! Preis ihm etc.

7. Allüberall des Franzmanns neue Horden, der Feind will tilgen blutgen Schein! Man - teuffel eilt mit kühner Schaar gen Norden und fegt den ganzen Boden rein! Preis ihm etc.

8. Im Westen kämpft im Siegeslaufe, Herr Friedrich Franz von Mecklenburg, dem Feind bringt er gar blut'ge Taufe, er hält's mit Blüchers, „Druff und Durch!“ Preis ihm etc.

9. Im Süden droht ein hartes Kriegsgewitter, gekämpft wird um Orleans, — dort schlägt den Feind ein echter deutscher Ritter, der Bayernheld, Herr von der Tann! Preis ihm etc.

10. Im Osten gilt's die höchste Siegeswette, es blickt dorthin die ganze Welt! Da triumphirt an der Jurakette Held Werder, ja der prächt'ge Held! Preis ihm etc.

11. Doch lasst Euch weitre frohe Botschaft melden, in Versailles Deutschland jubiliert: es ward der König, ja der Held der Helden, zum Deutschen Kaiser proclamirt! Preis ihm etc.

(Dreimaliger Tusch.)

12. Bald beugt im Eisenhagel sich auch Babel, es fleht um Gnade über Nacht; im Glanz er - steigt Alldeutschland, jüngst noch Fabel! Held Bismarck hat das Werk vollbracht! Preis ihm etc.

13. Granaten, Bomben, all' dies Sturmgefieder, das unserm Wurfgeschütz entflohn, das danken wir dem rechten Waffenschmied, dem Sohne Scharnhorst's, Vater Roon. Preis ihm etc.

14. Doch wisset, jeder Kämpfer war im Felde ein Held für deutsches Heiligthum: Triumph! Triumph! vom Rheine bis zum Belte, dem Deutschen Heer - bann höchsten Ruhm. Preis ihm etc.

(Dreimaliger Tusch.)

27. Die Wecktrommel.

Mässig.

Volksweise.

1. Des Morgenszwischen drei und vie - ren, da - müs-sen wir Sol-da - ten mar-
 2. Mit Sack und Pack marschieren die Sol - da - ten, mein Liebchen hat es längst schon er-
 3. Mit Sack und Pack marschieren die-se Leu - te in's Feld, in die Welt, in die

schie-ren die Strasse auf und ab.
 ra - then, wann wieder wir marschiern. } Trala-li, tralali, trala-li, mein Schätzchen siehtherab.
 Wei - te, frisch vorwärts Mann für Mann!

cresc. *p* *mf*

28. Deutscher Trost.

Ged. v. E. M. Arndt.

F. W. Berner.

Einfach und fest.

1. Deutsches Herz ver - za - ge nicht, thu', was dein Ge - wis - sen
 2. Bau - e nicht auf bun - ten Schein, Lug und Trug ist dir zu
 3. Doch die Treu - e eh - ren - fest, und die Lie - be, die nicht
 4. Wohlsteht dir das gra - de Wort, wohl der Speer, der gra - de

spricht, die - ser Strahl des Himmels - lichts: thu - e recht und fürch - te nichts.
 fein, schlechtge - räth dir List und Kunst, Feinheit wird dir ei - tel Dunst.
 lässt, Ein - falt, De - muth, Red - lich - keit, stehn dir wohl, du Sohn von Teut!
 bohrt, wohl das Schwert, das of - fen ficht, und von vorn die Brust durch - sticht.

5. Deutsche Freiheit, deutscher Gott, deutscher
 Glaube ohne Spott, deutsches Herz und deut-
 scher Stahl sind vier Helden allzumal.

6. Diese stehn wie Felsenburg, diese fech-
 ten alles durch, diese halten tapfer aus, in
 Gefahr und Todesbraus.

7. Drum, o Herz, verzage nicht, thu' was dein
 Gewissen spricht, dieser Strahl des Himmels-
 lichts: thue recht und fürchte nichts.

29. Das Lied der Deutschen.

E.M. Arndt, 1813.

Jos. Haydn.

Moderato.

1. { Deutsch-land, Deutschland ü - ber Al - les, ü - ber
wenn es stets zu Schutz und Tru - tze brü - der -

2. { Deut - sche Frau - en, deut - sche Treu - e, deut - scher
sol - len in der Welt be - - hal - ten ih - ren

Al - - les in der Welt, } Von der Maas bis an die
lich zu - sam - men hält! }
Wein und deut - scher Sang } und zu ed - ler That be -
al - - ten, schö - nen Klang }

Me - mel, von der Etsch bis an den Belt: Deutsch-land,
gei - stern un - ser gan - zes Le - ben lang: deut - sche

Deutschland ü - ber Al - les, ü - ber Al - les in der Welt.
Frau - en, deut - sche Treu - e, deut - scher Wein und deut - scher Sang.

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach lasst uns Alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand — Blüh' im Glanze dieses Glückes, Blühe deutsches Vaterland.

Hoffmann v. Fallersleben.

30. Kriegslied.

E. M. Arndt, 1807.

Marschmässig.

H. Werner.

1. Die Fah - nen wehen, frisch auf zur Schlacht! Schlagt muthig drein, schlagt muthig drein! Es
 2. Wer möch - te — bleiben, wenn's lu - stig geht, im stil - len Haus, im stil - len Haus! Wohl -
 3. O Wehr - mann's leben, o köstlich Gut! Uns ward's bescheert, uns ward's bescheert! Der
 4. Dem klingt Mu - sik, die er lei - den mag, mit Klang da - rein, mit Klang da - rein; nicht

klingt Mu - sik, die uns fröhlich macht, in's Herz hin - ein, in's Herz hin - ein. Die
 an, — wenn Ju - gend in Blü - the steht, hin - aus, hin - aus, hin - aus, hin - aus, wo
 Mann ist — se - lig, der trägt den Muth blank wie sein Schwert, blank wie sein Schwert. Wer
 schö - ner klingtes am jüngsten Tag in's Grab hin - ein, in's Grab hin - ein. O

Pfeifen und Trommeln mit sü - ssem Klang, mit sü - ssem Klang, das Feld ent - lang. In — die
 frisch und munter das Le - ben — rollt, das Le - ben — rollt! Wer das ge - wollt: In — die
 tapfer im fröh - li - chen Strei - te — fiel, im Strei - te — fiel, im Hel - den - spiel, schläft im
 se - li - ger Tod, o du Wehrmanns - tod! O Wehrmanns - tod, noch bin ich roth! In — die

Schlacht, in die Schlacht, in die Schlacht hinein, in die Schlacht, in die Schlacht hin - ein!
 Schlacht, in die Schlacht, in die Schlacht hinein, in die Schlacht, in die Schlacht hin - ein!
 Ar - me, im Ar - meder grü - nen Erd' schläft im Ar - meder grü - nen Erd'
 Schlacht, in die Schlacht, in die Schlacht hinein, in die Schlacht, in die Schlacht hin - ein!

31. Die lustigen Franzosen.

Allegretto.

Volksweise.

1. { Die lu - sti - gen Fran - zo - sen, die fan - gen an zu schrei'n, 0
 { Al - lions en - fans de la pa - trie, wir ho - len uns den Rhein. 0

2. { Ihr habt es längst ver - ges - sen, wie Preu - ssens gro - sser Rex, 0
 { Euch ar - tig hat ver - hau - en den Chas - se - po - po - dex. 0

3. { Und als vor fünf - zig Jah - ren ihr wie - der lü - stern war't, 0
 { Da ha - ben euch ge - leh - ret die Vä - ter deut - sche Art. 0

tem - po - ra, o mo - res! Ei ei, ihr Herrn Fran - zo - sen, da
 tem - po - ra, o mo - res!
 tem - po - ra, o mo - res! Das kann noch - mal pas - si - ren, denn
 tem - po - ra, o mo - res!
 tem - po - ra, o mo - res! Doch kurz ist eu'r Ge - dächtniss, da -
 tem - po - ra, o mo - res!

sind wir auch da - bei, Juch - hei - ras - sas - sa, mit Pul - ver und mit
 wir sind auch da - bei, Juch - hei - ras - sas - sa, mit Pul - ver und mit
 rum sind wir so frei, Juch - hei - ras - sas - sa, mit Pul - ver und mit

Blei, sind wir, ihr Herrn Fran - zo - sen, sind wir auch da - bei.
 Blei, sind wir, ihr Herrn Fran - zo - sen, sind wir auch da - bei.
 Blei, sind wir, ihr Herrn Fran - zo - sen, sind wir auch da - bei.

4. So kommt, ihr Herrn Franzosen, ihr sollt empfangen sein,
 O tempora, o mores!
 Ihr findet gute Wirthe, wir schenken tapfer ein.
 O tempora, o mores!
 Ihr zahlt ja doch die Zeche, darum sind wir so frei
 Juchhei - rassassa, mit Pulver und mit Blei,
 Da sind, ihr Herrn Franzosen, wir all'mal dabei.

32. Schönster Tod.*)

33

Mässig.

Hoffmann von Fallersleben.

J. Wiegers.

1. Die Schär - peschlanger um den Leib, die Fah - neschwanger in der
 2. So ritt er kühn voran dem Heer und sang manch kräft'ge Me - lo -
 3. Stets sang voll Muth er in's Ge - fecht, stets sang er aus der Schlacht vor
 4. So ging er auch zum letzten Sieg, vor - an das Ban - ner und das

Hand, die Schär - - pe gab das schön - ste Weib, die
 dei: manch' Lied von tapf - rer Män - ner Wehr, manch'
 Lust, die Fah - - ne trug er hoch und recht, die
 Band. Ge - - en - - det ist der wil - de Krieg, ge -

Fah - - ne gab das Va - ter - land, die Schär - pe, die Schär - pe gab das schönste
 Lied von ech - ter Lieb' und Treu', manch' Lied, manch' Lied von
 Schär - pe treu an treu - er Brust, die Fah - ne, die Fah - ne trug er hoch und
 ret - tet ist das Va - ter - land, ge - en - det, ge - en - det ist der wil - de

Weib, die Fah - ne, die Fah - ne, die Fah - ne gab das Va - ter - land.
 Wehr, manch' Lied, manch' Lied, manch' Lied von ech - ter Lieb' und Treu'.
 recht, die Schärpe, die Schärpe, die Schär - pe treu an treu - er Brust.
 Krieg, ge - ret - tet, ge - ret - tet, ge - ret - tet ist das Va - ter - land.
 (V. 6. ♯ das ist des Hel - den, das ist des Hel - den schönster Tod.)

cresc. *f* *mf*

5. Im Felde blieb der Krieger Zier, sein Leben brach in Todesschmerz, :| den Helden decket das Panier, die Schärpe deckt das treue Herz. :|

6. Da stand der alten Krieger Schaar, sie weinten wie in grosser Noth; :| doch allen tönt's im Herzen klar: das¹⁾ ist des Helden schönster Tod! :|

*) Mit Genehmigung des Herrn Dr. Wiegers.

¹⁾ Dieses „das“ fällt nicht auf das 4^{te} Viertel, sondern auf das erste Viertel des folgenden Taktes.

33. Kriegsgesang.

Mit Kraft.

Fr. Kücken.

1. Die Trom-mel ruft, die Fah - nen win - ken, Kam' -
uns zu ü - ber win - den, ihr

ra - den, mu - thig in den Krieg! Seht ihr die Schwerter fröh - lich blinken? Nur vorwärts,
drü - ben mit dem mächt'gen Heer? Doch sollt ihr deutsche Män - ner finden, und deutschen

un - ser, un - ser ist der Sieg, vorwärts, un - ser ist der
Muth, ja Muth und scharf Ge - wehr, deutschen Muth und scharf Ge -

Sieg! Hört der Drom-me - ten Schlachtge - sang, wie lustig schallt der Hör - ner
wehr! Wie dringt der Schlachtruf in die Brust; wohlauf be - ginnt die Waf - fen -

Klang! Der stol - ze Feind, er ist schon nah! Nur vor - - wärts,
lust! Kam'ra - den, wie das Herz mir lacht! Nur vor - - wärts

un - ser ist der Sieg, nur vor - wärts, un - ser ist der
mu - thig in die Schlacht, nur vor - wärts mu - thig in die

Sieg, nur vor - wärts, un - ser ist der Sieg, nur vor - wärts, un - ser ist der
Schlacht, nur vor - wärts mu - thig in die Schlacht, nur vor - wärts mu - thig in die

Sieg! Der stolze Feind, er ist schon nah. Hur-rah! — Hur-rah! der stol-ze Feind ist
Schlacht, Kamraden, wie das Herz mir lacht! Zur Schlacht, zur Schlacht, jetzt mu-thig fort zur

nah, der stol-ze Feind, er ist schon nah. Hur-rah! — Hur-rah! der
Schlacht, Kam'ra - den, wie das Herz mir lacht! Zur Schlacht, zur Schlacht, jetzt

stol - ze Feind ist da, Hur-rah! Hur - rah! 2. Ihr denkt wohl Schlacht!
mu - thig fort zur Schlacht, zur Schlacht, zur

34. Die Trommel ruft.

K. von Holtei.

1. Die Trom-mel ruft, Dromme - te klingt, wir zie - hen fort zum Strei-te,
 2. Lebt al - le wohl viel tau-send Mal, ihr Vä - ter, Müt-ter, Brü-der,

wo uns Kö-nig Frie-de-rich den Sieg ver-spricht. Wenn der gan-ze Er-denkreis sich
 Schwestern und die lieb - ste Herz-lieb-ste mein! Wenn der Kö-nig Friede macht, so

auch mit ihm ent-zwei-te, blei-ben sei-ne Preussen treu, so fürcht't er sich nicht.
 kom-me ich schon wie-der; fall' ich a - ber, will ich auch zu - frie - den sein.

35. Soldatenliebe.*)

W. Bieck.

J. Wiegers.

Mässig.

1. Die Trom-mel ruft, nun muss ich fort, muss fol - gen
 2. Das ist ja des Sol - da - ten Pflicht, drum traun - tes
 3. So nimm denn hin den Schei - de - gruss und mei - nen
 4. Be - halt' mich lieb und blei - be treu; denn ist der
 5. Doch trä - fe ei - - ne Ku - gel mich, stürb' auf dem

*) Mit Genehmigung des Herrn Dr. Wiegers.

dem Comman - do - wort, ver - las - sen mei - - nes Va - ters
 Lieb - - chen wei - ne nicht, muss ich auch fer - - ne von dir
 letz - - ten Abschieds - kuss, be - hal - te im - - mer fro - hen
 Feld - - zug erst vor - bei, dann führ' ich dich ge - wiss und
 Feld der Eh - re ich, dann soll, du trau - - tes Lieb - chen

riten.
 Haus, muss in die wei - te Welt hin - aus.
 sein, ich blei - be doch auf e - wig dein.
 Muth, und blei - be mir im Her - zen gut. } A -
 wahr, mein Lieb - chen, gleich zum Trau - al - tar.
 mein, mein letz - tes Wort dein Na - me sein.

poco riten. *p* *poco più*
 de, a - de, mein Lieb - chen, a - de! A - de, a -

riten. *V. 1. 2. 3. 4.* *V. 5.* *rit.*
 de, mein Lieb - chen, a - de, Lieb - - chen, a - de!

36. Dragoner-Lied.

Munter.

mf

1. Dra - go - ner sind stets hei - ter, sie ha - ben leich - tes Blut, — sie
 2. Den him - mel - blau - en Jun - gen sel'n al - le Mädchen gern, — schnell
 3. Wir ju - beln, tan - zen, trin - ken wohl durch die gan - ze Nacht, — so
 4. Beim Schwärmen, Scharmut - zi - ren, da sind wir o - ben - an, — und
 5. Und wenn die Fein - de wei - chen, wir ja - gen hin - ter - drein, — den
 6. Im Krie - ge wie im Frie - den das Glück uns im - mer lacht, — im

sind die flott - sten Rei - ter und vol - ler Ue - ber - muth. —
 ist ihr Herz be - zwun - gen, zeigt er sich nur von fern. —
 lang die Ster - ne blin - ken, wird kei - ne Rast ge - macht. —
 auch beim At - ta - ki - ren, da stehn wir un - sern Mann. — } Hur - rah, — Hur -
 Spo - ren in die Wei - chen, und hau - en tap - fer ein. —
 Frie - den bei den Mäd - chen, bei Männern in der Schlacht.

rah! — Komm kei - ner uns zu nah! — Hur - rah! — Hur - rah! — komm

kei - ner uns zu nah! jup jup jup ju tra - la - lera - la, jup jup jup - jup tra - la - lera -

la! Hur - rah! — Hur - rah! — komm kei - ner uns zu nah.

mf *f* *p* *f*

13061

37. Altes Kriegslied.

39

Mässig.

Philander von Sittewald. 1624.

1. { Drumb ge - het ta - pfer an, — ihr mei - ne Kriegsge - nos - sen! } Für's
 { Schlagt rit - ter - lich da - rein — eu'r Le - ben un - ver - dros - sen. }

2. { Eu'r Herz und Au - gen lasst mit Ei - fer - flammen bren - nen, } Kei -
 { kei - ner vom An - dren sich menschlich Ge - walt lass tren - nen. }

Va - ter - land auf - setzt, von dem ihr sol - ches auch zu - vor em - pfan - gen
 ner den An - dern nicht durch Kleinmuth je er - schreck', noch durch sein' Flucht im

habt, — das ist der Eh - re — Brauch, } Val - le - ri - val - le - ra, Val - le - ra.
 Heer — ein' Un - ord - nung er - weck'. }

3. Kann er nicht fechten mehr, er doch mit seiner Stimme, kann er nicht rufen mehr, mit seiner Augen Grimme den Feinden Abbruch thu', in seinem Heldenmuth nur wünschend, dass er theu'r verkaufen mög' sein Blut. Valleri etc.

4. Ein Jeder sei bedacht, wie er das Lob erwerbe, dass er in mannlicher Postur und Stellung sterbe, an seinem Ort besteh', fest mit den Füßen sein, und beiss' die Zähn' zusammen und beide Lefzen ein. Valleri etc.

5. Dass seine Wunden sich lobwürdig all' befinden davornen uff der Brust und keine nicht dahinten, dass sich der Todte selbst noch in dem Tode zier', und man auf sein'm Gesicht sein' Ernst und Leben spür'. Valleri etc.

6. So muss, wer Tyrannei geübriget will leben, er seines Lebens sich freiwillig vorbegeben; wer nur des 'Tods begehrt, wer nur frisch geht dahin, der hat den Sieg und dann das Leben zu Gewinn. Valleri etc.

Nach derselben Melodie:

Soldatenleben.

1. Kein besser Leben ist auf dieser Welt zu denken, als wenn man isst und trinkt und lässt sich gar nichts kränken; denn ein Soldat im Feld sein'm Herren dienet treu; hat er gleich nicht viel Geld, hat er doch Ehr' dabei! Valleri etc.

2. Sein Häuslein ist sehr klein, von Leinwand ausgeschnitten, wie auch das Bett allein mit Stroh ist überschüttet. Der Rock ist meine Deck', worunter ich schlaf' ein, bis mich der Tambour weckt, dann muss ich munter sein. Valleri etc.

5. Wenn ich gestorben bin, so thut man mich begraben mit Trommeln und mit Spiel, wie's die Soldaten haben. Drei Salven gibt man mir wohl in das Grab hinein, das ist Soldat'n Manier, lasst Andere lustig sein! Valleri etc.

3. Wenn's heisst: der Feind rückt an, und die Karthaunen blitzen, da freut sich Jedermann, zu Pferd muss Alles sitzen. Man rückt in's weite Feld und schlägt sich tapfer 'rum; der Feind kriegt Schläg' für Geld; wer's Glück hat, kommt davon. Valleri etc.

4. Bekomm' ich einen Schuss, aus meinem Glied muss sinken: hab' weder Weib noch Kind, die sich um mich bekränken; sterb' ich nun in dem Feld, Sterben ist mein Gewinn; sterb' ich auf frischer That, vor'm Feind gestorben bin. Valleri etc.

Aus dem siebenjährigen Kriege.

13061

39. Schwertlied.

Th. Körner.

Kräftig.

C.M.von Weber.

1. Du Schwert an mei-ner Lin-ken, was soll dein freundlich Blinken?
 2. Mich trägt ein wack'rer Streiter, drum blink'ich auch so hei-ter.
 3. Ja gutes Schwert, frei bin ich und lie-be dich herz-in-nig,
 4.,,Dir hab'ich's ja er-ge-ben, mein lich-tes Ei-sen-le-ben.

Schaust mich so freundlich an, hab' mei-ne Freu-de dran. Hur-rah! Hurrah! Hur-rah!
 Bin frei-en Man-nesWehr, das freut dem Schwertesehr. Hur-rah! Hurrah! Hur-rah!
 als wärst du mir ge-traut, als mei-ne lie-be Braut. Hur-rah! Hurrah! Hur-rah!
 Ach, wä-ren wir getraut! Wann holst du dei-ne Braut? Hur-rah! Hurrah! Hur-rah!

5. Zur Brautnachts-Morgenröthe ruft festlich die Trompete, wenn die Kanonen schreien, hol'ich das Liebchen ein. Hurrah!

6. „O seliges Umfängen! ich harre mit Verlangen. Du, Bräut'gam, hole mich! mein Kränzchen bleibt für dich.“ Hurrah!

7. Was klirrst du in der Scheide, du helle Eisenfreude, so wild, so schlachtenfroh? Mein Schwert, was klirrst du so? Hurrah!

8. „Wohl klirr' ich in der Scheide: ich sehe mich zum Streite, recht wild und schlachtenfroh. Drum, Reiter, klirr' ich so.“ Hurrah!

9. Bleib' doch im engen Stübchen, was willst du hier, mein Liebchen? Bleib' still im Kämmerlein; bleib', bald hol' ich dich ein! Hurrah!

10. „Lass mich nicht lange warten! o schöner Liebesgarten, voll Röslein blutigroth, und aufgeblühtem Tod!“ Hurrah!

11. So komm' denn aus der Scheide, du Reiters Augenweide! Heraus, mein Schwert, heraus! Für' dich in's Vaterhaus. Hurrah!

12. „Ach, herrlich ist's im Freien, im rüstigen Hochzeitreihen! Wie glänzt im Sonnenstrahl so bräutlich hell der Stahl!“ Hurrah!

13. Wohlauf, ihr kecken Streiter! Wohlauf, ihr deutschen Reiter! Wird euch das Herz nicht warm? Nehmt's Liebchen in den Arm! Hurrah!

14. Erst that es an der Linken nur ganz verstohlen blinken; doch an die Rechte traute Gott sichtbarlich die Braut. Hurrah!

15. Drum drückt den liebeheissen bräutlichen Mund von Eisen an eure Lippen fest! Fluch! wer die Braut verlässt. Hurrah!

16. Nun lasst das Liebchen singen, das helle Funken springen! Der Hochzeitmorgen graut.— Hurrah, du Eisenbraut! Hurrah!

Theodor Körner. 1813.

(Gedichtet wenige Stunden vor seinem Heldentod.)

Einer.

1. Ein ed - les Kraut, den Rauch - to - bak, trägt der Sol - dat stets
 2. Der Kai - ser, der die Schlacht ge - wann, steckt sich ver - gnügt ein -
 3. Auch un - ser Fritz, das ist be - kannt, hat stets sein Pfeif - chen
 4. Der Of - fi - zier, der die - ses kann, macht sich ein'n fei - nen
 5. Der Fähn - rich, der sehr zart ge - baut, an ei - ner Ci - ga -
 6. Der Mus - ke - tier, der raucht ein - Kraut, das in Vier - ra - den

in dem Sack, denn fro - hen Muth und leicht - tes Blut giebt
 Pfeif - chen an, und bläst den Duft froh in die Luft von
 bei der Hand, wie blickt er fein und pfif - fig drein, brennt
 Zi - garrn an, da hat er vom To - bak ei - nen dop - pel - ten Geschmack, er
 ret - te kaut, mit Ro - sen - duft er - - füllt die Luft der
 man ge - baut, und stinkt es auch, giebt es doch Rauch aus

f^{Chor.}

ihm der Rauch - to - bak. To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, giebt ihm der Rauch - to -
 sei - ner Pfeif' To - bak. To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, von sei - ner Pfeif' To -
 sei - ne Pfeif' To - bak. To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, brennt sei - ne Pfeif' To -
 raucht und kaut To - bak. To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, er raucht und kaut To -
 süss - li - che To - bak. To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, der süss - li - che To -
 sei - ner Pfeif' To - bak. To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, aus sei - ner Pfeif' To -

bak, To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, giebt ihm der Rauch - to - bak.
 bak, To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, von sei - ner Pfeif' To - bak.
 bak, To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, brennt sei - ne Pfeif' To - bak.
 bak, To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, er raucht und kaut To - bak.
 bak, To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, der süss - li - che To - bak.
 bak, To - bak - bak - bak, To - bak - bak - bak, aus sei - ner Pfeif' To - bak.

7. Der Cavall'rist auf seinem Gaul ist auch
 im Rauchen gar nicht faul, todt fallen mit
 Gekrach die Spatzen von dem Dach, von sei -
 nem Rauchtobak. Tobak - bak - bak, etc.

8. Der Kanonier, der furchtbar pafft, raucht
 Knallerballen, schauerhaft, der Feind voll
 Graus - reisst schleunig aus vor seinem Rauch -
 tobak. Tobak - bak - bak, etc.

9. Der Pionier mit Axt und Spat' der raucht sein Pfeifchen früh und spat, ob er sap-piert, ob pontoniert, stets brennt die Pfeif' Tobak. Tobak-bak-bak, etc.

10. Der Trainsoldat, der ist kein Tropf, stopft Heu und Stroh in seinen Kopf, das qualmt und brennt- potz Element, und denkt, er raucht Tobak. Tobak-bak-bak, etc.

11. Der Invalid auf einem Bein, lässt den-noch nicht das Rauchen sein, hat spät und früh- in der Physiognomie, die Pfeif' und raucht Tobak. Tobak-bak-bak, etc.

12. Für meine Pfeif', ich muss gestehn, lass ich selbst Speck und Erbsen stehn, denn der Soldat- wird schlapp und matt, fehlt ihm der Rauchtobak. Tobak-bak-bak, etc.

41. Der gefangene Husar.

Mässig schnell.

F. de la Motte Fonqué.

Volkswaise.

1. Ein preu-ssi-scher Hu-sar_ fiel in Fran-zo-sen-hän-de; Prinz
 2. „Nein, du ver-stehst mich nicht,“ ver-setzt Prinz Cler-mont wie-der, „ich
 3. Der Prinz war ganz be-stürzt, was die-ser Preu-sse sag-te und
 4. Ich bin der schlech-te-ste von sei-nen Leu-ten al-len, sonst

Clermont sah ihn kaum, so fragt er ihn be-hen-de: „Sag' an, mein Freund, wie
 mei-ne nur die Zahl, die Men-ge dei-ner Brü-der.“ Drauf stutz-te der Hu-
 un-ter an-derm mehr mit die-sen Wor-ten frag-te: „Freund, hat der Kö-nig
 wär' ich euch ge-wiss nicht in die Hand ge-fal-len.“ Drauf reich-te ihm der

starkist dei-nes Kö-nigs Macht?“ „Wie Stahl und Ei-sen!“ sprach der Preusse mit Be-dacht.
 sar und sah wohl in die Höh' und sprach: „Soviel ich Stern' am blauen Himmel seh'.“
 mehr der-gleichen Leut' wie du?“ „Ja-wohl,“ sprach der Hu-sar, „viel bessre noch da-zu!
 Prinz wohl ei-nen Tha-ler blank; der Preu-sse nahm ihn an- und ging dañ sei-nen Gang.

5. Da sieht er ungefähr ein' Schildwach, die ganz mager und im Gesichte fast wie die Medusa hager, derselben gab er flugs den blanken Thaler hin und sprach: „Mein guter Freund, so wahr ich Preusse bin,

6. Du brauchst ihn nöthiger als ich und meine Brüder, drum geb' ich dir das Geld von deinem Prinzen wieder; denn unser Friederich versorgt uns alle gut; drum lassen wir für ihn den letzten Tropfen Blut.

7. Ich hab' noch Geld genug, für mein Ross Heu und Hafer; und wenn ich keins mehr hab', was frag' ich nach dem Thaler! Ich klopf' mir auf die Tasch' und denk' mir was dazu und setz' mich auf mein Pferd, reit' meinem König zu.“

42. Altes Soldatenlied.

Mässig.

1. Ein Schiff - lein sah ich fah - - ren, Ka - pi - tän und Lieu - te -
 2. Was sol - len die Sol - da - ten es - - sen, Ka - pi - tän und Lieu - te -
 3. Was sol - len die Sol - da - ten trin - - ken, Ka - pi - tän und Lieu - te -
 4. Wo sol - len die Sol - da - ten schla - fen, Ka - pi - tän und Lieu - te -

nant! Da - rin - nen war'n ge - la - den drei bra - ve Kompagnien Sol -
 nant? Ge - brat - nes Fleisch und Kressen, das sollen die Sol - da - ten
 nant? Den be - sten Wein, der zu fin - den, den sollen die Sol - da - ten
 nant? Bei ih - ren Geweh - ren und Waffen, da sollen die Sol - da - ten

da - ten.
 es - sen.
 trin - ken.
 schla - fen. } Kapi - tän, Lieut'nant, Fähnrich, Sergeant, nimm das Mäd - el, nimm das Mäd - el, nimm das

Mä - del bei der Hand, Sol - da - ten, Kame - ra - den, Sol - da - ten, Kame - ra - den!

5. Wo sollen die Soldaten tanzen, Kapi -
 tän und Lieutenant? Auf ihren Mauern und
 Schanzen, da sollen die Soldaten tanzen.
 Kapitän, Lieut'nant, Fähnrich, Sergeant, nim
 das Mäd - el, nimm das Mäd - el, nimm das Mä -
 del bei der Hand, Soldaten, Kameraden, Sol -
 daten, Kameraden!

6. Wie kommen die Soldaten in den Him -
 mel, Kapitän und Lieutenant? Auf einem wei -
 ssen Schimmel, da reiten die Soldaten in den
 Himmel. Kapitän, Lieut'nant, Fähnrich, Ser -
 geant, nimm das Mäd - el, nimm das Mäd - el,
 nimm das Mäd - el bei der Hand, Soldaten, Ka -
 meraden, Soldaten, Kameraden!

43. Krieger's Morgenlied.

Max von Schenkendorf. 1813.

Mässig.

Volksweise.

1. { Er - hebt euch von der Er - de, ihr Schlä - fer aus der Ruh, }
 { schon wie - hern uns die Pfer - de den gu - ten Mor - gen zu. }

2. { Du rei - cher Gott in Gna - den, schau' her vom Him - mels - zelt, }
 { du selbst hast uns ge - la - den in die - ses Waf - fen - feld. }

Die lie - ben Waf - fen glänzen so hell im Mor - gen - roth, — man
 Lass uns vor dir be - ste - hen, und gieb uns heu - te Sieg; — die

träumt von Sie - ges - krän - zen, man denkt auch an den Tod.
 Chri - sten - ban - ner we - hen, dein ist, o Herr, der Sieg.

3. Ein Morgen soll noch kommen, ein Morgen mild und klar; sein harren alle Frommen, ihn schaut der Engel Schaar. Bald scheint er sonder Hülle auf jeden deutschen Mann; o brich, du Tag der Fülle, du Freiheitstag, brich an!

4. Dann Klang von allen Thürmen u. Klang aus jeder Brust, und Ruhe nach den Stürmen und Lieb' und Lebenslust. Es schallt auf allen Wegen dann frohes Siegesgeschrei; und wir, ihr tapfern Degen, wir waren auch dabei.

Nach derselben Melodie zu singen:

1. Frisch auf zum fröhlichen Jagen,
Es ist nun an der Zeit.
2. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.

44. Ade!

Auch nach der Melodie: Wohlauf noch getrunken.

Moderato.

Volksweise.

p

1. Es__ bläst die Trom - pe - te: Nun geht's an den Rhein; a -
 2. Von__ Nor - den und Sü - den, von O - sten so fern, sie__
 3. Schon to - ben die Fein - de, schon schnau - ben sie Wuth, wir__
 4. A - de dem, ihr Lie - ben, und gebt__ uns Ge - leit im__

de nun, ihr Lie - ben, ge - schie - den muss sein! A -
 kom - men, die Brü - der, und fol - gen dem Stern der
 traun uns' - rer Sa - che, die Sa - che ist gut. Und
 Geist und im Her - zen, dass Lie - be uns weih't: für

de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! Es__
 Preu - ssen, be - ru - fen in dro - hen - der Nacht, zu__
 mit uns wird Gott sein im hei - li - gen Krieg, und__
 Deutschland zu käm - pfen auf blu - ti - gem Feld, für__

treibt uns ein hei - lig Ver - lan - gen hin - aus.
 hal - ten im We - sten am Rhei - ne die Wacht.
 uns wie den Vä - tern ver - hel - fen zum Sieg.
 Deutschland zu ster - ben, wenn's Gott__ so ge - fällt.

45. Die Wacht am Rhein.*)

47

Max Schneckenburger. 1840.

Allegro marcato.

cresc.

C. Wilhelm.

1. Es braust ein Ruf wie Don-ner-hall, wie Schwertgeklirr und Wo-genprall: zum
2. Durch Hun-dert-tau-send zuckt es schnell, und al-ler Au-gen blit-zen hell, der
3. Er blickt hin-auf in Himmels-auh, da Hel-den-vä-ter nie-derschaun, und

- Rhein, zum Rhein, zum deut-schen Rhein, wer will des Stro-mes Hü-ter sein!
 Deut-sche, bie-der, fromm und stark be-schützt die heil'-ge Landes-mark. } Lieb'
 schwört mit stol-zer Kam-pfes-lust: „Du Rhein bleibst deutsch, wie mei-ne Brust!“

- Va-terland, magst ru-hig sein, lieb' Va-terland, magst ru-hig sein; fest steht und

- tren die Wacht, die Wacht am Rhein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.

4. Und ob mein Herz im Tode bricht, wirst du doch drum ein Wälscher nicht, reich, wie an Wasser deine Flut, ist Deutschland ja an Heldenblut. Lieb' Vaterland etc.

5. So lang ein Tropfen Blut noch glüht und eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand. Lieb' Vaterland etc.

6. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein, wir Alle wollen Hüter sein! Lieb' Vaterland etc.

*) Originalcomposition im 9. Heft von Fr. Graaf's Männerliedern, mit Erlaubniss der Verlagsbuchhandlung G. D. Bäcker in Essen. hier benutzt.

46. Soldaten-Abschied.

Marschlied nach einer Volksweise.

Marschmässig.

1. Es, es, es und es, es ist ein har-ter Schluss,
weil, weil, weil und weil ich nun marschieren muss! Die Trommel ruft, nun

2. Du, du, du und du, du schö-ne Stadt, leb' wohl! wohl! Du gabst uns gu-tes

3. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brü-der, le- bet wohl! wohl! Hab' ich euch was zu

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, le- bet wohl! wohl! Ich wünsche euch zu

muss ich fort, muss weiter ziehn von Ort zu Ort; ich muss die Beine rühren, marschie - ren.
Marschquartier, drum sei gegrüsst noch ein-mal mir. Ich muss die Beine rühren, marschie - ren.
Leid gethan, so rechnet mir's nicht sü- bel an! Ich muss die Beine rühren, marschie - ren.
gu-ter letzt ein'n andern, der mein'Stell' ersetzt. Ich muss die Beine rühren, marschie - ren.

47. Der Soldat.

A. von Chamisso.

Volksweise.

Mässig.

1. Es geht bei gedämpf - - ter Trom - mel_Klang; wie

2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge - liebt, nur

3. Nun schau - et er auf zum letz - ten_Mal in

4. Es ha - ben die Neun wohl an - ge - legt, acht

weit noch die Stät - tel der Weg ist lang! O wär' er zu Ruh' und

ihn, dem jetzt manden Tod doch giebt. Bei klin - gendem Spiele wird

Got - tes_Son - ne_freu - digen Strahl - nun bin - den sie ihm die

Ku - geln ha - ben vor-bei ge - fegt; sie zit - ter-ten Al - le vor

49

rit.

Al - - les vor- bei, ich glaub', es bricht mir das Herz ent- zwei.
 pa - - ra - diert, da - zu, da - zu bin auch ich kommandirt.
 Au - gen zu dir sehen - ke Gott die e - wi - ge Ruh!
 Jam - mer und Schmerz, ich a - ber, ich traf ihn mit - ten in's Herz.

mf *p rit.* *pp*

48. Husarenlied.

Schnell und munter.

Volkswaise.

1. Es ist nichts lust'gers auf der Welt und auch nichts so ge-schwind, als
 2. Da heisst's: Hu - sa - ren ins - gesamt schlägt die Pi - sto - len an, er-
 3. Wenngleich manch treu-er Ka - me - rad muss blei - ben in dem Streit: Hu-

wir Hu - sa - ren in dem Feld, wenn wir in Schlachten sind. Wenn's
 greift den Sä - bel in die Hand und ge - bet kein Par - don! Wenn
 sa - ren fra - gen nichts da - nach, sind all' da - zu be - reit. Den

blitzt und kracht dem Don - ner gleich, wir schie - ssen ro - sen - roth; wenn's
 ihr das Franz - sche nicht ver - steht, so haut auf Un - grisch drein und
 Leib be - gräbt man in die Gruft, der Ruhm bleibt auf der Welt, die

Blut von un - serm Kör - per fleusst, sind wir des Mu - thes voll.
 spricht: Bas - sa - te - rem - te - tel der Kopf muss un - ser sein.
 See - le schwingt sich durch die Luft in's blau - e Him - mels - zelt.

49. Der Kriegerstand.

Im Marschzeitmasse.

Nach Böieldieu.

1. Es le - be hoch der Krie - ger - stand! Es le - be
 2. Und wenn er - schallt die Trom-pet' in die Wei - te, und wenn er -
 3. Und brin-gen wir dann die Fein - de zum Sin - ken, und ist ent -
 4. Wenn zu Haus uns die Freun-de um - schlin-gen, und dann das

hoch der Krie - ger - stand! Ist sein Loos auch Ge-fahr und Ent -
 tö-net die Trommel, die uns ruft, ei - len wir zum ver-we - ge - nen
 wi-chen die blu - ti - ge Schar, fri-sche Lor-bern des Sie-ges uns
 Va - ter-land dank - bar uns grüsst, hoch die Her - zen der Mäd-chen auf -

beh - ren, kämpft er doch für das Va - - ter - land.
 Strei - te, und ein Hur - rah erschallt durch die Luft.
 win - ken auf des Ruh-mes ge-weih - tem Al - tar.
 springen, die der Held in die Ar - - me schliesst. } Dem

Söhne des Ruhmes und der Eh - re reicht je - der freundlich die Hand. Hand. 1-4. Es le-be

hoch, es le-be hoch, es le-be hoch der Krie - ger-stand!
Andere. Es le-be hoch,

50. Soldatenlied.

Aus den Jahren 1813-1815.

Munter.

1. Es le - ben die Sol - da - ten, so recht von Got - tes
2. Ihr Bet - te ist der Ra - sen, Trom - pe - ter müs - sen
3. Ihr Wirts - schild ist die Son - ne, ihr Freund, die vol - le
4. Die Ster - ne ha - ben Stun - den, die Ster - ne ha - ben

Gna - den, der Him - mel ist ihr Zelt, ihr Tisch das grü - ne
bla - sen guten Mor - gen, gu - te Nacht, dass man mit Lust er -
Ton - ne, ihr Schlafbuhl ist der Mond, der in der Stern - schanz'
Runden und wer - den ab - ge - löst; drum, Schildwacht, sei ge -

Feld. Tra la la la juch - hei, tra la la la, ihr Tisch das grü - ne Feld!
wacht. Tra la la la juch - hei, tra la la la, dass man mit Lust er - wacht!
wohnt. Tra la la la juch - hei, tra la la la, der in der Sternschanz' wohnt!
tröst. Tra la la la juch - hei, tra la la la, drum, Schildwacht, sei ge - tröst!

5. Wer fällt, der bleibet liegen,
Wer steht, der kann noch siegen,
Wer übrig bleibt, hat Recht,
Und wer entflieht, ist schlecht.
Tra la la la juchhei, tra la la la,
Und wer entflieht, ist schlecht!

51. Soldaten-Beruf.

Frage.

Geschwindmarsch.

A. Neithard.

1. Es le - be, wer mit Eh - ren Ge - wehr und Waf - fen trägt, wem
 2. Die früh - ste Mor - gen - rö - the grüsst uns im Waf - fen - glanz, der
 3. Der Trom - mel dröhnend Wir - beln, des Flü - gel - hor - nes Klang be -
 4. Drum ziert uns wohl die Waf - fe, so blank als rei - nes Erz, doch
 5. Es le - be, wer mit Eh - ren Ge - wehr und Waf - fen trägt, wem

treu für Volk und Kö - nig das Herz im Bu - sen schlägt. Es
 Ster - ne spä - tes Fun - keln sieht uns beim Waf - fen - tanz. Bei
 le - bet un - sre Schrit - te, und führt uns ern - sten Gang. Es
 zie - ret uns am mei - sten ein blank Sol - da - ten - herz. Des
 treu für Volk und Kö - nig das Herz im Bu - sen schlägt. Es

le - ben die Sol - da - ten zu Fuss und hoch zu Ross, im
 Son - nen - schein, beim Stur - me, bei Ta - ge wie bei Nacht, sind
 ru - fen die Sig - na - le zum Kampf und zum Ge - bet, sie
 Her - zens Glanz ist Treu - e, ja Treu' in Leid und Lust, treu,
 le - ben die Sol - da - ten im Feld und Gar - ni - son, wer

Frie - den und im Fel - de, vor'm Feind, in Burg und Schloss.
 wir auf un - sern Po - sten, Sol - dat hält im - mer Wacht.
 kün - den: Tod dem Fein - de, doch Scho - nung dem, der fleht.
 bis die To - des - ku - gel durchbohrt die ta - pfre Brust.
 treu ist blei - bet Sie - ger, selbst Tod ist Sie - ges - lohn.

Hur - rah, Hurrah, Hur-

(Für vier Männerstimmen bei Bote u. Bock, Königl. Hofmusikalienhandlung in Berlin.)

13061

rah, wo's gilt, da sind wir da, Hur - rah, Hur - rah!

52. Die drei Sterne des Kriegers.

v. Decker.

Alte Weise.

Andantino.

1. Es leuch-ten drei freundli-che Ster-ne dem Krie-ger mit strahlen-dem
2. Die Eh-re, sie lei-tet den Krie-ger durch's Le-ben zum rühmli-chen
3. Die Lie-be, mit lo-ckendem Schimmer, wann wär' sie dem Krieger nicht
4. For-tu-na ge-hor-chet dem Küh-nen, der Wa-gen-de fes-selt das
5. Be-wahrt von den Ster-nen den er-sten, es fin-det der zwei-te sich

Blick. Die glän-zen-den Ster-ne, sie hei-ssen die
Tod. Er o-pfert mit Freu-den das Höch-ste, so
hold! Es zah-let dem stür-men-den Lieb-ling die
Glück! Drum lacht es dem Krie-ger, dem Bra-ven, und
leicht. So wird auch der drit-te euch fun-keln, wenn

Eh-re, die Lie-be, das Glück, die Eh-re, die Lie-be, das Glück.
bald es die Eh-re ge-bot, so bald es die Eh-re ge-bot.
glück-li-che Min-ne den Sold, die glück-li-che Min-ne den Sold.
weicht vor dem Fei-gen zu-rück, und weicht vor dem Fei-gen zu-rück.
ihr ihn nicht sel-ber ver-scheucht, wenn ihr ihn nicht sel-ber ver-scheucht.

53. Der Fähnrich.

Marschmässig.
1^{te} MELODIE.

1. Es mar - schierten drei Re - gi - men - ter wohl ü - ber den Rhein, es mar -
5. Ein jun - ger Of - fi - zier von ih - rer Com - pa - gnie, ein
6. Der Haupt - mann, das war ein gar zor - nig - ter Mann, der
7. Des and'ren Tags da kam des Fähnrichs sei - ne Frau, des

1. schierten drei Re - gi - men - ter wohl ü - ber den Rhein und ein
5. jun - ger Of - fi - zier von ih - rer Com - pa - gnie und ein
6. Haupt - mann, das war ein gar zor - nig - ter Mann, und die
7. and'ren Tags da kam des Fähnrichs sei - ne Frau: „Ach

1. Re - gi - ment zu Pfer - de, ein Re - gi - ment zu Fuss, ein Re - gi - ment Dra - go - ner.
5. Re - gi - ment zu Pfer - de, ein Re - gi - ment zu Fuss hat mir mein Ehr' ge - nommen.
6. Trommel liess er rüh - ren und den Galgen liess er bau'n, den Fähnrich dran zu hängen.
7. Gott, wo ist mein Mann, ach — Gott, wo ist mein Mann, wo ist er denn ge - blieben?

Anmerk. Vers 1, 5, 6 und 7 gehen nach der 1^{ten} MELODIE, Vers 2, 3, 4, 8 und 9 nach der 2^{ten} MELODIE.
Der 8^{te} Vers langsamer und leise, der 9^{te} Vers noch langsamer und leiser.

II^{te} MELODIE.

2. Und bei ei - ner Frau Wir - thin da kehr - ten sie ein, und bei
 3. Und als das schwarzbraun Mä - del vom Schla - fe er - wacht, und
 4. Ach schönste Mad - moi - sell, ach schönste Mad - moi - sell, ach
 8. Da draussen vor dem Thor, da draussen vor dem Thor, da
 9. So geht es in der Welt, so geht es in der Welt, so

2. ei - - ner Frau Wir - thin da kehr - ten sie ein,
 3. als das schwarzbraun Mä - del vom Schla - fe er - wacht,
 4. schön - ste Mad - moi - sell ach schön - ste Mad - moi - sell,
 8. draus - sen vor dem Thor, da draus - sen vor dem Thor
 9. geht es in der Welt, so geht es in der Welt,

2. ein schwarz - braun Mä - del war ganz al - lein.
 3. da fing sie an zu wei - ei - nen.
 4. was wei - net sie so seh - eh - re?
 8. hab'n ihn drei Spa - nier er - scho - ho - ssen.
 9. wenn man ver - hei - ra - thet ia - ia - ist.

54. Gelübde.

Weihelied der schwarzen Freischaar 1813.

Langsam.

1. { Es sei mein Herz und Blut ge - weiht, dich, Va - ter - land zu
wohl - an, es gilt, du seist be - freit, wir sprengen dei - ne

2. { Wer hält, wem frei das Herz noch schlägt, nicht fest an dei - nem
Wie - kraft - voll die Na - tur sich regt durch dei - ne Wald - ge -

ret - ten; } Nicht für - der soll die ar - ge That, des
Ket - ten. }
Bil - de! } so blüht der Fleiss, dem Neid zur Qual, in.
fil - de, }

cresc.

Fremdlings Ue - ber - muth, Ver - rath in dei - nem Schooss sich bet - ten.
dei - nen Städ - ten son - der Zahl, und je - der Kunst Ge - bil - de.

f *p*

3. Der deutsche Stamm ist alt und stark,
voll Hochgefühl und Glauben. Die Treue ist
der Ehre Mark, wankt nicht, wenn Stürme
schnauben. Es schafft ein ernster, tiefer Sinn
dem Herzen solchen Hochgewinn, den uns kein
Feind mag rauben.

4. So spotte Jeder der Gefahr! Die Frei-
heit ruft uns Allen. So wills das Recht, und es
bleibt wahr, wie auch die Loose fallen: ja, sin-
ken wir der Uebermacht, so woll'n wir doch
zur ew'gen Nacht ruhmreich hinüber wallen!

Friedrich von Schlegel. 1809.

55. Der Geprellte.

Einer. Alle. Einer.

1. Es wa-ren mal drei Sol-da-ten, da-ten, die sich was ver-zäh-len
 2. Da war auch Ei-ner drunter, drunter, und nichts ver-schweigen
 3. Des Mor-gens um halb vie-re, vie-re, da klopft er an ih-re
 4. Mag schla-fen o-der wa-chen, wa-chen, ich thu dir nicht auf-
 5. Wo soll ich denn hin-rei-ten, rei-ten, es schla-fen al-le
 6. Das thut mich gar nicht rüh-ren, rüh-ren, dass dir das thut pas-

tha-ten, tha-ten. Sie hiel-ten un-ter sich wohl
 kunnt' er, kunnt' er, dem hat auf die-se Nacht sein
 Thü-re, Thü-re, er klopft ganz lei-se an mit
 ma-chen, ma-chen; geh' du mir im-mer hin, wo
 Leu-ten, Leu-ten, es schla-fen al-le Leut', Viel,
 si-ren, si-ren, denn wer ein Mä-del hat und

Alle wie-derholen.

ei-nen wei-sen Rath, wer un-ter ih-nen wohl das schön-ste Mäd-chen hat.
 Liebchen zu-ge-sagt, dass er bei ihr sollt' sein im stil-len Käm-merlein.
 sei-nem Sie-gel-ring:Schläfst o-der wa-chest du, herz-al-ler-lieb-stes Kind?
 du ge-we-sen hast, und bin-de dei-nen Gaul an ei-nen dür-ren Ast.
 Menschen, Weib und Kind, es reg-net und es schneit und weht ein küh-ler Wind.
 sagt es je-der-mann, der klopft dan-nach wie du sehr oft ver-ge-bens an.

7. Da sprachen die Kam'raden, raden:
 Das kann ihm gar nichts schaden, schaden,
 Denn hätt' er lassen sein, das Plaudern lassen sein,
 So könnt' er jetzt allein bei seinem Mädchen sein.

56. Schill.

E. M. Arndt.

Mässig bewegt.

1. Es zog aus Ber - lin ein ta - pfe - rer Held, juch - he! Er
 2. Auch zo - gen mit Rei - tern und Ros - sen im Schritt, juch - he! wohl
 3. So zie - het der tapf - re, der mn - thi - ge Schill, juch - he! der
 4. Bei Dod - den - dorf färb - ten die Män - ner gut, juch - he! das

führ - te sechs - hun - dert Rei - ter in's Feld, juch - he! Sechs -
 tau - send der ta - pfer - sten Schüt - zen mit, juch - he! Ihr
 mit den Fran - zo - sen sich schla - gen will, juch - he! Ihn
 fet - te Land mit fran - zö - si - schem Blut, juch - he! Zwei -

hun - dert Rei - ter mit red - li - chem Muth, sie dür - ste - ten all' nach Fran -
 Schüt - zen, Gott segn' euch jeg - li - chen Schuss, durch wel - chen ein Franzmann er -
 sen - det kein Kai - ser, kein Kö - nig aus, ihn sen - det die Frei - heit, das
 tau - send zer - hie - ben die Sä - bel blank, die ü - bri - gen mach - ten die

zo - sen - blut, juch - he, juch - he, juch - he! O Schill, dein Säbel thut weh! —
 blas - sen muss. Juch - he, juch - he, juch - he! O Schill, dein Säbel thut weh! —
 Vaterland aus. Juch - he, juch - he, juch - he! O Schill, dein Säbel thut weh! —
 Bei - ne lang. Juch - he, juch - he, juch - he! O Schill, dein Säbel thut weh! —

5. Auf Stralsund braust dann der reisige Zug, juchhe! Franzosen, verstehtet ihr Vo - geiflug, juchhe! O wüchsen euch Federn und Flügel geschwind, es nahet der Schill, er reitet wie der Wind! Juchhe etc.

6. O Schill, o Schill, du tapferer Held! o weh! Was sprengst du nicht mit den Reitern in's Feld, o weh! Was schliesst du in Mauern die Tapferkeit ein, bei Stralsund da sollst du begraben sein. O weh, o weh, o weh! O Schill, dein Säbel that so weh!

7. Da schläft nun der fromme, der tapfere Held, o weh! Ihm ward kein Stein zum Gedächtniss gestellt, o weh! Doch hat er gleich keinen Ehrenstein, sein Name wird nimmer vergessen sein. Juchhe etc.

8. Denn zäumet ein Reiter sein schnelles Pferd, juchhe! und schwingt ein Reiter sein blankes Schwert, juchhe! so ruft er zornig: „Herr Schill, Herr Schill, ich an den Franzosen euch rächen will!“ Juchhe etc.

57. Kampflied.

C. G. Cramer. 1791.

Marschmässig.

Gläser.

1. Fein - de rings um, Fein - de rings um!
 2. Zitt - re du nicht, zitt - re du nicht!
 3. Zit - tern, wo - für? Zit - tern, wo - für?
 4. Va - ter und Sohn, Va - ter und Sohn.

Um die - se zi - schen - de Schlange Va - ter - land ist dir so
 Hörst im un - sin - ni - gen Ra - sen du die Trom - pe - ten
 Dass sie mit Schan - der und Schrecken dei - ne Ge - bir - ge be -
 Flam - men - de Schwerter ge - zo - gen kom - men wie Ra - ben ge -

ban - ge? ban - ge, wa - rum? ban - ge, wa - rum?
 bla - sen, zitt - re du nicht, zitt - re du nicht.
 de - cken? Sind wir doch hier, sind wir doch hier.
 flo - gen, spre - chen ihm Hohn, spre - chen ihm Hohn.

5. Finstere Nacht :| lag auf Germaniens Gauen; da liess der Hergott sich schauen, | der uns bewacht. :|

6. „Licht, brich herein!“ :| sprach er; da glühten die Flammen, schlugen in Gluten zusammen | über dem Rhein. :|

7. Feind, nur herab! :| Nicht mit dem schnaubenden Gaule, nicht mit dem prahlenden Maule | schreckst du uns ab. :|

8. Muth in der Brust. :| Scharf wie der Blitz, unsre Säbel. Dunkel die Blicke, wie Nebel! | Kampf unsre Lust. :|

9. Vaterland weint! :| Hörst du's, und Vaterlands Thränen machen aus Kriegeru Hyänen. | Fluch für den Feind! :|

10. Kopf in die Höh! :| Stolzer, wir kommen, wir kommen! Haben schon Abschied genommen, | that uns so weh! :|

11. Dort rings umher :| sengend und brennende Feinde, weinende Mädchen und Freunde | hinter uns her. :|

12. Nun gute Nacht! :| Pallasche zwischen die Zähne! Fällt auch darauf eine Thräne, - | fort in die Schlacht! :|

58. Kosciusko.

C. von Holtei.

Andante.

1. For-dre Nie-mand mein Schick-sal zu hö-ren, dem das
 2. Kei-ne Hoff-nung ist Wahr-heit ge-wor-den, selbst des
 3. In A-me-ri-ka soll-te ich stei-gen, und in

Le-ben noch won-ne-voll blinkt, zu rasch könn-te ich Gei-ster be-
 Jüng-lings hochklo-pfen-de Brust hat im lie-be-glü-hen-den
 Po-len entsagt' ich der Welt, las-set mich mei-nen Na-men ver-

schwören, die der A-cheron bes-ser verschlingt. Aus dem Le-ben, mit Schlachten um-
 Nor-den ih-rer Freiheit ent-sa-ge-nge-musst; zu des Va-terlands Ret-tung be-
 schweigen, ich bin nichts, als ein ster-bender Held. O mein Va-terland, dich nur be-

ket-tet, aus dem Kam-pfe, mit Lor-beer um-laubt, hab' ich
 ru-fen, schwer ver-wun-det, von Fein-den um-schnaubt, blieb mir
 klag' ich, denn du bist dei-nes Glan-zes be-raubt, dich be-

nichts, hab' ich gar nichts ge-ret-tet, als die Ehr' und dies al-tern-de Haupt.
 un-ter den feind-li-chen Hu-fen nur die Ehr' und dies al-tern-de Haupt.
 wei-nend zum Gra-be hin trag' ich mei-ne Ehr' und dies sin-ken-de Haupt.

59. Freiheit.

61

Max von Schenkendorf.

Langsam.

mf

1. Frei - heit, die ich mei - ne, die mein Herz er -
 2. Auch bei grü - nen Bäu - men in dem lust - gen
 3. Wenn die Blät - ter rau - schen sü - ssen Freu - den
 4. Wo sich Got - tes Flam - me in ein Herz ge -

füllt, komm' mit dei - nem Schei - ne, sü - ssen En - gels -
 Wald, un - ter Blü - then - träu - men ist dein Auf - ent -
 gruss, wenn wir Bli - cke tau - schen, Lie - bes - wort und
 senkt, das am al - ten Stam - me treu und lie - bend

pf

bild! Magst du nie dich zei - gen der be - dräng - ten
 halt! Ach! das ist ein Le - ben, wenn es weht und
 Kuss. A - ber im - mer wei - ter nimmt das Herz den
 hängt, wo sich Män - ner fin - den, die für Ehr' und

Welt? füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?
 klingt, wenn dein stil - les We - ben won - nig uns durch - dringt.
 Lauf, auf der Himmels - lei - ter steigt die Sehn - sucht auf.
 Recht mu - thig sich ver - bin - den, weilt ein frei Ge - schlecht.

5. Für die Kirchenhallen, für der Väter Gruft,
 Für die Liebsten fallen, wenn die Freiheit ruft:
 Das ist rechtes Glühen, frisch und rosenroth:
 Heldenwangen blühen schöner auf im Tod.

6. Wollest auf uns lenken Gottes Lieb und Lust,
 Wollest gern dich senken in die deutsche Brust!
 Freiheit, holdes Wesen, gläubig, kühn und zart,
 Hast ja lang erlesen dir die deutsche Art.

60. Fridericus Rex.

Marschmässig.

1. Fri - de - ri - cus Rex, un - ser Kö - nig und Herr, der
 2. Ihr ver - fluch - ten Kerls, sprach Sei - ne Ma - je - stät, dass
 3. Die Kais' - rin hat sich mit den Fran - zo - sen al - liirt, und das
 4. Meine Gen' - ra - le Schwerin und Feld - mar - schall von Keith und Gen'
 5. Nun ad - je, Lo - wi - se, wisch ab dein Ge - sicht, ei - ne
 6. Die Mus - ke - tier - ku - gel macht ein klei - nes Loch, die Ka -

rief seine Sol - da - ten all - sammt in's Gewehr. Zwei - hundert Ba - tail - lons und an die
 Jedr in der Ba - taille seinen Mann mir steht. Sie gönnen mir nicht Schlesien und die
 rö - mische Reich gegen mich re - voltirt. Die Russen sind ge - fal - len in
 ral - Major von Zie - tensind all - mal bereit. Potz Moh - ren, Blitz und
 je - de Ku - gel die trifft ja nicht. Denn träf - je - de Ku - gel a -
 nonen - kugel ein - weit - grö - sseres noch. Die Ku - geln sind al - le von

tau - send Schwadro - nen und je - der Gre - na - dier kriegte sech - zig Pa - tron'n.
 Graf - schaft Glatz und die hun - dert Mil - lio - nen in mei - nem Schatz.
 Preu - ssen ein, auf lasst uns zei - gen, dass wir bra - ve Landskin - der sein.
 Kreuz - e - le - ment, wer den Fritz und sei - ne Sol - da - ten nicht kennt.
 part ih - ren Mann, — wo krieg - ten die Kön' - ge Sol - da - ten dann?
 Ei - sen und Blei — und man - che Ku - gel geht manchem vor - bei.

7. Unsre Artillerie hat ein grosses Kaliber, und von den Preussen geht keiner nich zum Feinde über. 1: Die Schweden die haben verflucht schlechtes Geld, wer weiss, ob der Oestreicher besseres hält. 1

8. Mit Pomade bezahlt den Franzosen sein König, wir kriegen's alle Wochen bei Heller und Pfennig. 1: Potz Mohren, Blitz und Kreuz-Sakrament, wer kriegst so prompt wie der Preuss' sein Tractement! 1

9. Fridericus, mein König, den der Lorbeer ziert, ach hättest Du nur öfter zu plündern permittirt. 1: Fridericus Rex, mein König und Held, wir schlugen den Teufel für Dich aus der Welt! 1

61. Reiterlied.

63

Theodor Körner 1813.

Lebhaft.

1. Frisch auf, frisch auf mit ra_schem Flug, frei vor dir liegt die Welt, — wie
 2. Hoch in den Lüf_ten, un _ be_siegt, geht fri_scher Rei_ters _ muth, — was
 3. So geht's zum lust'gen Hochzeits_fest, der Brautkranz ist der Preis, — und

auch des Feindes List und Trug dich rings um_gat_tert hält! Steig', ed _ les Ross, und
 un_ter ihm im Stau_be liegt, engt nicht das frei_e Blut. Weit hin_ter ihm liegt
 wer das Liebchen war_ten lässt, den bannt der frei_e Kreis. Die Eh_re ist der

bäu _ me dich, dort winkt der Ei _ chen _ kranz, — streich' aus, streich' aus und
 Sorg' und Noth und Weib und Kind und Herd, — vor ihm nur Frei_heit
 Hoch_zeits_gast, das Va _ ter _ land die Braut, — wer sie recht brünstig _

tra _ ge mich zum lust'gen Schwerter _ tanz, zum lust'gen Schwerter _ tanz.
 o _ der Tod, und ne _ ben ihm sein Schwert, und ne _ ben ihm sein Schwert.
 lich umfasst, den hat der Tod ge _ traut, den hat der Tod ge _ traut.

4. Gar süß mag solch ein Schlummer sein in solcher Liebesnacht, in Liebchens Armen schläfst du ein, getreu von ihr bewacht. Und wenn der Eiche grünes Holz die neuen Blätter schwellt, so ruft sie dich mit freud'gem Stolz zur ew'gen Freiheitswelt.

5. Drum, wie sie fällt und wie sie steigt, des Schicksals rasche Bahn, wohin das Glück der Schlachten neigt: wir schauen's ruhig an. Für deutsche Freiheit woll'n wir steh'n! Sei's nun in Grabes Schooss, sei's oben auf den Siegeshöhn, wir preisen unser Loos!

6. Und wenn uns Gott den Sieg gewährt, was hilft euch euer Spott? Ja! Gottes Arm führt unser Schwert, und unser Schild ist Gott! — Schon stürmt es mächtig rings umher, drum, edler Hengst, frisch auf! Und wenn die Welt voll Teufel wär', dein Weg geht mitten drauf.

62. Die Hessen nach Amerika.

Munter.

1. Frisch auf, ihr Brüder, in's Ge-wehr, 'sgeht nach A-me-ri-
 2. Das Le-ben hät-ten wir hier satt, wir wol-len in das
 3. Ad-chö, mein Hes-sen-land, ad-chö! Jetzt kommt A-me-ri-

ka, ver-sam-melt ist schon un-ser Heer, Vi-vat, Vic-to-ri-a!
 Feld, weil man-cher kaum zu fres-sen hat, da-zu so we-nig Geld.
 ka, und un-ser Glück geht in die Höh, Gold-ber-ge sind ja da.

Das ro-the Gold, das ro-the Gold, das kommt man nur so her-ge-rolt, da
 Und ei-nen Tag und al-le Tag die sel-be Plag', die sel-be Klag', Spiess-
 Da-zu, da-zu in Feindes-land, was ei-nem fehlt, das nimmt die Hand, das

giebt's auch, da giebt's auch, da giebt's auch bess'-ren Sold.
 ru-then, Spiess-ru-then, Spiess-ru-then al-le Tag.
 ist ein, das ist ein, das ist ein and-er Stand.

63. Deutsches Kriegslied.

65

Mässig aber fest.

1. Frisch auf, ihr deut-schen Schaa-ren, frisch auf, zum heil'-gen
 2. Frisch auf, ihr tragt das Zei-chen des Heils an-eu-rem
 3. Drum auf, ihr deut-schen Schaa-ren, frisch auf, zum heil'-gen

Krieg! Gott wird sich of-fen-ba-ren im To-de und im Sieg.
 Hut, dem muss die Höl-le wei-chen und Sa-tans Fre-vel-muth.
 Krieg! Gott wird sich of-fen-ba-ren im To-de und im Sieg.

p
 Mit Gott, dem frommen, star-ken seid fröh-lich und ge-schwind, kämpft
 Wenn ihr mit treu-em Her-zen und rech-tem Glauben denkt, für
 Und wenn die gan-ze Höl-le sich gös-se ü-ber-euch, ihr

für des Lan-des Mar-ken, für El-tern, Weib und Kind.
 wie-viel bitt-re Schmerzen sich Got-tes Sohn ge-schenkt.
 spühlt sie, wie die Wel-le das Sand-korn, weg von-euch

64. Die freiwilligen Jäger 1813.

f

1. Frisch auf, ihr Jä - ger, frei und flink, die Büch - se von der
 2. Aus Wes - ten, Nor - den, Süd' und Ost treibt uns der Ra - che
 3. Doch Brü - der sind wir all - zu - sam - men, und das schwellt un - sern
 4. Nicht zu er - o - bern zo - gen wir vom vä - ter - li - chen

p

Wand! Der Mu - thi - ge be - kämpft die Welt! Frisch auf den Feind! frisch
 Strahl; vom O - der - flus - se, We - ser, Main, vom Elb - strom und vom
 Muth; uns knüpft der Spra - che hei - lig Band, uns knüpft ein Gott, ein
 Herd; die schändlich - ste Ty - ran - nen - macht be - kämpfen wir in

p

in - das Feld für's deutsche Va - ter - land, für's deutsche Va - ter - land!
 Va - ter Rhein und aus dem Do - nau - thal, und aus dem Do - nau - thal!
 Va - ter - land, ein treu - es deutsches Blut, ein treu - es deutsches Blut.
 freud'ger Schlacht, das ist des Blu - tes werth, das ist des Blu - tes werth.

f

5. Ihr aber, die uns treu geliebt, der Herr
 sei euer Schild! Bezahlen wir's mit unserm
 Blut; denn Freiheit ist das höchste Gut, 1: ob's
 tausend Leben gilt! :

6. Drum, muntere Jäger, frei und flink, wie
 auch das Liebchen weint; Gott hilft uns in ge -
 rechten Krieg; frisch in den Kampf; — Tod
 oder Sieg! 1: frisch Brüder, auf den Feind! :

65. Gruss an das Vaterland.

Mässig. N. Vogel. H. G. Nägeli.

1. Ge - grüsst, du Land der Treu - e, du deutsches Va - ter - land, froh
 2. Ge - grüsst, du Land der Treu - e, so reich an Korn und Wein! O
 3. Ge - grüsst, du Land der Treu - e, mit Ei - chen frisch und grün! O

leist' ich dir auf's Neu - e den Eid mit Mund und Hand.
 Won - ne son - der Reu - e dein ei - gen stets zu - sein.
 gieb, dass ich mich freu - e noch lang an dei - nem Blüh'n.

4. Gegrüsst, du Land der Treue, so stark
 in Zeit der Noth, begehrt du mein, so scheue
 ich Qualen nicht und Tod.

5. Gegrüsst, du Land der Treue, das mir
 das Leben gab! Von deinen Eichen streue ein
 Blatt nur auf mein Grab.

66. Gebet für Kaiser und Reich.

Feierlich.

H. Schmidt.

Lwoff.

1. Gott sei des Kai - sers Schutz! Mäch - tig und wei - se herrsch er zum
 2. Gott sei des Rei - ches Schutz! Ei - nig und kraft - voll steh es auf
 3. Kö - nig der Kö - ni - ge, huld - voll und gnä - dig bli - cke her -

Ruh - me, zum Ruh - me uns. Furcht - bar den Fein - den stets,
 Fel - sen, auf Fel - sen - grund. Gü - te und Treu - e mag
 ab du, her - ab auf uns. Gieb, dass Ge - rech - tig - keit

stark durch den Glau - ben, Gott sei des Kai - sers, des Kai - sers Schutz.
 hier - sich be - geg - nen, Gott sei des Rei - ches, des Rei - ches Schutz.
 stets uns er - hö - he, Gott sei des Kai - sers, des Rei - ches Schutz.

67. Heil dir im Siegerkranz.

Feierlich.

1. Heil dir im Sie - ger - kranz, Herr - scher des Va - ter - lands,
 2. Nicht Ross, nicht Rei - si - ge, si - chern die stei - le Höh,
 3. Hei - li - ge Flam - me glüh, glüh und er - lö - sche nie

Heil, Kö - nig, dir! Fühl' in des Thro - nes Glanz die ho - he
 wo Für - sten stehn. Lie - be des Va - ter - lands, Lie - be des
 für's Va - ter - land! Wir al - le ste - hen dann mu - thig für

Won - ne ganz, Lieb - ling des Volks zu sein, Heil, Kö - nig, dir.
 frei - en Manns grün - den des Herrschers Thron wie Fels im Meer.
 ei - nen Mann, käm - pfen und blu - ten gern für Thron und Reich.

4. Handel und Wissenschaft heben mit Muth und Kraft ihr Haupt empor. 1: Krieger und Heldenthat finden ihr Lorbeerblatt treu aufgehoben dort an deinem Thron.

5. Sei, Friedrich Wilhelm, hier lang deines Volkes Zier, der Menschheit Stolz. 1: Fühl' in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Lieblich des Volks zu sein! Heil König dir! 1:

68. Die Feldflasche.

Mässig.

E. Veit.

G. Keller.

1. Helft Leut - chen mir vom Wa - gen doch! seht her, mein Arm ist
 2. „Be - küm - mert euch die Fla - sche so? was wird denn viel dran
 3. Bei Leip - zig, wie ihr al - le wisst, war's just kein Kin - der -
 4. Der Kö - nig hielt in un - sern Reih'n, wir sahn sein An - ge -

schwach, ich trag' ihn in der Bin - de noch, drum Leut - chen nur ge -
sein? das schlechte Glas, das biss - chen Stroh und drin kein Tröpfchen
spiel; die Ku - gel hatt' mich stark be - grüsst, da lag ich im Ge -
sicht; Kar - tät - schen flo - gen auf uns ein, er hielt und wank - te

cresc.
mach! Zer - brecht mir nur die Fla - sche nicht, nehmt sie zu - erst her -
Wein! - Ei, Leut - chen, die ihr's nicht ver - steht, nehmt nur die Flasch' her -
wühl. Man trug mich fort, dem To - de nah, zog mir die Klei - der
nicht. Er dür - ste - te, ich sah's ihm an, nahm mir den Muth her -

aus; wenn die - se Fla - - sche mir zer - bricht, sind
aus; wie ihr sie um - und um be - seht: mein
aus; doch hielt ich fest die Fla - sche da: mein
aus; und bot ihm mei - - ne Fla - sche an, und

al - - le Freu - den aus, sind al - - le Freu - den aus!
Kö - - nig trank da - raus, mein Kö - nig trank da - raus!
Kö - - nig trank da - raus, mein Kö - nig trank da - raus!
er, er trank da - raus, und er, er trank da - raus!

5. Er klopft' mir auf die Schulter hier und sprach: „Schön Dank, mein Freund! Dein Labetrunk behagte mir, er war recht gut gemeint!“— Das freute mich denn gar zu sehr; „Kameraden!“ rief ich aus, „wer zeigt mir so ein Fläschchen her? 1: mein König trank daraus!“:

6. Die Flasche zwingt mir Niemand ab, sie bleibt mein bester Schatz; und sterb' ich, stellt sie mir auf's Grab und unten hin den Satz: „Er focht bei Leipzig, der hier ruht in diesem stillen Haus; die Flasche war sein bestes Gut: 1: sein König trank daraus!“:

69. Classisches Kamerun - Marschlied.

Schubart 1743 - 1791.

Marschtempo.

G. Schwarzer.*)

1. Hell auf, Ka - me - ra - den, der krie - ge - ri - sche
 2. Der Ab - schied von Freun - den und Mäd - chen fällt
 3. Scheint nicht auch die Sonn' und der Mond — auf dem

Ton, va - le - ri, va - le - ra, va - le - rum, der
 schwer, va - le - ri, va - le - ra, va - le - rum, und
 Cap, va - le - ri, va - le - ra, va - le - rum, und

Trom - mel und Pfei - fe er - mun - tert uns schon, va - le -
 Wei - nen ziemt bra - ven Sol - da - ten nicht sehr, va - le -
 leuch - ten die Ster - ne nicht dort — auch her - ab, va - le -

ri, va - le - ra, va - le - rum, frisch schnallt den Tor -
 ri, va - le - ra, va - le - rum, sie fol - gen ge -
 ri, va - le - ra, va - le - rum, und we - hen nicht

*) Mit Genehmigung des Componisten.

ni - ster den Rü - cken her - um und schickt euch zum
hor - sam des Füh - rers Ge - bot und rü - sten sich
Win - de im blü - hen - den Hain? giebt's dort nicht auch

Mar - sche und seht euch nicht um. } Ra - di - bim, ra - di - bam, ra - di
freu - dig zum Ab - schied und Tod. }
Bra - ten und Ta - bak und Wein? }

val - le - ri - de - ra, ra - di - bim, ra - di - bam, ra - di - bum.

4. Auch sagt man, es gäbe von rosiger Laun', valeri, valera, valerum, dort Mädels, hübsch schwärzlich, hübsch weisslich und braun, valeri, valera, valerum, und haben Soldaten Geld, Mädchen und Wein, so können die Fürsten nicht glücklicher sein. Radibim, etc.

5. Drum munter, Soldaten, der Marsch ist zwar weit, valeri, valera, valerum, und frohe Gesänge verkürzen die Zeit, valeri, valera, valerum, und wenn uns das Wasser des Meeres umflusst, so giebt Gott Gesundheit und fröhlichen Geist. Radibim, etc.

6. Ha, wenn wir die Spitze von Afrika sehn, valeri, valera, valerum, und Winde vom Strande im Haarbusche wehn, valeri, valera, valerum, dann jauchzen wir alle im Wonnegefühl hell auf, Kameraden, nun sind wir am Ziel. Radibim, etc.

7. Wir leben drauf selig und handeln nach Pflicht, valeri, valera, valerum, und achten Hyänen und Wilde selbst nicht, valeri, valera, valerum, so wird auf dem Wasser, so wird auf dem Land der Name des deutschen Soldaten bekannt. Radibim, etc.

70. Kriegers Morgenlied.

G. A. Salchow.

Munter und schnell.

Volksweise.

1. Her - aus, her - aus die Klin - gen, lässt Ross und Klep - per
 2. Wir schüt - teln ab die Sor - gen, was küm - mert uns der
 3. Wir spa - ren nicht für Er - ben, was bleibt, es mag ver -
 4. Und kei - ne Weh - re ra - stet, be - vor das Land ent -

sprin - gen, der Mor - gen graut her - an, das Ta - ge - werk hebt
 Mor - gen? Im Rük - ken lässt den Tod, das an - dre wal - te
 der - ben, und kommt's an sei - nen Herrn, wer's find't, be - halt' es
 la - stet vom Staub der Ty - ran - nei, bis Erd' und Him - mel

an! Wir fah - ren durch die Fel - der, durch Hei - de, Moor und
 Gott! Wir feil - schen nicht um's Le - ben, wer's nimmt, dem ist's ge -
 gern. Für Va - ter - land und Eh - re er - be - ben wir die
 frei. Der Teu - fel soll ver - sin - ken, der Sä - bel, der soll

Wäl - der, durch Wie - se, Trift und Au, so weit der Him - mel blau.
 ge - ben, wir schar - ren kei - nen ein, das Grab ist all - ge - mein.
 Weh - re, für Hermanns Erb und Gut ver - spri - tzen wir das Blut.
 blin - ken, das deutsche Reich be - stehn, bis Erd' und All' ver - geh'n!

71. Soldaten - Abschied.

73

Maler Friedr. Müller 1776.

Mässig.

A. Fesca.

1. Heu - te scheid' ich, heu - te wandr' ich, kei - ne
 2. Auf dem Bach - strom hän - gen Wei - den, in den
 3. Hun - dert - tau - send Ku - geln pfei - fen ü - ber

See - le weint um - mich. Sind's nicht die - se, sind's doch an - dre, die da
 Thä - lern liegt der - Schnee, trau - tes Kind, dass ich muss schei - den, muss nun
 mei - nem Ko - pfe - hin. Wo ich - fall', scharrt man mich nie - der, oh - ne

trau - ern, wenn ich wan - dre, hol - des Lieb, ich denk' an - dich.
 un - sre Hei - math mei - den, tief im Her - zen thut's mir - weh.
 Klang und oh - ne Lie - der, Nie - mand fra - get, wer ich - bin.

4. Du allein wirst um mich weinen, siehst du meinen Todtenschein. Trautes Kind, sollt' er erscheinen, thu' im Stillen um mich weinen und gedenk' auch immer mein.

5. Hörst? die Trommel ruft zum Scheiden: drück' ich dir die weisse Hand. Still' die Thränen, lass mich scheiden! muss nun um die Ehre streiten, streiten für das Vaterland.

6. Sollt' ich unter freiem Himmel schlafen in der Feldschlacht ein, soll auf meinem Grabe blühen, soll auf meinem Grabe glühen Blümchen süß, Vergissnichtmein.

72. Reservisten - Lied.

Etwas langsam.

1. Heut' schei-den wir aus eu - rem Krei - se und le - gen
 2. Ge - schlossen geht es in - Sek - tio - nen zum letz - ten
 3. So lebt denn wohl, ihr Ka - me - ra - den, die ihr noch
 4. Und ruft das Va - ter - land uns wie - der als bra - ve

ab - den Eh - ren - rock, wir tre - ten an die Hei - mats -
 Mal - zum Thor hin - aus, die Mü - tze sitzt auf ei - nem
 län - ger die - nen müsst, bis dass man auch zu euch wird
 Land - wehr - män - ner bei, so le - gen wir die Ar - beit

rei - se mit ei - nem Re - ser - vi - sten - stock, wir tre - ten
 Oh - re und kei - ne Waf - fe ziert uns mehr, die Mü - tze
 sa - gen: seht dort den jun - gen Re - ser - vist, bis dass man
 nie - der und fol - gen Deutschlands Fah - ne treu, so le - gen

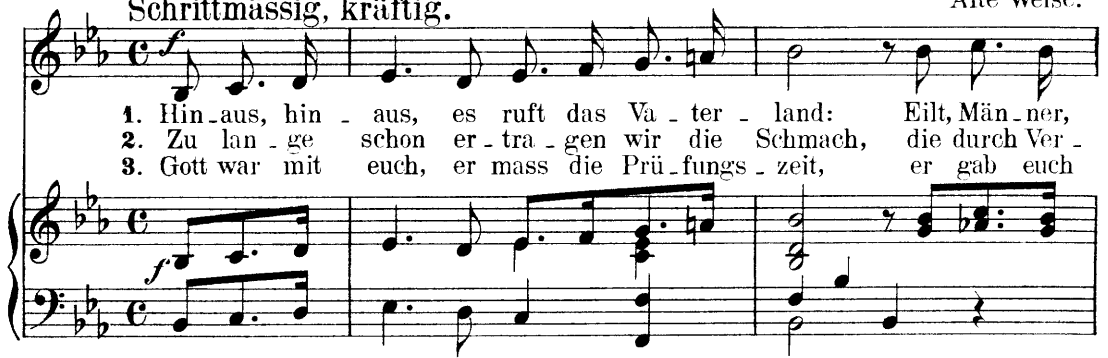
an die Hei - mats - rei - se mit ei - nem Re - ser - vi - sten - stock.
 sitzt auf ei - nem Oh - re und kei - ne Waf - fe ziert uns mehr.
 auch zu euch wird sa - gen: seht dort den jun - gen Re - ser - vist.
 wir die Ar - beit nie - der und fol - gen Deutschlands Fah - ne treu.

73. Vaterlandsruf.

75

Schrittmässig, kräftig.

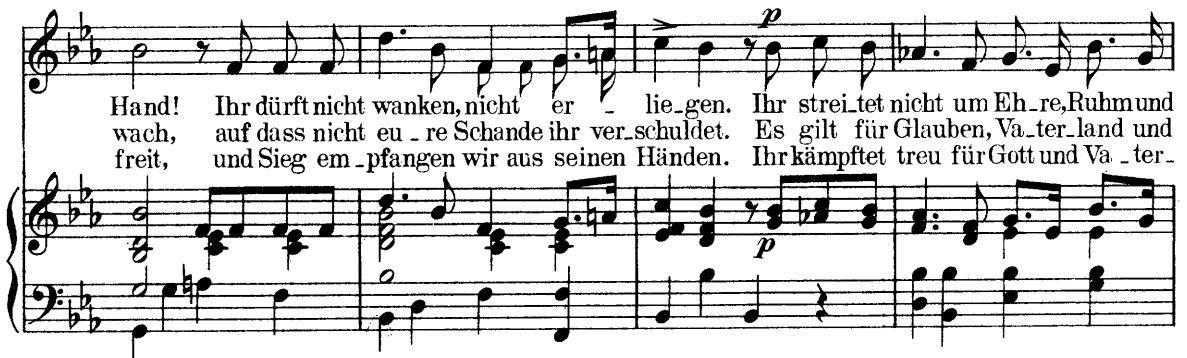
Alte Weise.



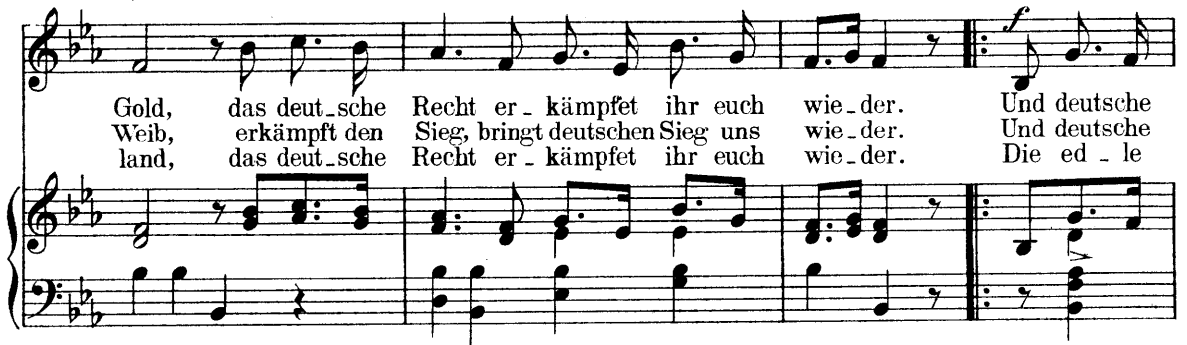
1. Hin - aus, hin - aus, es ruft das Va - ter - land: Eilt, Män - ner,
 2. Zu lan - ge schon er - tra - gen wir die Schmach, die durch Ver -
 3. Gott war mit euch, er mass die Prü - fungs - zeit, er gab euch



cresc.
 eilt, zu kämpfen o - der sie - gen, im Glauben stark, be - waff - net eu - re
 blen - dung wir - er - - dul - det, werft ab das Joch und wer - det end - lich
 Muth, den gro - ssen Kampf zu en - den, er hat durch euch vom Fein - de uns be -



p
 Hand! Ihr dürft nicht wanken, nicht er - lie - gen. Ihr strei - tet nicht um Eh - re, Ruhm und
 wach, auf dass nicht eu - re Schande ihr ver - schuldet. Es gilt für Glauben, Va - ter - land und
 freit, und Sieg em - pfangen wir aus seinen Händen. Ihr kämpftet treu für Gott und Va - ter -



f
 Gold, das deut - sche Recht er - kämpfet ihr euch wie - der. Und deutsche
 Weib, erkämpft den Sieg, bringt deutschen Sieg uns wie - der. Und deutsche
 land, das deut - sche Recht er - kämpfet ihr euch wie - der. Die ed - le



cresc.
 Freiheit, deutsche Treue, deutsche Lie - der er - warten euch als eu - er schönster Sold!
 Freiheit, deutsche Treue, deutsche Lie - der er - warten euch als eu - er schönster Sold!
 Freiheit, fe - ste Treue, deutsche Lie - der sind nun des Va - ter - lan - des Un - ter - pfand.
 Aus dem Jahre 1813.

74. Gebet.

Langsam.

1. Hör' uns, All - mäch - ti - ger! — hör' uns, All - gü - ti - ger, —
 2. Wie auch die Höl - le braust, Gott, dei - ne star - ke Faust
 3. Führ' uns! fall' un - ser Loos auch tief in Gra - bes - schooss:

cresc. *f*

himm - li - scher Füh - rer der Schlach - ten! Va - ter, dich prei - sen wir,
 stürzt das Ge - bäu - de der Lü - - ge. Führ' uns, Herr Ze - ba - oth,
 Lob doch und Preis dein - em Na - - men. Reich, Kraft und Herr - lich - keit

cresc. *f*

Va - ter, wir dan - ken dir, dass wir zur Frei - heit er - wach - ten.
 führ' uns, drei - ein' - ger Gott, führ' uns zur Schlacht und zum Sie - - ge.
 sind dein in E - wig - keit! Führ' uns, All - mäch - ti - ger! A - - men.

75. Hurrah Germania!

F. Freiligrath.

1. Hur - rah, du stol - zes, schö - nes Weib! Hur - rah! Ger - ma - ni -
 2. Du dach - test nicht an Kampf und Streit, in Fried' und Freud' und
 3. Da warfst die Si - chel du in's Korn, den Aeh - ren - kranz da -
 4. Da rauscht das Haff, da rauscht der Belt, da rauscht das deut - sche



al, Wie kühn mit vor - ge - beug - tem Leib am Rhei - ne stehst du
Ruh! Auf dei - nen Fel - dern weit und breit die Ern - te schnittest
zu, da fuhrst du auf in hel - lem Zorn, tief - ath - mend auf im
Meer, da rückt die O - der dreist ins Feld, die El - be greift zur

da! Im vol - len Brand der Ju - li - glut, wie ziehst du rasch dein Schwert! Wie
du. Beim Si - chelklang im Aeh - renkranz die Gar - ben führst du ein: Da
Nu. Schlägst jauchzend in die Hän - de dann: Willst du? so mag es sein! - Auf
Wehr. Auch Ne - ckar, We - ser stür - men an, so - gar die Fluth des Main's; ver -

trittst du zor - nig, froh - ge - muth zum Schutz vor dei - nem Herd!
plötz - lich, horch, ein an - drer Tanz, das Kriegs - horn ü - ber'm Rhein!
mei - ne Brü - der, al - le Mann zum Rhein, zum deutschen Rhein!
ges - sen ist der al - te Span, das deut - sche Volk ist Eins! Hurrah Ger -

ma - ni - a! Hurrah Ger - ma - ni - a!

5. Mit Preussen, Schwaben Hand in Hand,
der Nord, der Süd ein Heer; was ist des deut-
schen Vaterland? Wir fragen's heut' nicht mehr.
Ein Geist, Ein Arm, Ein einz'ger Leib, Ein
Wille sind wir heut'! Hurrah Germania, stol-
zes Weib; Hurrah du grosse Zeit. Hurrah etc.

6. Mag kommen nun, was kommen mag; Fest
steht Germania! Das ist All - Deutschlands
Ehrentag, nun weh dir Gallia! Weh, dass ein
Räuber dir das Schwert frech in die Hand ge-
drückt! Fluch ihm! Und nun für Heim und Herd
das deutsche Schwert gezückt! Hurrah etc.

7. Für Heim und Herd, für Weib und Kind,
für jedes theure Gut, dem wir bestellt zu Hü-
tern sind vor fremdem Uebermuth; für deut-
sches Recht, für deutsches Wort, für deutsche
Sitt' und Art, für jeden heil'gen deutschen Hort,
hurrah! zur Kriegesfahrt. Hurrah etc.

8. Auf, Deutschland, auf, und Gott mit dir!
In's Feld, der Würfel klirrt. Wohl schnürt's die
Brust uns, denken wir des Bluts, dass fliessen
wird. Doch kühn das Auge nur empor, denn
siegen wirst du ja! Gross, herrlich, frei
wie nie zuvor! Hurrah, Victoria!

76. Husarenlied.

O. von Decker.

Volksweise.

Sehr rasch.



1. Hu - sa - ren sind gar wackre Trup - pen, und Je - dermann ist ih - neu -
 2. So weit die Kriegstrompe - te schal - let, so weit der Himmel blau noch
 3. Hu - sa - ren sind auch Lie - bes - hel - den, sie trei - ben gern mit Mäd - chen -
 4. Auf die Hu - sa - ren könnt ihr bau - en, sie hal - ten treu an Rit - ter -

hold, von aussen zierlich wie die Pup - pen, doch kern - ge - die - gen wie das -
 ist, wo nur ein Feu - er - röh - ren knal - let, braucht man Hu - sa - ren - muth und
 Scherz, und wenn sie sich als Bräutgam mel - den, so schlägt Chama - de je - des -
 pflicht. Hu - sa - ren fürchten nichts und grau - en selbst vor dem dreimal, 'W' sich -

Gold. Ja, steht die Welt nach tau - send Jah - ren, so
 List. Des Fein - des bitt - re Kla - gen wa - ren, so
 Herz. Die be - sten E - he - män - ner wa - ren seit
 nicht. Bei Wür - feln, Wein und Wei - bern wa - ren all -

le - ben si - chernoch Hu - sa - ren, Hu - sa - ren!
 lang es Krie - ge gab, Hu - sa - ren, Hu - sa - ren!
 O - lim's Zei - ten die Hu - sa - ren, Hu - sa - ren!
 zeit zu Hau - se die Hu - sa - ren, Hu - sa - ren!

5. Genug, im Frieden und im Kriege, bei Regen und bei
 Sonnenschein, vor, während und noch nach dem Siege, bei
 Feind und Freunden, Mädchen, Wein, 1: sind die beliebte-
 sten der Scharen — sie sollen leben! — die Husaren! :1

77. Ich bin ein lust'ger Grenadier, (Füsilier, Musketier, Kanonier). 79

Im muntern Marschtempo.

Soldatenlied.

1. Ich bin ein lust'ger Grenadier, juchheidi, juchheida! nie-mals meinen
2. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, juchheidi, juchheida! und zum Ex-er-
3. Und hab ich es für gut be-funden, juchheidi, juchheida! wird das Koppel
4. Der Sergeant thut in-spi-zieren, juchheidi, juchheida! G'wehr und Sä-bel

Muth verlier', juchhei-di, ha-da! ich die-ne mei-nem Kö-nig treu und
zie-ren geh, juchhei-di, ha-da! ja dann be-schau ich erst vor-her
um-ge-bunden, juchhei-di, ha-da! dann ge-het es mit hei-ter-m Sinn
re-vi-die-ren, juchhei-di, ha-da! ja je-den Knopf be-sieht er sich und

lieb' mein Mädchen auch da-bei.
mei-nen Sä-bel und Gewehr.
nach dem Ex-er-zierplatz hin.
schimpft dann oft ganz fürchterlich. Juchheidi, juchheida, juchhei-da la la la la,

juchheidi, juchheida, juchheidi la la!

5. Unser Lieut'nant spricht sodann, juchheidi, juchheida! kommt er mir noch 'mal so 'ran, juchheidi, hada! so schlägt, ich schwör's bei Stein und Bein, ein Kreuzmillionendonnerwetter drein! Juchheidi etc.

6. Unser Hauptmann der ist gut, juchheidi, juchheida! wenn man seinen Willen thut, juchheidi, hada! aber hat man was verbrochen, wird man gleich in's Loch gestochen. Juchheidi etc.

7. Unser Feldwebel Hämmerlein, juchheidi, juchheida! theilt die Kompagnie jetzt ein, juchheidi, hada! theilt sie in Sectionen ein und in Züge obendrein. Juchheidi etc.

8. Exerzieren wir im Bataillon, juchheidi, juchheida! kennen wir's Kommando schon, juchheidi, hada! aus der Tiefe deployirt, rechts und links wird aufmarschiert. Juchheidi etc.

9. Auf dem Marsch ein muntres Lied, juchheidi, juchheida! aus der Flasch' 'nen tücht'gen Hieb, juchheidi, hada! der uns durch die Kehle pfeift, macht uns das Marschieren leicht. Juchheidi etc.

10. Kommen wir dann in's Quartier, juchheidi, juchheida! haben wir gut Wein und Bier, juchheidi, hada! und ein Mädchen in dem Arm, wird dem Grenadier so warm. Juchheidi etc.

11. Liegen wir dann in dem Bett, juchheidi, juchheida! schnarchen alle um die Wette, juchheidi, hada! hört man aus der Ferne schon des Hornisten heitern Ton. Juchheidi etc.

78. Blücher's Gedächtniss.

S. Reilstab.

B. Klein.

Mässig.

1. { Ich hab' ei - nen mu - thi - gen Rei - ter ge - kannt, der
 { Er schwang sei - ne Klin - ge mit kräf - ti - ger Hand und
 2. { Ich hab' ei - nen mäch - ti - gen Feld - herrn ge - kannt, der
 { der Sieg war an sei - ne Fah - ne ge - bannt, er

wuss - te sein Ross zu re - gie - ren. } Er ritt in den Schlachten wohl
 wuss - te die Scha - ren zu füh - ren. }
 wuss - te den Tod zu ver - ach - ten, } Er leuch - te - te vor - wie ein
 war der Lö - we der Schlachten. }

im - mer vor - auf. „Hur - rah!“ so rief er, frisch auf, frisch auf! Wir
 strah - len - der Stern, dem folg - ten wir treu, dem folg - ten wir gern, ihm

Lebhafter.
 fech - ten für's hei - li - ge Va - ter - land! Den mu - thi - gen Rei - ter, den
 war un - ser Herz von - Lieb' ent - brannt. Den mäch - ti - gen Feldherrn, den

hab ich ge - kannt, den mu - thi - gen Rei - ter, den hab ich ge - kannt.
 hab ich ge - kannt, den mäch - ti - gen Feldherrn, den hab ich ge - kannt.

79. Das treue Ross.

Th. Hauptner.

Mässig.

1. Ich hab mein Ross ver - lo - ren, mein a - pfel - grau - es
 2. Und als es woll - te ster - ben, sah's mich noch ein - mal
 3. Und als es war ge - stor - ben, da grub ich's ehr - lich
 4. Es sin - gen die klei - nen Vög - lein und hal - ten das Tod - ten -

cresc.
 Ross. Es war so treu im Le - ben, kein treu - er's konnt' es
 an, als sprach's mit sei - nen Mie - nen, kann dir nicht wei - ter
 ein, wohl un - ter grü - nen Mat - ten, in ei - ner Lin - de
 amt, ihr braucht nicht mehr zu le - sen, wie treu mein Ross ge -

cresc.

p
 ge - ben im gan - zen Zug und Tross, im gan - zen Zug und Tross.
 die - nen, a - de mein Rei - ters - mann, a - de mein Rei - ters - mann.
 Schat - ten, das soll sein Denkmal sein, das soll sein Denk - mal sein.
 we - sen, sie sin - gen's all - ge - sammt, sie sin - gen's all - ge - sammt.

p *decresc.* *pp*

80. Gelübde.

H. F. Massmann.

Mässig.

Volksweise.

1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit
 2. Mein Herz ist er - glom - men, dir treu zu - ge -
 3. Will hal - ten und glau - ben an Gott, fromm und

Hand, dir Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter -
 wandt, du Land der Frein und From - men, du herr - lich Herrmanns -
 frei! Will, Va - ter - land, dir blei - ben auf e - wig - fest und

land, dir Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land.
 land, du Land der Frein und Frommen, du herr - lich Herrmanns - land.
 treu, will, Va - ter - land, dir blei - ben auf e - wig fest und treu.

4. Ach Gott, thu erheben
 Mein jung' Herzensblut
 Zu frischem, freud'gen Leben,
 Zu freiem, frommen Muth.

5. Lass Kraft mich erwerben
 In Herz und in Hand,
 Zu leben und zu sterben
 Für's heil'ge Vaterland.

81. Der gute Kamerad.

L. Uhland.

Marschmässig.

Altes Lied.

1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen
 2. Ei - ne Ku - gel kam ge - flo - gen, gilt's
 3. Will mir die Hand noch rei - chen, die -

bess - ren find'st du nit. Die Trom - mel schlug zum
 mir o - der gilt es dir? Ihn hat es weg ge -
 weil ich e - ben lad'. „Kann dir die Hand nicht

Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te in
 ris - sen, er liegt mir vor den Fü - ssen, als
 ge - ben, bleib du im ew' - gen Le - ben mein

glei - chem Schritt und Tritt, in glei - chem Schritt und Tritt.
 wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
 gu - ter Ka - me - rad, mein gu - ter Ka - me - rad.

Nach derselben Melodie zu singen:

1. Ich hab' mein Ross verloren, mein apfelgraues Ross. (Hoffmann von Fallersleben.)
2. Am fernem Ostseestrande in kalter Winternacht. (Gödecke.)

82. Der erste gefangene Turko.*)

Willibald Winkler.

J. Wieggers.

Munter.

1. Im Feu - er stand bei Wei - ssen_burg das fünf - te Re - gi -
 2. „Wie Flie - gen fal - len die da um, es ist nicht aus - zu -
 3. Und durch den Ku - gel - re - gen springt er auf die Tur - kos

ment der ta - pfern Bay - ern In - fan - trie, die man mit Ach - tung
 stehn, ich hät - te sol - chen Hei - den gern le - ben - dig mal be -
 los und packt den näch - sten beim Ge - nick und sagt: „Komm mit, Fran -

nennt. „Dass dich die Pest,“ ein Hauptmann brummt, „dass dich die schwe - re
 sehn! Wenn's das nur ist, denkt Köh - ler sich, dann ist die Sach nicht
 zos!“ Er hält ihn sei - nem Hauptmann hin und sa - lu - tiert und

Noth! Die Ker - le schiessen wirk - lich mir den letz - ten Tur - ko todt.“
 schwer: „Du Kam - rad, hal - te mir doch mal a bis - sel mein Ge - wehr!“
 spricht: „Da haben's a - nen, doch verzeihn's, der schönste ist es nicht!“

*) Mit Genehmigung des Herrn Dr. Wieggers.

83. Im Lager.*)

E. Lorenz.

J. Wiegers.

Mässig schnell.

1. Im La - ger beim Feu - er da ruht es sich gut, es
 2. Wir trin - ken ein Gläs - chen und schen - ken brav ein, das
 3. Wir es - sen und trin - ken und sin - gen gar fein, und

lo - dert zum Himmel die mäch - ti - ge Glut. Wir lie - gen im Krei - se in
 kann ganz un - mög - lich doch schäd - lich uns sein, ein Schlückchen macht hel - le und
 wer - den wir mü - de, dann schla - fen wir ein, und rührt sich die Trommel, dann

fried - li - cher Ruh' und schmauchen ein Pfeifchen und sin - gen da - zu, und
 hei - ter den Kopf, in - zwi - schen wird gar auch das Fleisch in dem Topf, in -
 sind wir gleich wach und grü - ssen mit Sin - gen den wer - den - den Tag, und

schmau - chen ein Pfeif - chen und sin - gen da - zu.
 zwi - schen wird gar auch das Fleisch in dem Topf.
 grü - ssen mit Sin - gen den wer - den - den Tag.

*) Mit Genehmigung des Herrn Dr. Wiegers.

84. Der Krähwinkler Landsturm.

Schrittmässig.

Im-mer lang-sam vor-an, im-mer lang-sam vor-an, dass der

Krähwinkler Landsturm nachkommen kann. *Fine*

1. Hätt' der Feind uns-re Stär - ke schon
2. Das Mar-schie-ren, das nimmt heut'
3. Hat denn Kee-ner den Fähnrich mit der
4. Klee-ner Tam-bour, strap'zier' doch die
5. Herr Hauptmann, mein Hintermann geht

Fine *mf*

frü - her ge-kannt, wär' er si - cher schon längst zum Kuk-kuk ge-rannt.
gar — kein — End', das macht, weil der Leut'-nant die Land-kart' nicht kennt.
Fah - ne ge-sehn? man weess ja nich, wie der Wind thut — wehn.
Trommel nicht so sehr, al - le weil ist das Kalb-fell so wohl-feil nicht mehr.
im - mer in Trab, er tritt mir die gan - zen Ha - cken — ab.

D. C. al Fine.

6. Ach Himmel! wie wird's uns in Frank-reich ergeh'n, da thut keine Seele deutsch verstehn.

7. Reisst aus, reisst aus, reisst Alle aus, dort steht ein französisches Schilderhaus!

8. Die Franzosen schiessen in's Blaue hinein, wie bald kann da Einer getroffen sein.

9. Bei Leipzig in der grossen Völker-schlacht, da hätten wir beinah 'nen Gefan-genen gemacht.

10. Und als auf der Brücke die Bombe ge-platzt, Potz Wetter, wie sind wir da ausgekratzt!

11. Denn wenn so'n Beest am Ende Einen trifft, hilft Einen der ganze Feldzug nichts.

12. Da lob' ich mir doch den Kartoffelkloss, so'n Ding, das geht doch so leicht nicht los.

85. Deutsches Schwertlied.

87

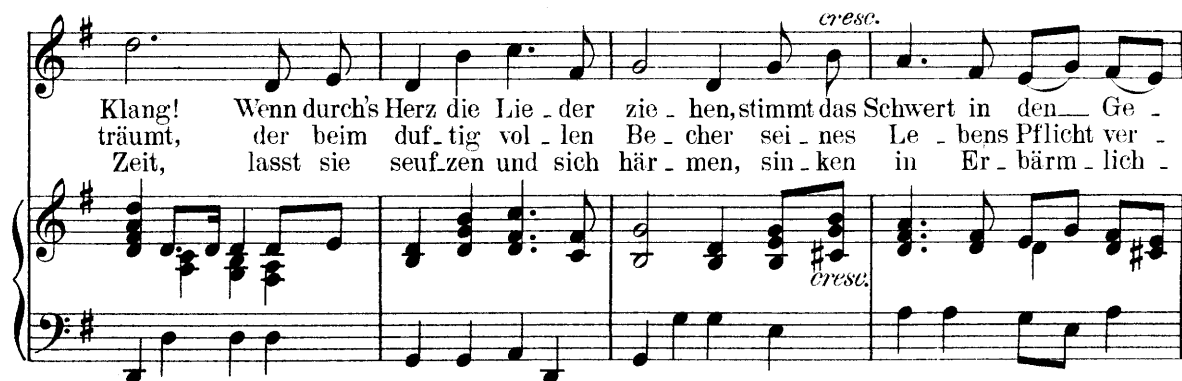
Marschtempo.

Bolze.

M. Model.



1. In der Brust, welch feu - rig' Glü - hen, in dem Schwert, welch hel - ler
2. Lasst den gold - nen Wein dem Ze - cher, der den gro - ssen Tag ver -
3. Lasst die Narr'n in Lie - be schwär - men, lasst sie schrei - ten mit der



Klang! Wenn durch's Herz die Lie - der zie - hen, stimmt das Schwert in den - Ge -
träumt, der beim duf - tig vol - len Be - cher sei - nes Le - bens Pflicht ver -
Zeit, lasst sie seufzen und sich här - men, sin - ken in Er - bärm - lich -



sang. säumt. keit. Freiheit, Eh - re, Va - terland, euch ge - weiht sei



Herz und Hand, Freiheit, Eh - re, Va - terland, euch geweiht sei Herz und Hand!

4. Doch ein Lied lasst donnernd klingen,
ja, ein Lied lasst brausend wehn, singend in
die Feinde dringen, singend lasst zum Kampf
uns gehn. Freiheit, Ehre, etc.

5. Ha, der Wein, der uns geboten, hat so
tiefen rothen Schein, fließt vom Herzen
edler Todten, in den kühlen Becher ein.
Freiheit, Ehre, etc.

6. Ha, die Maid, um die wir werben, trägt
ein Kleid von Schwarz, Weiss, Roth, fordert
Liebe bis zum Sterben, fordert Treue bis
zum Tod. Freiheit, Ehre, etc.

86. Chassepot - Lied. *)

R. Löwenstein.

H. Saro.

Marschmässig.

1. Ju - belnd sei's der Welt ver - kün - - det, nicht mehr
 2. Bay - ern, Schwa - ben, Sach - sen, Hes - - sen, schliesst euch
 3. Ob den heil' - gen Chass' - pot prei - - se auch der
 4. Im - mer fe - ste auf die We - - ste! halt' dich
 5. Dass der Teu - fel auch die Tref - - fer und die
 6. Jagt den Kai - ser der Fran - zo - - sen, Brü - der,

schei - det uns der Main! da - rum rü - cken
 ta - pfer Glied an Glied, was ge - sehn ist,
 Franz - mann vol - ler Glut, glau - bet, auch der
 ta - pfer, al - ter Krupp, bring' uns bis zum
 Chas - se - pots ver - hext, fährt zum Lan - de,
 fort von Reich und Haus! drü - ben stehn die

wir ver - bün - - det in's Fran - zo - sen - land hin - ein.
 ist ver - ges - sen, und ver - ges - sen, was uns schied.
 heil' - ge Drei - - se und der Wer - der Wun - der thut.
 letz - ten Re - - ste all das Krupp - zeug auf den Schub.
 wo der Pfef - - fer von Ca - yen - ne üp - pig wächst.
 ro - then Ho - - sen, wer da Muth hat, klopft sie aus.

1 - 6. Von der Al - pe bis zum Strand schallt das Lied für's Va - ter -

*) Mit Genehmigung des Componisten.

p

land: Im-mer frisch, frei, fromm und froh haut sie auf den Chas-se -

p

f

pot, Chas-se - pot - pot - pot - pot - pot - pot - pot - pot - pot,

auf den Chass' - pot mit Hur - rah!

87. Altes Soldatenlied.

Mässig.

1. Ka-me - rad, ich bin ge - schos - sen, ei - ne Ku - gel hat mich ge -
 2. Ka-me - rad, kann dir nicht hel - fen, helf' der lie - be Gott dir
 3. Morgen früh um hal - ber vie - ren da müssen wir Sol-da - ten mar -

trof - fen, füh-re mich in mein Quartier, son - sten wer ver - bindt mich hier?
 sel - ber, hel-fe dir der lie-be Gott, mor-gen früh mar-schieren wir fort.
 schie-ren, marschieren zum Thor hin-aus, schönster Schatz, kommst auch her - aus!

p

88. Soldatenleben.

Schnell.

Volksweise.

1. Kein bes-ser Le-ben ist für-wahr auf die-ser Welt zu den-ken, als
 2. Denn sei-nem Kö-nig in dem Feld dient der Sol-dat stets treu, — hat
 3. Sein Häus-lein draussen ist sehr klein, von Lein-wand aus-ge-schrit-ten, der
 4. Der Man-tel ist des Nachts mein Deck, wo — run-ter ich schlaf ein, — bis

wenn man lu-stig trinkt und isst und lässt sich gar nichts krän-ken.
 er im Beu-tel nicht viel Geld, hat er doch Ehr' da-bei. —
 Bo-den ist sein Bett al-lein, mit Stroh nur ü-ber-schüt-tet.
 mich der Tam-bour frü-he weckt, dann muss ich mun-ter sein. —

Ju-vi-val-le-ra! Val-le-ri, juch-hei-ras-sa, als
 Ju-vi-val-le-ra! Val-le-ri, juch-hei-ras-sa, hat
 Ju-vi-val-le-ra! Val-le-ri, juch-hei-ras-sa, der
 Ju-vi-val-le-ra! Val-le-ri, juch-hei-ras-sa, bis

wenn man lu-stig trinkt und isst und lässt sich gar nichts krän-ken.
 er im Beu-tel nicht viel Geld, hat er doch Ehr' da-bei. —
 Bo-den ist sein Bett al-lein, mit Stroh nur ü-ber-schüt-tet.
 mich der Tam-bour frü-he weckt, dann muss ich mun-ter sein. —

5. Und wenn's nun heisst: der Feind rückt an und die Kartäunen blitzen, dann freut im Glied sich Jedermann, zu Pferd muss alles sitzen. Juvivallera Valleri, juchheirassa! dann freut im Glied sich Jedermann, zu Pferd muss alles sitzen.

6. Man rückt hinaus in's weite Feld und schlägt sich tapfer 'rum; der Feind kriegt tüchtig Schläg' statt Geld, wer's Glück hat, kommt davon. Juvivallera Valleri, juchheirassa! der Feind kriegt tüchtig Schläg' statt Geld, wer's Glück hat, kommt davon.

89. Unser Vaterland.

91

Mässig.

H. G. Nägeli.



1. Kennt ihr das Land so wunder-schön in sei-ner Ei-chen
 2. Kennt ihr das Land vom Tru-ge frei, wo noch das Wort des
 3. Kennt ihr das Land, wo Sitt-lich-keit vom Thro-ne bis zur
 4. Heil dir du Land so hehr und gross vor al-len auf dem



grü-nem Kranz, das Land, wo auf den sanf-ten Höh'n die
 Man-nes-gilt, das gu-te Land, wo Lieb und Treu' den
 Hüt-te wohnt? Das heil'-ge Land, wo un-ent-weicht der
 Er-den-rund, wie schön ge-deiht in dei-nem Schoss der



Trau-be reift im Son-nen-glanz? Das schö-ne Land ist
 Schmerz des Er-den-le-bens stillt? Das gu-te Land ist
 Weis-heit gold-ner Frie-de-thront? Das heil'-ge Land ist
 ed-len Frei-heit schö-ner Bund! Drum wol-len wir uns



uns be-kannt, es ist das deut-sche Va-ter-land!
 uns be-kannt, es ist das deut-sche Va-ter-land!
 uns be-kannt, es ist das deut-sche Va-ter-land!
 stets dir weihn und un-sers Lan-des wür-dig sein!

90. Schill's Geisterstimme.

M.v. Schenkendorf 1809.

Ernst und feierlich.

Enzelling.

1. Kla - get nicht, dass ich ge - fal - len, las - set mich hin - ü - ber
 2. Sü - sse Lehnspflicht, Man - nes - treu - e, al - ter Zei - ten sich' - res
 3. Und im Her - zen hats ge - klun - gen, in den Her - zen wohnt das

zieh'n zu der Vä - ter Wol - ken - hal - len, wo die ew' - gen Freu - den
 Licht, tauscht' ich nim - mer um das - Neu - e, um die wel - che Leh - re
 Recht: Stahl, von Män - ner - faust ge - zwungen, ret - tet ein - zig dies Ge -

blüh'n! Nur der Frei - heit galt mein Stre - ben, in der Frei - heit leb' ich
 nicht. A - ber je - nen Damm zer - bro - chen hat der Feind, der uns be -
 schlecht. Hal - tet da - rum fest am Has - se, kämpfe red - lich, deut - sches

nun, und voll - en - det ist mein Le - ben, und ich wag' es, aus - zu - ruh'n.
 dräut, und ein küh - nes Wort ge - spro - chen hat die rie - sen - haf - te Zeit.
 Blut, „Für die Frei - heit ei - ne Gas - se“ dacht ein Held in To - des - muth.

4. Freudig bin auch ich gefallen, selig schauend ein Gesicht;
 von den Thürmen hört' ich's schallen, auf den Bergen schien
 ein Licht. Tag des Volkes! du wirst tagen, den ich oben fei -
 ern will, und mein König selbst wird sagen: „Ruh' in Frie -
 den, treuer Schill!“

91. Hermannslied.

(Melodie: „Wir hatten gebauet“)

Mässig.

Volksweise.

1. Lasst Lie - der er - schal - len im deut-schen Ver - ein, was
 2. Wir tre - ten zu - sam - men, wir schwö - ren auf's Neu! dem
 3. Du Heerd un - srer Ah - nen, dich schützt deutsche Hand, es
 4. Und Her - mann, du Ret - ter, dich preist un - ser Mund, du
 5. Wo einst du ge - stan - den mit rä - chen-dem Schild: da
 6. So ste - he und mah - ne der En - kel Ge - schlecht, bleib'

le - bet in uns Al - len, soll laut ge - sun - gen sein, was
 Va - ter - lan - de flam - men die Her - zen rein und treu, dem
 schmü - cket un - sre Fah - nen dein Nam', o Va - ter - land, es
 standst in Kampfes - wet - tern, du stehst bis die - se Stund', du
 steh' in deutschen Lan - den im Sie - ger - kranz dein Bild, da
 treu der heil' - gen Fah - ne für Va - ter - land und Recht, bleib'

le - bet in uns Al - len, soll laut ge - sun - gen sein.
 Va - ter - lan - de flam - men die Her - zen rein und treu.
 schmü - cket un - sre Fah - nen dein Nam', o Va - ter - land.
 standst in Kampfes - wet - tern, du stehst bis die - se Stund'.
 steh' in deutschen Lan - den im Sie - ger - kranz dein Bild.
 treu der heil' - gen Fah - ne für Va - ter - land und Recht.

92. Kriegers Abschied.

Volkslied.

p

1. Leb' wohl, mein Bräutchen schön! muss nun zum Kam-pfe- geh'n; das Scla-ven-
 2. O Liebchen, wei-ne nicht! mich ru-fet- mei-ne- Pflicht! Wie sollt' ich
 3. Du al-ter deutscher Rhein, wie wohl wird uns dann sein, wenn wir erst
 4. Und kehr' ich einst zu-rück, o- Liebchen, welch' ein- Glück! Die Ar-me,

p

f

joch be-ginnt zu wan-ken, fort mit euch, ü-ber-müth'-ge Franken!
 hier al-lei-ne za-gen, wenn draussen sie die Fein-de ja-gen,
 dei-ne Flu-ten se-hen, wenn un-sre Sie-ges-fah-nen we-hen,
 die dich dann um-schlingen, die Frei-heit hal-fen sie er-rin-gen;

Auch un-ser Herz schlägt kühn und warm, und Helden-kraft stählt un-sern Arm.
 weit fort, fort ü-bern deutschen Rhein! da-bei muss dein Ge-lieb-ter sein.
 an dei-nen U-fern schön und grün die Feinde za-gend heimwärts flieh'n!
 dann kannst du sa-gen stolz und laut: auch ich bin ei-nes Hel-den Braut!

5. Und graben sie mich ein dort an dem schönen Rhein, so jammre nicht in bitterm Klagen, des Kriegers Braut muss das ertragen! Und wer für Freiheit gab sein Blut, mit dem ist's allerwegen gut! ♯

93. Beim Einrücken ins Quartier.

Munter und schnell.

Volkweise.

p

1. { Lu - stig, ihr Leu - te, Sol - da - ten sind da, — Sol - da - ten sind da, }
 { grü - ssen euch sin - gend, Juch - hei - ras - sa - sa! — Juch - hei - ras - sa - sa! }

2. { Kräf - ti - ge Kost und ein fro - hes Ge - sicht, ein fro - hes Ge - sicht }
 { geht uns weit ü - ber ein kost - bar Ge - richt, ein kost - bar Ge - richt; }

3. { Deut - sche sind munter, sind im - mer be - reit, sind im - mer be - reit, }
 { sanft bei den Mädchen, er - fah - ren im Streit, er - fah - ren im Streit, }

4. { Seht, der Sol - dat hat nie Ru - he noch Rast, nie Ru - he noch Rast, }
 { heut' ist er hier und dort mor - gen zu Gast, dort mor - gen zu Gast. }

p

p

1. sind aus dem deut - schen Land, wie euch gar wohl - be - kannt, kom - men fein
 2. bringt manden Trunk her - ein, stim - me der Wirth mit ein: Hoch le - be
 3. lie - ben mit hei - ssem Blut Wein, Weib und Krie - ges - glut, trau - li - ches
 4. Lieb' und Ort wech - seln wir, bis uns in's Haupt - quar - tier ein - stens der

f *p*

lu - stig zu euch in's Quar - tier, — zu euch in's Quar - tier.
 Deutschland! Hoch leb' der Sol - dat, — hoch leb' der Sol - dat!
 Wort und ein fröh - li - ches Lied, — ein fröh - li - ches Lied.
 knö - cher - ne Sen - sen - mann ruft, — der Sen - sen - mann ruft!

94. Preussisches Grenadierlied.

Munter.

Alte Melodie.

1. Ma - ri - a The - re - sia, zeuch nicht in den Krieg! Du wirst nicht er -
 2. Mar - schie - ren auch dir zu Ge - fal - len in's Feld Al - le die
 3. Glaubst du viel - leicht, dass der preu - ssi - sche Staat gar nicht zum
 4. Und der Sol - dat ist zu jeg - li - cher Zeit für sei - nen

feh - ten den herr - li - chen Sieg. Was hel - fen dir al - le die
 gro - ssen Na - tio - nen der Welt, wol - len doch sehn, ob der
 Krie - ge ge - rü - stet sich hat? Komm' nur in's Zeug - haus, viel
 Kö - nig zu ster - ben be - reit. Kannst du es glau - ben, al -

Rei - ter und Hu - - sa - ren und al - le Kro - a - ten da - zu.
 Russ' und der Fran - - zo - se was ge - gen uns aus - rich - ten kann.
 hun - dert Stück Ka - - no - nen und Mör - ser, die ste - hen schon da.
 lein schon die Ber - - li - ner Be - sa - tzung, die schlä - get dein Heer.

5. Wenn man bei euch noch die Strümpfe sich flicht, sind wir dir schon in das Land hinein gerückt, dein Heer wird geschlagen, wir rufen: Victoria! und es zieht sich eilig zurück.

6. Wenn unser Friedrich im Feld für uns ficht, scheuen den Teufel in der Hölle wir nicht. „Mutig zum Kampfe!“ so rufen die Trompeten und Pauken, wer Lust hat, der komm.

7. Ei, wer hat denn solchen feinen Verstand, dass er dies Lied von den Preussen erfand? Drei Mann von Königs-Grenadier in der Wachtstube, die haben dies Liedchen gemacht.

95. Jägers Marschlied.

Munter.

Volksweise.

1. Mit fro - hem Muth und hei - term Sinn, hur - rah, hur-rah, hur - rah! zieh'n
 2. Frei ziehn wir Deutschen in das Feld, hur - rah, hur-rah, hur - rah! nicht
 3. Dort steht der Feind! ihr Jä - ger vor! hur - rah, hur-rah, hur - rah! Schon
 4. Seht, wie der stol - ze Fran - ke flieht, hur - rah, hur-rah, hur - rah! wenn

Jä - ger wir nach Frank - reich hin, hur - rah, hur-rah, hur - rah! er -
 durch das Loos, nicht für das Geld, hur - rah, hur-rah, hur - rah! ver -
 tönt uns die - ser Ruf in's Ohr; hur - rah, hur-rah, hur - rah! das
 er den deut - schen Jä - ger sieht, hur - rah, hur-rah, hur - rah! zu

wer - ben uns dort Ruhm und Glück, das Lieb - chen las - sen wir zu - rück
 ei - nigt durch ein hei - lig Band: mit Gott, für Kö - nig - Va - ter - land;
 Horn erschallt, die Büch - se kracht, wir rü - cken mu - thig in die Schlacht,
 rä - chen ist des Fre - vels viel, Sieg o - der Tod ist un - ser Ziel!

und schei - den, und schei - den, und schei - den mit Hur - rah!
 Heil Kö - nig, Heil Kö - nig, Heil Kö - nig mit Hur - rah!
 und al - les, und al - les, und al - les ruft Hur - rah!
 Frisch Jä - ger, frisch Jä - ger, frisch Jä - ger, drauf, hur - rah!

5. Und kehren wir mit Ruhm zurück, hurrah, hurrah,
 hurrah! macht's treue Liebchen unser Glück, hurrah, hur-
 rah, hurrah! In Deutschland, an dem heimischen Herd,
 sind wir des deutschen Namens werth. : und jauchzen,
 und jauchzen, und jauchzen froh: Hurrah! :

96. Jägerlied.

G.A. Bürger.

Schnell.

Volksweise.

1. Mit Hör - ner-schall und Lust - ge-sang, als ging es froh zur
 2. Ge - wöhnt sind wir von Ju - gend auf an Feld und Wald - be -
 3. Nicht Sturm und Re - gen ach - ten wir, nicht Ha - gel, Reif und
 4. Wir brau - chen nicht zu un - serm Mahl erst Pfan - ne, Topf und

Jagd, so ziehn wir Jä - ger wohl - gemuth, wenn's Noth dem Va - ter -
 schwer, wir klim - men Berg und Fels em - por und wa - ten tief durch
 Schnee, in Hitz' und Frost, bei Tag und Nacht, sind wir be - reit zu
 Rost, im Hun - ger-fall ein Bis - sen Brod, ein La - beschluck in

lan - de thut, hin - aus in's Feld der Schlacht, hin - aus in's Feld der Schlacht.
 Sumpf und Moor, durch Schilf und Dorn ein - her, durch Schilf und Dorn ein - her.
 Marsch und Wacht, als gält' es Hirsch und Reh. als gält' es Hirsch und Reh.
 Dur - stes-noth ge - nü - gen uns zur Kost, ge - nü - gen uns zur Kost.

5. Wo wakre Jäger Helfer sind, da ist es wohl bestellt; die sichre Kugel stärkt den Muth, wir zielen scharf und treffen gut, und was wir treffen fällt. ♯

6. Und färbet gleich auch unser Blut das Feld des Krieges roth, so wandelt Furcht uns doch nicht an, denn nimmer scheut ein braver Mann für's Vaterland den Tod. ♯

97. Soldatenlust.

Lebhaft.

Volksweise.

1. Mit Män-nern sich ge - schla - gen, mit Wei-bern sich ver - tra - gen und
 2. Und giebt's Mo-ne - ten heu - te, so sind wir rei-che Leu - te, und
 3. Heut' lieb' ich die Su - san - na und mor-gen die Jo - han - na, die
 4. Und ruft zum ern-sten Strei - te uns das Komman-do heu - te, im

mehr Cre-dit als Geld, so kommt man durch die Welt.
 ha - ben Geld wie Heu, doch mor - gen ist vor - bei.
 Lieb' ist im - mer neu, das ist Sol - da - ten - treu.
 fri - schen fro - hen Krieg gehn wir von Sieg zu Sieg.

li - hal-lo, hal - li - hal-lo, bei uns geht's im - mer so. Hal -

li - hal-lo, hal - li - hal-lo, bei uns geht's im - mer so.

5. Und fallen wir mit Ehren, thut uns der Tod
 nicht scheeren, dann reiten wir gewiss direct in's
 Paradies. ♪ Halli hallo, halli holla, bei uns geht's
 immer so. ♪

98. Gottesgericht.

Th. Hauptner.

f 1.-4. Mit Mann und Ross und Wa - gen, so hat sie - Gott ge -

f

p schla - - gen!

1. Ir - rend zieht ein - her das Fran - zo - sen - heer,
 2. Jä - ger ohn' Ge - wehr, Sack und Flasche leer.
 3. Fähd - rich oh - ne Fahn, Flin - ten oh - ne Hahn,
 4. Rit - ter oh - ne Schwert, Rei - ter oh - ne Pferd,

p

cre - scen - do

Mannschaft oh - ne Zucht, Kai - ser auf der Flucht.
 Waf - fen und Ge - päck, Al - les liegt im Dreck.
 Pul - ver weg und Blei, Hos' und Rock ent - zwei.
 Fluch - ter oh - ne Schuh, läuft dem Teu - fel zu. } Mit Mann und Ross und

cre - scen - do *f*

Wa - - - gen, so hat sie Gott ge - schla - gen!

5. Mit Mann und Ross und Wagen, so hat sie Gott ge -
 schlagen! Speicher ohne Brot, Hunger nur und Noth.
 Wagen ohne Rad, Alles müd' und matt. Mit Mann etc.

99. Kriegers Morgenlied.

W. Hauff.

Langsam.

Volkslied.

p

1. Mor - gen - roth, — Mor - gen - roth, — leuch - test
 2. Kaum ge - dacht, — kaum ge - dacht, — wird der
 3. Ach wie bald, — ach wie bald — wel - ken

mir zum frü - hen Tod! — Bald wird die Trom - pe - te
 Lust ein End' ge - macht. — Ge - stern noch auf stol - zen
 Schön - heit und Ge - stalt. — Prahlst du gleich mit dei - nen

p

bla - sen, dann muss ich mein Le - ben las - sen, ich und
 Ros - sen, heu - te durch die Brust ge - schos - sen, mor - gen
 Wan - gen, die wie Milch und Pur - pur pran - gen, ach, die

1. man - cher ka - me - rad. — rad. —
 in das küh - le Grab. — Grab. —
 Ro - sen wel - ken all! — all! —

2. — — — — —

4. Darum still, darum still füg' ich mich, wie
 Gott es will. ¶ Nun so will ich wacker strei -
 ten, und sollt' ich den Tod erleiden, stirbt ein
 braver Reitersmann. †

100. Brandenborschet Landwehrlied.

Volksweise.



1. Nu Vad-der-mann, die Sei-sse furt, und furt die Dun-der -
 2. De Landwehr geht nach Frankreich rin, de Lin-je is all
 3. De Kai-ser sett den Helm sich up, deem he ward bit - ter -
 4. Nu wett-ste, Vad - der - mann.wu't gung, Potz Bomben und Gra -
 5. Nu vorwärts, ol - le Jung? in's Feld, die l - sen-bahn hat



kü - le, schiall um de Plem - pe mit den Gurt, den Af - fen up de
 drin-ger; nu schlah dir Al - lens ut 'en Sinn, die Wirthschaft, Frau und
 bö - se, und säht tu Molt-ken nu man drupp up Schaspo, Me-trall -
 na - ten! De Kronprinz nahm den Feind bein Schlung, als dun - ne de Kro -
 I - le! Hur - rah, juch-hei, die gan - ze Welt, All - wi - le is mo -



Bü - le. Fix set - te di in Po-sen-tur und loop nich wa - ckel -
 Kin-ger. Frank-reich is u - ter Rand und Band, drum rü - ste di, und
 jö - se. Und Al - lens nu mar - schier-de los ut al - le deut - schen
 a - ten. Und Friedrich Karl und Steinmetz zog mang Tur - kos und Ze -
 bi - le. Nu schenk noch fix en Landstormin: denn marsch in Got - tes



bee - nig, wies wedder di - ne Kloppna-tur, et geit für un - sen Kö - nig.
 hö - re: Et geit, fört deutsche Va - der-land et geit für un - sre Eh - re.
 Län - der, denk di Bismar-kens Freu-de blos, as Al - lens bei ein - än - der.
 fi - re; wat ergend man Pump - ho-sen drog, dat kreegook Al - lens Schmiere.
 Na - men! So wahrlick Branden - borger bin, se lu - ren, det wi ka - men.

101. Zum Ausmarsch 1815.

Langsam.

Volksweise.

mf

1. O du Deutschland, ich muss mar - schie - ren, o du
 2. Nun a - de! fahr' wohl, Feins - lieb - chen! wei - ne
 3. Nun a - de, mein herz - lieb - ster Va - ter, Mut - ter,

mf

Deutsch-land machst mir Muth! Mei - nen Sä - bel will ich
 nicht die Au - gen roth, tra - ge die - ses Leid ge -
 nimm den Ab - schieds - kuss! Für das Va - ter - land zu

f

schwin - gen, mei - ne Ku - gel die soll klin - gen, gel - ten
 dul - dig, Leib und Le - ben bin ich schul - dig, es ge -
 strei - ten mahnt es, mich nächst Gott, zum zwei - ten, dass ich

f

soll's Fran - zo - sen - blut, — gel - ten soll's Fran - zo - sen - blut.
 hört zum er - sten Gott, — es ge - hört zum er - sten Gott.
 von euch schei - den muss, — dass ich von euch schei - den muss.

102. O Strassburg.

Mässig.

Volksweise.

1. O Strassburg, o Strass-burg, du wun-der-schö-ne Stadt!

2. So man-cher, so schö-ner, so tapf-rer Sol-dat,

3. Er hat sie ver-las-sen, es kann nicht an-ders sein;

da-rin-nen liegt be-gra-ben so ma-ni-cher Sol-dat, da-
 der Va-ter und lieb Mut-ter bö-s-lich ver-las-sen hat, der
 zu Strassburg, ja zu Strass-burg Sol-da-ten müs-sen sein, zu

rin-nen liegt be-gra-ben so ma-ni-cher Sol-dat.
 Va-ter und lieb Mut-ter bö-s-lich ver-las-sen hat.
 Strassburg ja zu Strass-burg Sol-da-ten müs-sen sein.

4. Der Vater, die Mutter die ging'n vor's
 Hauptmann's Haus. ♪ Ach Hauptmann, lieber
 Hauptmann gebt mir den Sohn heraus! ♪

5. Eur'n Sohn kann ich nicht geben für
 noch so vieles Geld. ♪ Euer Sohn und der
 muss sterben im weit und breiten Feld. ♪

6. Im weiten, im breiten, wohl draussen vor
 dem Feind. ♪ Wenn gleich sein schwarz braun
 Mädchen so bitter um ihn weint. ♪

7. Sie weinet, sie greinet, sie klaget also
 sehr: ♪ Ade, mein allerliebst Schätzchen! wir
 seh'n uns nimmer mehr. ♪

8. Was lauft ihr, was rennt ihr nach frem-
 dem Dienst und Land? ♪ Es hat's euch nie-
 mand g'heissen, dient ihr dem Vaterland. ♪

103. Rekrutenseufzer.

Vorpommersch.

Wehmüthig.

Volksweise.

1. O swo - re Tid, o swo - re Tid, wirst du man irst vor -
 2. Dat Ex - er-ciern, dat Ex - er-ciern, dat sall de Dü - wel
 3. Uns' Untr-off-zier, uns' Untr-off-zier, dat is en' slim-men
 4. Dat E - ten hier, dat E - ten hier, dat will mi gar nich
 5. De Kist von Hus, de Kist von Hus, de dörf ick blos be -
 6. Dat Be-ste is, dat Be-ste is, dat Hap-pen Slap det
 7. Na rohr man nich, na rohr man nich min oll lütt söt Kor -

ö - ver! Jetzt, Mi-chel, heet dat, holl de Snut, du bist en Schaps-kopp
 ho - len! Da ward En rein tau - nicht maracht, dat't En in al - le
 Un- kel! De Kirl, de kennt die kee-nen Spass, glick schelt he „Oss“ und
 smecken. Ick denk an Mud - ding's Arf-ten-pott, an Plumm'n und Klött, du
 rü - ken. De Untr-off-zier seggt „Mi-chel halt! Giww her de Wurst, dat
 Nach-tens. Dor dröm' ick von uns melken Kauh, und von Kor - li - ning
 li - ning! Bün ick man irst Re - ser-ve-mann, dann kickt dat gan - ze

von Re-krut. O swo - re Tid, o swo - re Tid, wirst du man irst vor - ö - ver!
 Knaken kracht. Dat Ex - er-ciern, dat Ex - er-ciern, dat sall de Dü - wel ho - len!
 „Dämel-klas!“ Uns' Untr-off-zier, uns' Untr-off-zier, dat is en slimmen Un- kel!
 le-ver Gott. Dat E - ten hier, dat E - ten hier, dat will mi gar-nich smecken.
 Speck, dat Smalt!“ De Kist von Hus, de Kist von Hus, de dörf ick blos be - rü - ken.
 ok dar-tau. Dat Be-ste is, dat Be-ste is dat Hap-pen Slap det Nach-tens.
 Dörp mi an. Na rohr man nich, na rohr man nich, min oll lütt söt Kor - li - ning!

104. Mein Vaterland.^{*)}

Etwas langsam.

J. Wieggers.

mf

1. O Va - ter - land, mein schön - ster Stern, dir weih' ich Blut und
 2. Mein Haus und Hof, mein Weib, mein Kind, die mir so lieb und
 3. Und wenn der Feind uns zürnt und grollt, ihr deut - schen Fah - nen
 4. Und wenn ich für dich ster - ben muss, gern füg' ich mich in

mf

Le - ben gern, es knü - pfet mich kein stärk - res Band als
 theu - er sind, ich lieb' sie treu und in - nig - lich, doch
 lieb - und hold fliegt ihr vor - an zum küh - nen Streit, ich
 Got - tes Schluss; auf mei - nem Grab wird hoch und schön die

cre - scen

- do *f*

nur an dich, mein Va - ter - land, es knü - pfet mich kein
 mehr als al - les lieb' ich dich, ich lieb' sie treu und
 bin zum Tod für euch be - reit, fliegt ihr vor - an zum
 Ei - che deut - scher Ein - heit stehn, auf mei - nem Grab wird

- do *f*

mf

stärk - res Band als nur an dich, mein Va - ter - land! -
 in - nig - lich, doch mehr als al - les lieb' ich dich! -
 küh - nen Streit, ich bin zum Tod für euch be - reit! -
 hoch und schön die Ei - che deut - scher Ein - heit stehn...

mf

*) Mit Genehmigung des Herrn Dr. Wieggers.

105. Lied der Pioniere.

Dichtung und Komposition angeblich von dem am 18. April 1864 beim Sturm auf die düppler Schanzen gefallenen
Secondlieutenant Lommatsch vom westfälischen Pionier-Batallon Nr. 7.

1. Pi - o - nie - re sind stets munter, grei - fen immer tapfer an,
2. Kommt das Heer an Stromes - flu - ten, schnell er - füllt er sei - ne Pflicht,
3. Wenn an tau - send Feu - er - schlinde aus der Festung Kugeln spei -
4. End - lich oh - ne Ruh' und Rasten der Mineur im tie - fen Schacht

geth's auch drüber o - der drun - ter, steht doch je - der sei - nen Mann:
ob auch mancher da muss blu - ten, Pon - to - nie - re fürchten nicht:
und kein sichrer Weg zu fin - den, sind Sap - peu - re stets be - reit:
se - tzet sei - nen Pul - ver - ka - sten, zün - det, und es ist vollbracht:

sei's zu Was - ser o - der Lande o - der auch am festen Strande:
schla - gen si - cher fe - ste Brücken, al - les kann hin - ü - ber rü - cken. } Pionier, das schwarze
gra - ben oh - ne Müh' und Sorgen, von dem A - bend bis zum Mor - gen.
in die Luft fliegt Erd und Steine, und ver - nichtet sind die Feinde; }

Corps, thut sich unter allen vor, Pi - o - nier, das schwarze Corps, thut sich unter al - len vor.

5. Ja das schönste Corps von allen sind gewiss die Pionier:
schönen Mädchen thun gefallen Kameraden alle wir. Da -
rum lasst uns tapfer singen, unserm Stand ein Vivat brin -
gen: † Pionier, das schwarze Corps, thut sich unter allen vor: 4

106. Prinz Eugen.

Gedichtet von einem preussischen Krieger, der unter dem Fürsten von Dessau in Eugen's Heere diente.

1. Prinz Eu - gen, der ed - le Rit - ter wollt' dem
 2. Als der Bru - cken nun war ge - schla - gen, dass man
 3. Am ein - und - zwanzig - sten Au - gust so e - ben kam ein Spi -

Kai - ser wie - drum krie - gen Stadt und Fe - ste Bel - ge - rad. Er liess
 kunnt' mit Stuck und Wa - gen frei pas - siren den Do - nau - fluss; bei Sem -
 on bei Sturm und Re - gen, schwur's dem Prinz'n und zeig't ihm an, dass die

schla - gen ei - ne Brucken, dass man kunnt' hin - ü - ber - rucken mit dr'Armee wohl für die Stadt.
 lin schlug man das La - ger, al - le Tür - ken zu ver - jagen, ihn'n zum Spott und zum Verdruss.
 Tür - ken fut - tra - gi - ren, so viel als man kunnt' verspüren an die dreimal hunderttausend Mann.

4. Als Prinz Eugenius dies vernommen, liess er gleich zusammenkommen seine General und Feldmarschall. Er that sie recht instrugiren, wie man sollt die Truppen führen und den Feind recht greifen an.

5. Bei der Parole that er befehlen, dass man sollt die Zwölfe zählen bei der Uhr um Mitternacht. Da sollt' All's zu Pferd aufsitzen, mit dem Feinde zu scharmützen, was zum Streit nur hätte Kraft.

6. Alles sass auch gleich zu Pferde, Jeder griff nach seinem Schwerte, ganz still ruckt' man aus der Schanz. Die Musketier wie auch die Reiter thaten alle tapfer streiten: 's wahr führwahr ein schöner Tanz!

Nach derselben Melodie zu singen:

1. „In dem wilden Kriegestanze brach die schönste Heldenlanze“ Max von Schenkendorf.

2. „König Wilhelm sass ganz heiter jüngst zu Ems“ Kreusler.

3. Prinz Friedrich Karl. „Friedrich Karl, der kühne Degen, sprengt mit Macht dem Feind entgegen“

7. Ihr Constabler auf der Schanze, spielet auf zu diesem Tanze mit Karthaunen gross und klein, mit den grossen, mit den kleinen— auf die Türken, auf die Heiden, dass sie laufen all' davon.

8. Prinz Eugenius wohl auf der Rechten that als wie ein Löwe fechten als General und Feldmarschall. Prinz Ludewig ritt auf und nieder: halt' euch brav, ihr deutschen Brüder, greift den Feind nur herzhaft an!

9. Prinz Ludewig der musst' aufgeben seinen Geist und junges Leben, ward getroffen von dem Blei. Prinz Eugen war sehr betrübet, weil er ihn so sehr geliebet; liess ihn bring'n nach Peterwardein.

4. Rendez-vous. „Setzt zusammen die Gewehre“

5. Rendez-vous „Abgesessen von den Pferden“

6. Abschied. „Nun leb' wohl, mein süsses Schätzchen“

Sämmtlich im Soldatenliederbuche.

107. Im Quartier.

Munter.

1. Rü-cken wir in das Quar-tier. Juch-hei-di, Juch-hei-da,
 2. Flink den Schnurrbart auf-ge-stutzt, Juch-hei-di, Juch-hei-da,
 3. Mu-si-kan-ten streicht und kratzt, Juch-hei-di, Juch-hei-da,
 4. Spielt 'nen flot-ten Wal-zer mir, Juch-hei-di, Juch-hei-da,
 5. Ach, das Horn ruft uns nach Haus, Juch-hei-di, Juch-hei-da,

wel-che Won-ne, welch' Plä-sir, Juchheidi, hei-da! Vor-her ging's durch
 Knöpf und Stie-fel blank ge-putzt, Juchheidi, hei-da! Wolf'n im Krug bei
 fi-delt, dass die Sai-te platzt, Juchheidi, hei-da! Hö-ren wir die
 kriegt noch ei-nen Schnaps da-für, Juchheidi, hei-da! Schwenken woll'n wir
 das Ver-gnü-gen ist nun aus, Juchheidi, hei-da! Komm, ge-lieb-ter

dick und dünn, nun sind wir im Trocknen drin. } Juchhei-di, hei-di, hei-da,
 Bier und Wein, tan-zen, ju-behn, lu-stig sein!
 Vi-o-lin, ist die Mü-dig-keit da-hin.
 jetzt, Ma-rie, Don-der-wet-ter Pa-ra-plui!
 Her-zensschatz, schnell zum Ab-schied noch ein Schmatz!

Juchhei-di, Juchhei-da. Juchhei-di, hei-di, hei-da, Juchhei-di, hei-da!

108. Mantellied.

Karl von Holtei. 1828.

Marschmässig.

1. Schier drei-ssig Jah - re bist du alt, hast man - chen Sturm er -
 2. Wir la - gen man - che lie - be Nacht durch - nässt bis auf die
 3. Ge - plau - dert hast du nim - mer - mehr, du warst mir still und -

lebt, hast mich wie ein Bru - der be - schü - tzet, und
 Haut; du al - lein, du hast mich er - wär - met, und
 treu. Du warst ge - treu in al - len Stü - cken, drum

wenn die Ka - no - nen ge - bli - tzet, wir zwei ha - ben nie - mals ge - bebt.
 was mein Herze hat ge - här - met, das hab' ich dir, Man - tel, ver - traut.
 lass ich dich auch nicht mehr fli - cken, du Al - ter, du wür - dest sonst neu.

4. Und mögen sie mich verspotten, du bleibst mir theuer doch; denn wo die Fetzen runter hangen, sind die Kugeln hindurch gegangen; jede Kugel die macht' ein Loch.

5. Und wenn die letzte Kugel kommt ins preussische Herz hinein; lieber Mantel, lass dich mit mir begraben, weiter will ich von dir nichts haben; in dich hüllen sie mich ein.

6. Da liegen wir zwei Beide bis zum Appell im Grab! Der Appell der macht Alles lebendig, da ist es denn auch ganz nothwendig, dass ich meinen Mantel hab'.

Nach derselben Melodie zu singen:

Landwehrlied beim Anfange der Uebung.
 „Kamraden, das Gewehr zur Hand, lasst jede Arbeit ruh'n.“ (Soldatenliederbuch.)

109. Schleswig-Holstein.

111

Matthäus Friedrich Chemnitz. 1844.

C. G. Bellmann.

Andante con moto.



1. Schleswig-Hol-stein, meer-um - schlun - gen, deutscher Sit - te - ho - he
 2. Ob auch wild die Brandung - to - se, Flut auf Flut von - Bai zu
 3. Doch wenn inn'-re Stür-me - wü - then, dro-hend sich der Nord er -



Wacht, wah - re treu, was schwer er - run-gen, bis ein schöner Mor-gen tagt. Schleswig-
 Bai, o lass blüh'n in dei - nem Schoosse deut-sche Tugend, deutsche Treu! Schleswig-
 hebt, schü - tze Gott die hol - den Blü-then, die ein mil-der Süd be - lebt. Schleswig-



Holstein stammver - wandt, wan-ke nicht, mein Va - ter - land! Schleswig -
 Holstein stammver - wandt, blei-be treu, mein Va - ter - land! Schleswig -
 Holstein stammver - wandt, ste - he fest, mein Va - ter - land! Schleswig -



Holstein stammver - wandt, wan-ke nicht, mein Va - ter - land!
 Holstein stammver - wandt, blei-be treu, mein Va - ter - land!
 Holstein stammver - wandt, ste - he fest, mein Va - ter - land!

4. Gott ist stark auch in den Schwachen, wenn sie gläubig ihm vertraun; zage nimmer, und dein Nachen wird trotz Sturm den Hafen schaun! Schleswig-Holstein, stammverwandt, harre aus, mein Vaterland!

5. Von der Woge, die sich bäumet längs dem Belt am Ostseestrand, bis zur Fluth, die ruhlos schäumet an der Düne flücht'gem Sand - Schleswig-Holstein, stammverwandt, stehe fest, mein Vaterland!

6. Und wo an des Landes Marken sinnend blickt die Königsau! und wo rauschend stolze Barken elbwärts zieh'n zum Holstengau - Schleswig-Holstein, stammverwandt, bleibe treu, mein Vaterland!

7. Theures Land, du Doppelreiche unter Einer Krone Dach, stehe fest und nimmer weiche, wie der Feind auch dräuen mag! Schleswig-Holstein, stammverwandt, wanke nicht, mein Vaterland!

110. Schlachtlied.

Moderato.

Hiemer.

Alte Weise.

1. Schön ist's. un - ter frei - em Him - mel stür - zen in das Schlachtge -
 2. Schön ist's, wenn der al - te Strei - ter fe - sten Fu - sses, stolz und
 3. Schön, wenn wie bei Un - ge - wit - tern sechsfach Berg und Thal er -

tüm - mel, wo die Kriegs - dromme - te schallt, wo die Kriegs - dromme - te
 hei - ter un - sre Brust mit Muth er - füllt, un - sre Brust mit Muth er -
 zit - tern von dem grau - sen Wie - der - hall, von dem grau - sen Wie - der -

schallt. Wo die Rosse wiehern und ja - gen, wo die Trommeln wirbelnd schlagen, wo das
 füllt; wenn aus donnerndem Ge - schütze, furchtbar, wie des Himmels Bli - tze, Tod dem
 hall. Fällt dann Ei - ner unsrer Brüder, stür - zen tau - send Feinde nie - der, tausend

Blut der Hel - den wallt, wo das Blut der Hel - den wallt.
 Feind ent - ge - gen brüllt, Tod dem Feind ent - ge - gen brüllt.
 stürzt des Ei - nen Fall, tausend stürzt des Ei - nen Fall. } Valle - ra - la - la, Valle - ra - la -

-la, Valle - ra - la - la, Valle - ra - la - la, la, la, la, la!

4. Aber nichts gleicht dem Entzücken, wenn
 der Feind mit scheuen Blicken weicht und
 flieht, bald hier, bald da. Ha willkommen,
 selge Stunde! Dann erschallt aus je -
 dem Munde: Gott mit uns, der Sieg ist da!
 Valleralala!

111. Die Schlacht bei Torgau.

Karl von Holtei.

Marchmässig.

Volksweise.

f

1. Schwe-rin der hat uns
2. An Zorndorfdenk' ich

(Auf dem Tone ge-sprochen:)

3. Seine Exellenz der Kaiserlich Königl. Generalfeldmarschall Lau-don kam zur
4. Aber bei Torgau machten die grünen Husaren unter Zie-ten erst recht

p *mf* *f*

kommandiert, ja kommandiert, und hat die Truppen an-ge-führt: Potz alle Wetter! hie-ben
all mein Tag, ja all mein Tag, da krieg' ich ein Mus-ke-tenschlag, des-halb ward ich von
schlimmen Zeit, zur schlimmen Zeit, wir glaub-ten ihn, wer weiss, wie weit, bei Ku-ners-dorf her-
fett das Kraut, recht fett das Kraut, die hab'n den Fritz her-aus-ge-haut! Die Fein-de floh'n, drum

p *mf* *f*

wir nicht drein, ja lieben wir nicht drein; bei Prag a-ber büsseten wir den Feld-herrn ein. Tralle-
Zorn ent-brannt, von Zorn ent-brannt, und ha-be das Dorf Zorn-dorf genannt. Tralle-
an-ge-hatzt, her-an-ge-hatzt, da hat sich der Fritz auf den Kopf ge-kratzt. Tralle-
hab' ich doch, drum hab' ich doch „Wie Ziet'n aus dem Busch“ das Sprichwort noch. Tralle-

ff *mf*

ral-la-la-la-la, tralle - ral-la-la-la-la! bei Prag a-ber büsseten wir den Feld-herrn ein.
ral-la-la-la-la, tralle - ral-la-la-la-la! und ha-be das Dorf Zorn-dorf ge-nannt.
ral-la-la-la-la, tralle - ral-la-la-la-la! da hat sich der Fritz auf den Kopf ge-kratzt.
ral-la-la-la-la, tralle - ral-la-la-la-la! Wie Ziet'n aus dem Busch das Sprichwort noch.

ff

112. Rendez-vous.

(Auch nach der Melodie: „Prinz Eugen“)

1. Setzt zu - sammen die Ge - weh-re, weg mit des Tor-nisters Schwere,
 2. Fein-de steh in al - len E-cken, fre-che Geg-ner, die uns ne-cken,
 3. Ka-vall-rie auf bei-den Flü-geln, fest-ge - wurzelt in den Bü-geln,
 4. Auf, das Gan-ze wird ge - bla-sen, dort auf je-nem grünen Ra-sen

Helm ab, hier ist Ren-dez - vous. Lasst uns eins ge - müth-lich sin-gen,
 sie er - he - ben Kriegsge - schrei. Doch sie fin - den uns ge - rü - stet,
 sprengen nun zum Ein-hauß vor. Drü-ben don-nern die Ka - no - nen,
 stirbt so man-cher tapf-re Held. Beim Ap - pell wird al - les schweigen

bald wird Horn und Trommel klin-gen, und vor - bei ist's mit der Ruh'.
 wem's nach blau - en Boh-nen dürr-stet, sie er - hal - ten deutsches Blei.
 hier auch gilt's kein Pul-ver scho-nen, Ku - geln speit das Fen-er - rohr.
 und die blin - den Rot-ten zei-gen, dass der Feind auch sel - ten fehlt.

5. Augen links, es kommt gegangen der Gen'ral, er wird's euch sagen, was das Vaterland begehrt. ♪ Frieden wird's ihr Waffenbrüder, morgen geht's zur Heimat wieder, Achtung! Präsentirt's Gewehr! ♪

113. Die Trompete von Gravelotte.

F Freiligrath.

Mässig schnell.

Th. Hauptner.

1. Sie ha - ben Tod und Ver - der-ben gespien: Wir ha-ben es nicht ge -
 2. Doch ein Blut - ritt war es, ein To-des - ritt, wohl wichen sie um - se-ren
 3. Und er nahm die Trompet, und er hauchte hinein; da, die muthig mit schmetterndem
 4. Um die Ta-pfern, die Treuen, die Wacht am Rhein, um die Brüder, die heut' ge -

lit - - ten. Zwei Co - lon - nen Fuss - volk, zwei Bat - te - rien, wir
 Hie - - ben, doch von zwei Re - gi - men - tern, was ritt und stritt, un - ser
 Grim - - me uns ge - führt in den herr - li - chen Kampf hin - ein, - der Trom -
 fal - - len - um sie Al - le, es ging uns durch Mark und Bein, er - hub

cresc.

ha - ben sie nie - der ge - rit - ten. Die Sä - bel ge - schwungen, die
 zwei - te Mann ist ge - blie - ben. Die Brust zer - schos - sen, die
 pe - te ver - sag - te die Stim - me! Nur ein klang - los Wim - mern, ein
 sie - ge - bro - che - nes Lal - len. Und nun kam die Nacht, und wir

mf

Zäu - me ver - hängt, tief die Lanzen und hoch die Fahnen, so ha - ben wir sie zu -
 Stirn zer - klafft. so la - gen sie bleich auf dem Rasen, in der Kraft, in der Ju - gend da -
 Schrei voll Schmerz ent - quoll dem me - tal - le - nen Munde, ei - ne Ku - gel hat - te durch -
 rit - ten hindann, rund - um die Wacht fe - uer lohten. Die Ros - se schnoben, der

rit. *a tempo*
 sammengesprengt, Küras - sie - re wir, und U - la - nen.
 hin - ge - rafft, nun Trompe - ter, zum Sammeln ge - bla - sen!
 lö - chert ihr Erz - um die Todten klag - te die wun - de.
 Re - gen rann, und wir dachten der To - dten, der To - dten.

rit. *a tempo* *ff* *poco ritenuto*

114. Der schwäbische Ritter an seinen Sohn.

E. L. Graf zu Stolberg.

Mässig, im Sprechton.

Volksweise.

1. Sohn, da hast du mei-nen Speer, mei-nem Arm wider zu schwer,
 2. Sie-be, dies nun wei-sse Haar deckt der Helm schon fünfzig Jahr;
 3. Nimm die Wehr und waff-ne dich, un-ser Kö-nig rüstet sich!
 4. Zü-cke nie umsonst dein Schwert für der Vä-ter freien Heerd!

nimm den Schild und dies Ge - schoss, tumm-le du fort-an mein Ross.
 je - des Jahr hat ei-ne Schlacht Schwert und Streitaxt stumpf ge - macht,
 Sohn ent-la-ste mich des Harms ob der Schwäche mei - nes Arms!
 Sei be-hut-sam auf der Wacht! Sei ein Wet-ter in der Schlacht!

nimm den Schild und dies Ge - schoss, tumm-le du fort-an mein Ross.
 je - des Jahr hat ei-ne Schlacht Schwert und Streitaxt stumpf ge - macht.
 Sohn ent-la-ste mich des Harms ob der Schwäche mei - nes Arms!
 Sei be-hut-sam auf der Wacht! Sei ein Wet-ter in der Schlacht!

5. Immer sei zum Kampf bereit! Suche stets
 den wärmsten Streit! Schone dess, der wehr-
 los steht, haue den, der widersteht.

6. Wenn dein Haufe wankend steht, ihm um-
 sonst das Fähnlein weht, trotzte dann, ein fe-
 ster Turm, der vereinten Feinde Sturm!

7. Sohn, vertraue deinem Gott! Scheue nie-
 mals feig den Tod! So du kämpfest ritterlich,
 freut dein alter Vater sich!

115. Soldatenmuth.

117

Lebhaft.

W. Hauff.

Alte Weise.

p

1. Sol - da - ten muth siegt ü - ber - all, im Frie - den und im Krieg, - bei Flö - ten und Ka -
 2. Wenn sich der Tanz im Wirbelschwung und Aug' in Au - ge blickt, - der Armschuh die
 3. Und wenn am hei - ssen Sommer - tag beim Marsch die Hi - tze drückt, und wenn das rasche

no - nenschall er - kämpft er sich - den Sieg; sei's um ein Küsschen mit der Maid, sei's
 Hüf - teschlingt und Hand in Hand sich drückt, da ist die Maid in kur - zer Frist dem
 Ross er - lag und müd' zur Erd' sich bückt; hat der Sol - dat - sich auf - ge - rafft, und

mit dem Feind um's Blut, - da ist erschnell zum Kampf be - reit, da siegt Solda - ten -
 schlanken Bur - schen gut; - wer lan - ge fragt, hat nie geküsst, da siegt Solda - ten -
 sin - get wohl - ge - muth, - wirbt durch Ge - sang sich neu - e Kraft, so siegt Solda - ten -

muth! Hurrah! da siegt Sol - da - ten muth! Hurrah! da siegt Sol - da - ten - muth! -
 muth! Hurrah! da siegt Sol - da - ten muth! Hurrah! da siegt Sol - da - ten - muth! -
 muth! Hurrah! so siegt Sol - da - ten muth! Hurrah! so siegt Sol - da - ten - muth! -

f *ff* *f* *ff* *f* *ff*

4. Und wo im Thal die Banner wehn und Heer
 an Heer sich schliesst, und wo aus Batterien -
 Höhn Kanonendonner grüsst, da reisst uns
 durch den Waffenplan des Kampfes wilde Glut,
 da, mit dem Schwert, Mann gegen Mann, da
 siegt Soldatenmuth!

5. Und wenn mein Stündlein kommen sollt;
 so bin ich frisch zur Hand, ich sterb' ja nicht
 für eitles Gold, ich fall' für's Vaterland! Was
 ich gesollt, hab' ich gethan, und hab's gelöst
 mit Blut: So lebt, so stirbt für seine Fah'n, so
 siegt Soldatenmuth!

116. Reservistenlied.

Mässig.

1. Sol - da - ten - zeit, du — schö - ne Zeit, wie schnell bist du ent -
 2. Uns ziert nicht Sä - bel — und Ge - wehr, nicht Helm mehr und Tor -
 3. Der Ei - ne muss am — Am - bos stehn, der And - re ho - beln,
 4. Wie nun das Schick - sal — auch von heut' mag un - sre We - ge -
 5. Nun reicht noch ein - mal — euch die Hand vorm Aus - ein - an - der -

schwunden! Vor - bei ist nun die Herr - lichkeit, vor - bei die lust - gen
 ni - ster, am Stie - fel klirrt der Sporn nicht mehr zum Aer - ger der Phi -
 dre - hen, der hin - ter sei - ne Och - sen gehn, und pflü - gen, dre - schen,
 len - ken, stets woll'n wir der Sol - da - ten - zeit in Freu - dig - keit ge -
 ge - hen, der al - ten Ka - me - rad - schaft Band soll e - wig fort - be -

Stun - den. Komm her, du al - ter Waf - fen - rock und du, mein al - ter
 li - ster. Jetzt heisst es: „Christian, frisch her - an, Pan - tin' und Ar - beits -
 sä - en. Der schu - stern, schneiden, und bar - biern, mit Axt und Sä - ge
 den - ken. Und ruft der Kai - ser uns aufs neu, gleich kom - men Al - le
 ste - hen! Komm, Bru - der - herz, noch ei - nen Schluck, noch ei - nen letz - ten

Kno - ten - stock, zu Mut - tern geht die Rei - se nach Re - ser - vi - sten Wei - se.
 ja - cke an, — jetzt re - ge dei - ne Hän - de, das Bummeln hat ein En - de:
 der handtiern. — das liegt uns schwer im Ma - gen, doch woll'n wir nicht ver - za - gen.
 wir her - bei, — be - reit zu al - len Zei - ten für's Va - ter - land zu streiten.
 Hän - de - druck! — Und den - ke in der Fer - ne des treu - en Freundes ger - ne.

117. Kriegslied der Preussen.

Aus den Jahren 1813-1815, gemacht und gesungen im Colberg'schen Regiment.

Frisch und kräftig.

Volksweise.

1. { So ziehn wir Preussen in das Feld, hurrah, hurrah, hurrah! } Unser König der ist ein
 { für's Va-ter-land und nicht für's Geld, hurrah, hurrah, hurrah! }
 2. { Bei Leip-zig war die grosse Schlacht, hurrah, hurrah, hurrah! } Da flossen ja al-le—
 { die habn wir Preussen mit-ge-macht, hurrah, hurrah, hurrah! }
 3. { Wer hat denn die-ses Lied er-dacht, hurrah, hurrah, hurrah! } Sie haben's gesungen, sie
 { das habn die Fü-si-lie-ge-macht, hurrah, hurrah, hurrah! }

ta-pferer Held, er— geht wie ein Vo-gel wohl in das Feld, und der soll le-ben, und der soll
 Ber-ge so roth von-lau-ter jun-gem Fran-zo-sen-blut. Sie müssen ster-ben, sie müssen
 haben's erdacht, sie— haben's ihrem Kö-nig zu Eh-ren gemacht, und der soll le-ben, und der soll

le-ben, und der soll le-ben mit Hurrah! Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah, hur-rah, hurrah, hur-
 ster-ben, sie müssen sterben mit Hurrah! Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah, hur-rah, hurrah, hur-
 le-ben, und der soll le-ben mit Hurrah! Hurrah, hurrah, hurrah, hurrah, hur-rah, hurrah, hur-

rah, hur-rah, und der soll le-ben, und der soll le-ben, und der soll le-ben mit Hur-rah!
 rah, hur-rah, sie müssen ster-ben, sie müssen ster-ben, sie müssen sterben mit Hur-rah!
 rah, hur-rah, und der soll le-ben, und der soll le-ben, und der soll le-ben mit Hur-rah!

118. Grenadierlied.

Munter.

p

1. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt! Bin ich nicht
 2. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt! Hab' ich kein
 3. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt! Hab' ich kein
 4. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt! Hab' ich kein
 5. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt! Kommen mir

f *p*

Of-fi-zier, bin ich doch Gre-na-dier, steh' in dem Glied, wie er,
 ei-gen Haus, jagt mich doch Nie-mand' raus; fehlt mir die La-ger-stätt,
 Geld im Sack, mor-gen ist Löh-nungstag. Bis da-hin Je-der borgt,
 Geld im Sack, hab' ich doch Rauch-ta-bak: fehlt mir der Ta-bak auch,
 zwei und drei, haut mich mein Sä-bel frei. Schiesst mich der Vier-te tod't,

f *p*

weiss nicht, was bes-ser wär' Juch-he! in's Feld, — mein ist die Welt!
 Bo-den, bist du mein Bett. Juch-he! in's Feld, — mein ist die Welt!
 Nie-mand' für's Zah-len sorgt. Juch-he! in's Feld, — mein ist die Welt!
 Nuss-blatt giebt gu-ten Rauch. Juch-he! in's Feld, — mein ist die Welt!
 tröst' mich der lie-be Gott. Juch-he! in's Feld, — mein ist die Welt!

119. Treue Liebe.

Wilhelm Hauff. 1824.

Langsam.

3/4

1. Steh' ich in fin-strer Mitter-nacht so einsam auf der stil-len Wacht,
 2. Als ich zur Fah-ne fort ge-müsst, hat sie so herz-lich mich ge-küsst,
 3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohl-ge-muth;

so denk' ich an mein fer-nes Lieb,— ob mir's auch treu und hold ver-blieb?
mit Bän-tern mei-nen Hut ge-schmückt, und wei-nend mich an's Herz ge-drückt!
mein Herz schlägt warm in kal-ter Nacht, wenn ich an's treu-e Lieb ge-dacht.

4. Jetzt bei der Lampe mildem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein, und schickst dein Nacht-gebet zum Herrn auch für den Liebsten in der Fern!

5. Doch, wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umringet meinst— sei ruhig, bin in Gottes Hut! er liebt ein treu Soldatenblut!

6. Die Glocke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich ab zu dieser Stund'; schlaf wohl im stillen Kämmerlein, und denk' in deinen Träumen mein'

Nach derselben Melodie zu singen:

1. „In's Städtchen rückt das Bataillon.“
A. Möriener.

2. Soldatenliebe: „Die Trommel ruft, nun muss ich fort.“ Hoffmann von Fallersleben.

120. Freundestod.

Mässig.

Th. Hauptner.

1. Tief im Ge-birg auf son-ni-gem Grund da lie-gen zwei-Ge-
2. Von fer-ne to-set das Ge-fecht her-auf zum grü-nen
3. Die Bei-den a-ber la-gen im Moos und schau-ten treu-en

nos-sen, al-le Bei-de auf den Tod verwundt, alle Beid' ins Herz ge-schos-sen.
Wal-de, die Schüsse knattern so re-gel-recht und säu-bern Trift und Hai-de.
Bli-ckes in des Himmels dun-ke-l-blauen Schoos und harr-ten ih-res Ge-schi-ckes.

4. Sie liegen viele Schritte fern— das schmerzet mehr als die Wunde, sie wären bei einander so gern in der bittern Todesstunde!

5. Und mit unendlicher Liebesmüh' rücken sie näher und näher; o Bruder, stirb mir nicht so früh, ich sterbe sonst so eher.

6. Sie haben sich mit stiller Gluth in ihre Arme geschlossen, und ihre Thränen und ihr Blut in Eins zusammen flossen.

7. Sie küssen sich und schau'n sich an, der Eine und der Ander; und lächeln freundlich dann und wann, und sterben mit einander.

121. Mein Vaterland.

Hoffmann von Fallersleben.

(Auch nach der Melodie: „Deutschland, Deutschland über Alles.“)

Feierlich.

B. Klein.

1. Treue Lie-be bis zum Gra-be schwör'ich dir mit Herz und Hand; was ich bin und was ich
 2. In der Freude wie im Lei-de ruf' ich's Freund und Feinden zu: e-wig sind ver-eint wir

ha-be, dank' ich dir, mein Va-ter-land! Nicht in Wor-ten nur und Lie-dern ist mein
 bei-de, und mein Trost, mein Glück bist du! Treu-e Lie-be bis zum Gra-be schwör'ich

Herz zum Dank be-reit; mit der That will ich's er-widern dir in Noth, in Kampf und Streit.
 dir mit Herz und Hand, was ich bin und was ich ha-be, dank' ich dir, mein Va-ter-land!

122. Trompeter, blas! An den Rhein!

Carl Weitbrecht. 1870.

Th. Hauptner.

Munter.

1. Trom-pe-ter, blas! An den Rhein, an den Rhein! Hört ihr sei--ne Wo-gen
 2. Trom-pe-ter, blas! An den Rhein, an den Rhein! Ver-nehmt ihr der Lor-lei--
 3. Trom-pe-ter, blas! An den Rhein, an den Rhein! Zu Aa--chen krachen

grollen? Sie schiessen da-hin, wie Ge-wit-ter-schein, sie zür-nen, wie Don-ners
Sing-en? „Ihr Büb-lein von drü-ben, will-kommen fein! Mein Lied soll lu-stig
Grüf-te, es schreitet der Kai-ser im Monden-schein zum Rhein durch die brausenden

mf
Rol-len. Sie bäu-men wie knir-schende Ros-se sich hoch: Woll'n sehn, wer uns zwingt in das
klin-gen: Mein Brautkleid, mein al-tes, das lau-tet— Tod! Mein Braut- kleid färb' ich von
Läu-te; zu Rü-desheim pflanzt er das Banner— auf, vom O-denwald rasselt im

f
fremde— Joch! und das E-cho der Fel-sen schmettert drein,
Blü-te— roth, Braut-füh-rer sol-len die Deutschen sein, } blas', blas' Trompeter! Zum
ra-senden Lauf durch die Nacht hernie-der der Ro-den-stein,

Rhein, zum Rhein, blas' Trompeter, zum Rhein, zum Rhein!

4. Trompeter, blas! An den Rhein, an den Rhein!
Und seht ihr die schwarzen Schaa-ren? Hoch über
die Berge und Wälder herein kommen Lützow's
Jäger gefahren; sie jagen rheinauf, sie jagen
rheinab, und der alte Blücher entsteigt dem Grab;
nicht länger schlummert der Helden Gebein: blas!
blas' Trompeter! Zum Rhein, zum Rhein!

5. Trompeter, blas! An den Rhein, an den Rhein!
Ihr Brüder, hört ihr es schmettern? die Helden, sie
sollen zufrieden sein mit uns in Sturmes Wettern!
Die Fahne hoch und die Schwerter scharf! O glück-
lich, glücklich, wer reiten darf, wenn es tönt
landaus, wenn es tönt landein: blas! blas' Trom-
peter! Zum Rhein, zum Rhein!

123. Kriegslied.

Marschmässig.

f

1. Und wenn uns nichts mehr übrig blieb, so blieb uns noch das Schwert, das
 2. Wohl - auf, du treu - e Schaar; wohlauf, ver - trau' auf Gott den Herrn! Es
 3. Und ob der frem-den Söld-ner Schaar wie Dö - ners and sich mehrt, ge -
 4. Schon hallt des Feind's Trom-pe - ten - ruf, Ka - no - nen rol-len drein; wohl -

p

gern-gemuth mit scharfem Hieb dem Trutz des Fremdlings wehrt. So blieb die Schlacht als
 geht ein Stern am Him-mel auf, das ist der Frei-heit Stern! Als wie ein Früh-ling's-
 trost, je grö-sser die Ge-fahr je hö-her Herz und Schwert! Und ob aus sei - ner
 auf, wohlauf, mit ra-schem Huf in sei-ne Lan-zen - reihn! Es klingt der Stahl, es

letzt Ge-richt auf Le-ben und auf Tod, und wenn die Noth nicht Ei-sen bricht, das
 stern er-braust der Völ-ker Auf-ge - bot, da - fährt an's Ei - sen je - de Faust, das
 Höl-len-burg der Teu-fel sel-ber droht, ein - küh-ner Muth geht mit - tendurch, das
 steigt der Brand, die Bron-nen springen roth; so - grüss' dich Gott, mein deutsches Land, das

Eisen bricht die Noth, und wenn die Noth nicht Ei-sen bricht, das Ei-sen bricht die Noth.
 Eisen bricht die Noth, da - fährt an's Ei - sen je - de Faust, das Ei-sen bricht die Noth.
 Eisen bricht die Noth, ein - küh-ner Muth geht mit - tendurch, das Ei-sen bricht die Noth.
 Eisen bricht die Noth, so grüss' dich Gott, mein deutsches Land, das Ei-sen bricht die Noth.

f

124. Kronprinz und Marschall.*)

R. Löwenstein.

Heiter und mit Feuer.

H. Saro.

1. Un - ser Kö - nigs-sohn von Preussen, Frie-drich Wil-helm thut er—
 2. Sei - ne gro - ben Ku - gel - spri-tzen konn-ten ihm doch all nichts
 3. Sei - ne Tur - kos und Zu - a - ven, des Ty - ran - nen ro - he—
 4. Frisch vor - an, ihr deut-schen Rei-ter, deut-sches Fuss-volk, im - mer
 5. Hui, was wa - ren das für Plei-ten! Deut-scher Speck hat gu - te—

heissen, schlug bei Wörth den Al - ler-werth-sten, der Fran - zo - sen hoch-ge-
 nüt-zen, sei - ne fei - nen Mi-trail-leu - sen sind das rei - ne Blech ge-
 Sklaven, sei - ne wil - den Söldner-schaa-ren trieb das deut - sche Schwert zu
 wei-ter! klopft die sau - bern Herrn Fran-zo - sen auf die ro - then Plu - der-
 Sei-ten. Seht, Na - po - - le-ons Mar-schal-le marsch-ten Al - le in die

ehrt-sten: *Mac Ma-hon, Mac Mahon.*
 we - sen. *Mac Ma - hon, Mac Ma - hon Fri-tze kommt und hat ihm schon Mac Ma -*
 Paa-ren. *Mac Ma - hon, Mac Ma - hon, Mac Ma-hon, Fri-tze kommt und hat ihm schon.*
 ho - sen. *Mac Ma - hon, Mac Ma - hon, Mac Ma-hon, Fri-tze kommt und hat ihm schon.*
 Fal - le. *Mac Ma - hon, Mac Ma - hon, Mac Ma-hon, Fri-tze kommt und hat ihm schon.*

*) Mit Genehmigung des Componisten.

125. Die leichte Kavallerie.

Marsch.

Neithard.

Un-sre leicht-te, schnell-le Ka-val-le-rie, gleich Ge-dan-ken sie fliegt und
gleich Fanta-sie, nicht der Mond folgt unsrer Spur, nein, durch-brausen wir feind-li-che
Flur. Die Trom-pe-te ruft uns zum Streit, flugs auf's Pferd, zum Kampfe be-
reit. Wir stür-men in dem ra-sche-sten Lauf, zer-streu-en bald den
feind-lichen Hauf. Sie-gen, sie-gen wir wollen, o-der den Tod.
Sie-gen, sie-gen wir wollen o-der den Tod. Tod.

1. 2.

126. Der letzte Gang.

Gemüthlich.

Alte Weise.

p *f*

1. Vadd'r Blü - cher sat in go - der Roh' Vadd'r Blü - cher
 2. Da kloppt em wat an si - ne Dör, da kloppt em
 3. Un da - drin stund et schwarz up weiss, und da - drin
 4. Ei, sprach da Blüch'r, dat wär mi woll, ei, sprach da
 5. Tis god, nu mak'n wir noch een Gang, t'is god, nu
 6. Glücks fahr ick in de Sti - weln rin, gliicks fahr ick

p

sat in go - der Roh' und -schmocht sin Piep To - back der - to, ci -
 wat an si - ne Dör, dat war de höll - sche Post - ku - rier, ci -
 stund et schwarz up weiss, der Nägl wär wed - der in Pa - ris, ci -
 Blü - cher, dat wär mi woll, is denn de Keerl meg du - wels - doll, ci -
 mak'n wir noch een Gang, mi wurd hie so de Tied schon lang, ci -
 in de Sti - weln rin; ick will em schon to pa - cken krin, ci -

f

1-6. di ci - da ci - dum, ci - - di ci - da ci - dum.

7. Mang d'Been den Rappen, d'Kling' in de Hand, t:
 Jocht he! Nu flugs nach Nedderland.

8. Und as de Nägl em kommen sach, t:
 Da wurd em um de Herzküt' schwach.

9. „Ach Blücher, liebster Blücher mein, t:
 So blüch're nur so arg nicht drein!“

10. Hab' nichts mit dir, und sprech nur dort:
 Mit Wellington ein einzig Wort.

11. „Holt Muel, Cujon, und sach' keen Wort, t:
 Heet ut ganz Frankreich musst du fort.“

12. Und wat Vadd'r Blücher g'sait, det traff:
 De Kerl musst von de Hitsche raff.

127. Gebet während der Schlacht.

Langsam.

Th. Körner.

Himmel.

1. Va - ter, ich ru - fe dich! Brül - lend um-wölkt mich der
 2. Va - ter, du füh - re mich! Führe mich zum Sie - - ge,
 3. Gott, ich er - ken - ne dich! So im herb - st - li - chen

Dampf der Ge - schü - tze, sprü - hend um - zu - cken mich
 führe mich zum To - de! Herr, ich er - ken - ne
 Rau - schen der Blät - ter, als im Schlach - ten - -

ras - sehn - de Bli - tze; Len - ker der Schlachten, ich ru - fe dich,
 dei - ne Ge - bo - te, Herr wie du willst, - so füh - re mich!
 don - ner - wet - ter. Ur - quell der Gna - de, er - kenn' ich dich!

Va - ter, du füh - re mich!
 Gott, ich er - ken - ne dich!
 Va - ter, du seg - ne mich!

4. Vater, du segne mich!
 In deine Hände befehl' ich mein Leben.
 Du kannst es nehmen, du hast es gegeben,
 Zum Leben, zum Sterben segne mich!
 Vater, ich preise dich!

5. Vater, ich preise dich!
 's ist ja kein Kampf um die Güter der Erde,
 Das heiligste schützen wir mit dem Schwerte.
 Drum fallend und siegend preis' ich dich.
 Gott, dir ergeb' ich mich!

6. Gott, dir ergeb' ich mich!
 Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
 Wenn meine Adern geöffnet fließen,
 Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
 Vater, ich rufe dich!

128. Schlacht bei Lowositz.

(1756.)

Mässig.

Alte Weise.

1. Vi - - - vat! jetzt geht's in's Feld mit
 2. Und Frie - - de - rich der Gro - sse, er
 3. Gen'-ral Brown der steht vor Prag, und
 4. O Held, sprach Frie - de - rich, o

Waf - fen und Ge - - zelt; mit Waf - fen und mit
 zeigt's den Fein - den an, und rei - set dann in's
 der ist wohl po - - stiert, und Frie - drich rückt in's
 Held, wo steht dein Sinn? Ich nehm' dir dein Ge -

mei - ner Kron' zu strei - ten in dem Feld.
 Sach - sen aus, zwei Schwer - ter in der Hand.
 Böh - men ein und wird schon at - ta - - quirt.
 har - nisch weg und dein? Ka - no - nen all.

5. In drei Colonnen frisch (aufmarschiert)
 Der König geht voran.
 Er giebt uns gleich das Feldgeschrei
 Und commandiert: „Heran!“

6. Gross Wunder ist zu sag'n,
 Was Friedrich hat gethan.
 Gen'ral Brown, der ist geschlagen
 Mit Hunderttausend Mann!

129. Infanterie-Lied.

W. Bornemann.

Im Marschtempo.

Preussischer Avancier - Marsch.

1. Von der bra-ven In-fan'-trie lass ich all'—mein Lebtage nie!—
 2. Mag sich rüh-men im-mer-hin Ka-vall'-rist nach eignem Sinn!
 3. Tau-send Mann in Reih' und Glied stol-zend im—Pa-ra-de-schritt,
 4. Re-gi-men-ter der Ar-mee auf-marschirt in—Li-ni-e—

Hilft mir auch nicht Ross noch Wa-gen mei-ne Krie-ges-rü-stung tragen,
 Prei-se je-der sich das Sei-ne, will mir lo-ben auch das Mei-ne.
 Spiel-leut', lu-stig an-der Spi-tze, Waf-fen strahlend Son-nen-bli-tze;
 kann der Blick auch kaum um-fas-sen. Mann zu Mann ge-schlossne—Massen,

hab' ich's, wenn die Waf-fen ruh'n, doch nur mit mir selbst zu—thun.
 Hal-tet nur auf stren-ge Pflicht, Rock und Waf-fe machtes—nicht.
 alt und jung wird gern ge-stehn: prä-ch-ti-ger's sei nicht zu—sehn.
 doch be-wegt das gan-ze Heer sich als ob's ein Mann nur—wär?

5. Fussvolks Viereck immerdar Alexanders Hauptmacht war; überstachelt unten, oben, auf den Mittelpunkt geschoben, sprengte, treibend vor sich her, das unzähl'ge Perserheer.

6. Mächt'ge Römer zwang in Flucht deutscher Keulen grimme Wucht, als im teutoburger Walde Hermanns Schlachthorn grausig schallte; Fussvolk nur in Deutschlands Noth stand dem Helden zu Gebot.

7. Schafft die Pulver-Ballerei nicht das Feld vom Feinde frei, fallen wir die Bajonette, und bald heisst es: „rette, rette, was Reissaus sich retten kann!“—und die Schlacht ist abgethan.

8. Mag die Festung furchtbar dräun, muss der Platz doch unser sein, zeigt sich der Musketen-Gabel nur die Bresche praktikabel. Muthig durch die Siegesthür stürmt voran der Grenadier.

9. Kümmern soll es uns kein Haar, stürzt sich auf uns Reiterschar; strecken unter Kugelregen scharfes Eisen straff entgegen, weichen muss dem Gegenstoss oder fallen Mann und Ross.

10. Drum von meiner Infanterie lass ich all' mein Lebtage nie! Schlägt auch alles auf in Flammen, halten wir nur fest zusammen, solcher Mauer, Mann an Mann, hat der Teufel selbst nichts an.

130. Von des Rheines Strand.

C. von Niebusch.

Tyroler Weise.

Mässig langsam.

1. Von des Rhei-nesStrand,wo die Re - beblüht,bis zur Weichsel,die genNor-den
 2. Wo die Ei - che kühn auf gen Him-melstrebtunddie Treu-e tief im Her-zen
 3. Auf du deutschesLand,wah-re deutschenMuth,deutsche Treu' unddeutscherLiebe

zieht, von der Al - pe Land,frei und fel-senfest, bis zur Möwe wildemFel-sen-
 lebt, wo der Bu-cheGrün um uns Tempel baut, und die Lieb'aus je-derHüt - te
 Glut, weh-re welschemTand,Trugund Heuchelschein,lass sie fern vondeinen Hüt-ten

nest liegt ein schönesLand,'sist mein Heimatland, 'sist mein lie-bes deutsches Va-ter-
 schaut; ach,dies schö-neLand,'sist mein Heimatland, 'sist mein lie-bes deutsches Va-ter-
 sein, fern von dir, o Land,du mein Heimatland, du mein lie-bes deutsches Va-ter-

land, liegt ein schö-neLand,'sist mein Heimat-land, 'sist mein liebes deutsches Vater- land.
 land, ach dies schö-ne Land,'sist mein Heimat-land, 'sist mein liebes deutsches Vater- land.
 land, fern von dir, o Land,du mein Heimat-land, du mein liebes deutsches Vater- land.

131. Deutsch vor allem.

Mässig schnell.

Volksweise.

1. Vor al - len Lan - den hoch - ge - ehrt soll mir das deut - sche sein; da -
 2. Vor al - len Flü - ssen preis'ich ihm, den al - ten deut - schen Rhein; es -
 3. Vor al - len Er - den - sprachenklingt die deut - sche voll - und - rein; sie -
 4. Vor al - len Män - nern glänz - te stets des deut - schen Man - nes - Werth; er -

herrscht noch Treu - e und - Ver - trau'n, da - kann man si - cher
 lacht die Flur von ihm - ge - tränkt, die - Pur - pur - trau - be
 ist kein lee - - rer, hoh - ler - Schall, ist - kräf - tig, mild und
 führt das Schwert mit star - ker - Hand und - kämpft für Fürst und

Hüt - ten bau'n, und sich des Le - bens freu'n, und sich des Le - bens freu'n.
 glüht und schenkt uns die - sen ed - len - Wein, uns die - sen ed - len - Wein.
 voll Me - tall, kann grob und höf - lich - sein, kann grob und höf - lich - sein.
 Va - ter - land, als gält' es sei - nem Herd, als gält' es sei - nem Herd.

5. Drum tön' ein Hoch beim Gläserklang dem deutschen Vaterland; uns trennt
 nicht Donau, Weser, Rhein; wir wollen alle Brüder sein, vereint durch heil'ges Band.:

132. Deutsches Marschlied.

W. Taubert.

1. Vor - wärts, vor - wärts! Deutschlands Söh - ne, mu - thig vor - wärts in's Ge -
 2. Nicht der Staa - ten - bund im Nor - den, auch nicht Preu - ssen ist's al -
 3. Wie die blut - gen Wür - fel fal - len, steht die Eh - re auf dem

fecht; wag' es Niemandmehr und höh-ne un - sre Frei - heit, un - ser
lein, jetzt sind Al - le Eins ge - wor-den, und nicht trennt uns mehr der
Spiel, lebt ein Geist nur in uns Al-len, und wir ken - nen nur ein

Recht. Für des Lebenshöch-ste Gü-ter, für das theu-re Va - ter - land, steh'n als
Main.Wenn wir sol-cheDrohung lit-ten,träf' uns ew'geSchmachund Schand,Deutschlands
Ziel. Treu dem Vorbild grosser Ah-nen,hal-ten wir dem Fein - de Stand, treu den

Kämpfer und Be - hü-ter wir mit Kopf, mit Herz und Hand. Vorwärts, vorwärts! Mit
Ein-heit sei er - stritten mit den Waf - fen in der Hand. Vorwärts, vorwärts! Mit
an - gestammten Fahnen wollen ziehn wir Hand in Hand. Vorwärts, vorwärts! Mit

Gott für's Va - ter - land. Vor-wärts, vorwärts! Mit Gott für's Va - ter - land.
Gott für's Va - ter - land. Vor-wärts, vorwärts! Mit Gott für's Va - ter - land.
Gott für's Va - ter - land. Vor-wärts, vorwärts! Mit Gott für's Va - ter - land.

133. Feldmarschall Blücher.

Marchmässig.

E. M. Arndt. 1813.

Volkslied.

1. Was blasen die Trompe-ten? Hu - sa-ren heraus! Es rei-tet der Feld-marschall in
 2. O schauet wie ihm leuchten die Au-gen so klar, o schau-et wie ihm wal-let sein
 3. Er ist der Mann gewe - sen, da Al-les versank, der mu-thig auf zum Himmel den

flie - gen-dem Saus! Er rei - tet so freu-dig sein mu - thi - ges Pferd, er
 schnee - wei-sses Haar! So frisch blüht sein Al - ter wie grei - sen-der Wein, drum
 De - gen noch schwang. Da schwur er beim Ei - sen gar zor - nig und hart, dem

schwin-get so schnei-dig sein bli - tzen-des Schwert,
 kann er auch Ver-wal - ter des Schlacht-fel-des sein. — Juch - hei - rassas-sa und die
 Franzmann zu wei - sen die deut - sche Art. —

Deut-schen sind da, die Deut-schen sind lu - stig, sie ru - fen hurrah!

4. Den Schwur hat er gehalten. Als Kriegsruf erklang, hei! wie der weisse Jüngling in'n Sattel sich schwang! Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht, mit eisernem Besen das Land rein gemacht. Juchheirassassa etc.

5. Bei Lützen auf der Aue, da hielt er solchen Strauss, dass vielen tausend Welschen der Athem ging aus; viel Tausende liefen dort hastigen Lauf; zehntausend entschliefen, die nimmer wachen auf. Juchheirassassa etc.

6. Am Wasser der Katzbach er's auch hat bewährt, da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt. Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab, und nehmt, Ohnehosen, den Wallfisch zum Grab! Juchheirassassa etc.

7. Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er da hindurch! da schirmte die Franzosen nicht Schanze, nicht Burg; da mussten sie springen wie Hasen über's Feld, und hinterdrein liess klingen sein Hussa! der Held. Juchheirassassa etc.

8. Bei Leipzig auf dem Plane — o herrliche Schlacht! da brach er den Franzosen das Glück und die Macht; da lagen sie sicher nach blutigem Fall, da ward der Herr Blücher ein Feldmarschall. Juchheirassassa etc.

9. Drum blaset, ihr Trompeten! Husaren, heraus! du reite, Herr Feldmarschall, wie Sturmwind im Saus! Dem Siege entgegen, zum Rhein, über'n Rhein! du tapferer Degen, in Frankreich hinein! Juchheirassassa etc.

134. Das Vaterhaus.

Mässig.
dolce

1. Was blinkt so freundlich in der Fer-ne? Das lie-be, theu-re Va-ter-haus! Ich
 2. Den er-sten Po-sten, den wir ste-hen, den ste-hen wir vor LiebchensThür, da
 3. Die Mut-ter sitzt und denket nach, wo nur die Li-na blei-ben mag! Die
 4. Die erst Pa-trouil-le, die wir ma-chen, zum Wirthshaus geht bei Bier und Wein, der

war Sol-dat und war's auch ger-ne, doch jetzt ist mei-ne Dienstzeit aus. Drum
 ha-ben wir auf nichts zu se-hen, und kei-ne Ron-de stört uns hier. Ihr
 al-te Schrau-be, wenn sie's wüss! die Li-na küsst ein Re-ser-vist. Ihr
 Wirth er-zählt von Krie-ges-sa-chen und schenkt dem Re-ser-vi-sten ein. Ihr

1-4. Brüder stosst die Gläser an, es le-be der Re-ser-ve-mann, der

treu gedient hat sei-ne Zeit, dem sei ein vol-les Glas geweiht!

5. Ich hab' gedient, das ist gewiss, drei Jahr als preuss'scher Infantrist und mache auch noch, wenn ich kann, die Uebung mit als Landwehrmann. Ihr Brüder stosst die Gläser an, es lebe der Reservemann, der treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht!

135. Lützow's wilde Jagd.

Allegro molto.

Th. Körner.

C. M. von Weber.

1. Was glänzt dort im Wal - de im Son - nen-schein? Hör's
 2. Was zieht dort rasch durch den fin - stern Wald, und
 3. Wo die Re - ben dort glü - hen, dort braust der Rhein, der

cresc. *f* *pp*
 nä - her und nä - her brau - sen. Es zieht sich her - un - ter in
 strei - fet von Ber - gen zu Ber - gen? Es legt sich in nächt - li - chen
 Wüth - rich ge - bor - gen sich mein - te; da naht es schnell mit Ge -

cresc. *f* *pp*
 dü - ste - ren Reih'n, und gel - len - de Hör - ner er - schallen da - rein, er -
 Hin - - ter - halt, das Hur - - rah jauchzt und die Büch - se knallt, es
 wit - - ter - schein und wirft sich mit rü - sti - gen Ar - men hin - ein und

cresc. *f*
 fül - len die See - le mit Grau - sen. Und wenn ihr die schwarzen Ge - sel - len
 fal - len die frän - ki - schen Scher - gen. Und wenn ihr die schwar - zen Jä - ger
 springet an's U - fer der Fein - de. Und wenn ihr die schwar - zen Schwimmer

ff
 1. 3. fragt: das ist, das ist Lützow's wil - de ver - we - ge - ne Jagd!

4. Was braust dort imThale die laute Schlacht?
Was schlagen die Schwerter zusammen? Wild-
herzige Reiter schlagen die Schlacht, und der
Funke der Freiheit ist glühend erwacht und lod-
dert in blutigen Flammen. Und wenn ihr die
schwarzen Reiter fragt: Das ist etc.

5. Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
unter winselnde Feinde gebettet? Es zuckt der
Tod auf dem Angesicht; doch die wackern Her-
zen erzittern nicht, das Vaterland ist ja gerettet!
Und wenn ihr die schwarzen Gefall'nen fragt:
Das war Lützow's wilde verwegene Jagd!

6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd,
auf Henkersblut und Tyrannen! Drum, die ihr
uns liebt, nicht geweint und geklagt; das Land
ist ja frei, und der Morgen tagt, wenn wir's
auch nur sterbend gewannen! Und von Enkeln
zu Enkeln sei's nachgesagt: Das war etc.

136. Kutschkelied.

Munter.

Volkswaise.



1. Was kraucht dort in dem Busch her-um? val-le-ri juch - he! ich glaub', es ist Na-
2. Dort ha-ben sich im off-nen Feld, val-le-ri juch - he! noch ro - the Ho-sen
3. Mit den Ka-no-nen und Mamselln, val-le-ri juch - he! da knall'n sie dass die
4. Na - po - li-um, Na - po - li - um, val-le-ri juch - he! mit dei-ner Sa-che

po - li - um! val-le-ri juch - he! Was hat er 'rum zu krauchen dort?
auf - ge - stellt! val-le-ri juch - he! Was ha-ben sie da 'rum zu stel'n?
Oh- ren gell'n, val-le-ri juch - he! Was ha-ben sie da 'rum zu knall'n?
geht es krumm! val-le-ri juch - he! Mit Gott drauf los, dann ist's vor- bei,

val-le-ri juch - hei-rassa! Drauf, Kame-ra-den, jagt ihn fort! val-le-ri juch - he!
val-le-ri juch - hei-rassa! Drauf los, diemüssen wir beseln! val-le-ri juch - he!
val-le-ri juch - hei-rassa! Drauf Kame-ra-den, bis sie fall'n! val-le-ri juch - he!
val-le-ri juch - hei-rassa! mit seiner gan-zen Kai-se-rei! val-le-ri juch - he!

137. Soldatentreue.

Mässig.

Volksweise.

Wenn wir durch die Stra-ssen zie-hen mit Mu-sik und Trommel-schall,
 1. Schau'nach uns die schön-sten Mäd-chen aus den Fen-tern all-zu-mal.
 2. Und doch weiss ich, dass die Ei-ne wohnt viel Mei-len weit von mir,
 2. Und doch kann ich's Schau'n nicht las-sen nach den schmucken Mäd-chen hier.
 3. Lieb-chen, nicht um Got-tes Loh-ne hör' ich auf dir treu zu sein,
 3. Nicht um ei-ne Kö-nigs-kro-ne, e-wig, e-wig bleib' ich dein!

und ich lass die Bli-cke schwei-fen nach den
 Lieb-chen, woll' dich nicht be-trü-ben, wenn dir
 Doch das Schau'n nach hü-b-schen Mäd-chen, die so

Fen-tern hin und her, fast, als wollt' ich Ei-ne
 Eins die Kun-de bringt, und dass dich's nicht ü-ber-
 freund-lich nach mir seh'n, nach den brau-nen, nach den

su-chen, die mir die Al-ler-lieb-ste wär!
 ra-sche, die ses Lied ein Wan-d'rer singt.
 blon-den wirst du mir doch zu-ge-ge-stehn.

138. Abmarsch in's Feld 1759.

Altes Lied.

The musical score is written for voice and piano. It features a treble and bass staff for the piano accompaniment and a single staff for the voice. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 4/4. The melody is simple and rhythmic, with the piano accompaniment providing a steady harmonic foundation. The lyrics are in German and describe a march into the field during the year 1759.

1. Wenn wir in das Feld mar-schieren, Schätzchen heisst's: Ad-che, ad - che! Wenn wir
 2. So viel Stern'am Himmel ste-hen, so viel als— am Mee-re Sand, so viel
 3. Doch den gro-ssen Friedrich schreckt sol-ches To - ben lang noch nicht, doch den
 in das Feld mar - schie - ren, Schätzchen heisst's: Ad-che, ad - che. denn der
 Stern' am Him-mel ste - hen, so viel als— am Mee-re Sand, so viel
 gro - ssen Frie-drich schre-cket sol-ches To - ben lan - ge nicht! Ob sie
 Feindthut a - van - cie - ren, Fried- rich soll das Spiel ver - lie - ren gleich wie
 Fein-de auf uns ge - hen, dass man meint es muss ge - sche - hen, dass wir
 auch zusamm' ge - ste-cket ih - re Köpf', was aus - ge - he - cket, er doch
 jetzt der Win-ter - schnee, gleich wie jetzt— der Win-ter - schnee.
 fal - len al - le - sammt, dass wir fal - len al - le - sammt.
 ih - ren Trutz zer - bricht, — er doch ih - ren Trutz zer - bricht.

4. Der Franzosen ihre Finten
 Und der Russen Morderei,
 Der Oestreicher rechte Quinten
 Können wir schon überwinden,
 Schwed' und Reichsarmee dabei.

5. Bis der Winter ist gekommen,
 Unser ist das weite Feld,
 Haben All' Reissaus genommen,
 Wir vergnügt nach Hause kommen,
 Schätzchen, frisch und wohl bestellt.

139. Abschied eines Soldaten.

Mässig langsam.

Alte Weise:

1. Wer be - kümmt sich nun wenn ich wan - dre hier aus
 2. Als-dann geh' ich mei-nem Pferd die Spo - - ren, zu dem
 3. Sie dreht sich um und um und wei - net bit - ter-lich, denn der
 4. Fin - stre Nacht, die hat mich ü - ber - - fal - - - len, ich muss

die-ser Kom-pag - nie? ist's die ei - ne nicht, so ist's die an - dre, wer be -
 Thor reiß ich hin - aus: Schönster Schatz, du bleibst mir aus - er - ko - ren, schönster
 Abschied fällt ihr schwer; ih - re Aeu - ge-lein, die ge - ben Was - ser, ih - re
 blei - ben in dem Feld; da — will ich mein Zelt auf - schla - gen, da —

kümmt sich nun wenn ich wan - dre; mor - gen geht's in al - ler Früh.
 Schatz, du bleibst mir aus - er - ko - ren bis ich wie - drum komm' nach Haus.
 Aeu - ge - lein, die ge - ben Was - ser, flie - ssen wie das ro - the Meer.
 will ich mein Zelt auf - schla - gen, in dem weit und brei - ten Feld.

5. Und jetzt lad' ich meine zwei Pistolen, thu' vor Freude zwei, drei
 Schuss, mein'm Feinsliebchen wohl zu Gefallen, mein'm Feinsliebchen wohl
 zu Gefallen, weil ich von ihr scheiden muss.

140. Soldatenleben.*)

141

Frisch und munter.

F. W. Bieck.

J. Wieggers.



1. Wir al - le sind Sol - da - ten, das sieht uns je - der an, sind
 2. Wir thei - len je - de Freu - de, wir thei - len je - des Leid; sind
 3. Noch sind wir frei von Sor - gen, von all - zu-grosser Noth; an
 4. O, das Sol-da - ten - le - ben rühmt je - der Kä-me - rad; drum



Krie-ges - ka - me - ra - den, ein - an - der zu - ge - than; wir
 frei von Scheel-sucht, Nei - de, von Miss-gunst, Zauk und Streit; der
 je - dem neu - en Mor - gen findt sich das Stück - chen Brod, das
 lässt uns da - nach stre - ben, zu sein in Wort und That ein



sin - gen un - sre Lie - der mit Lust und fro - hem Muth; wir
 Freu - de nur er - ge - ben, be - kümmern wir uns nicht, wie
 uns so köst - lich schme - cket nach ü - ber-stand-ner Müß; ist
 Schutz dem Va - ter - lan - de, wenn ihm Ge - fah - ren drolin, bis



blei - ben im - mer Brü - der und sind uns al - le gut.
 an - dre Leu - te le - ben; wir le - ben un - srer Pflicht.
 nur der Tisch ge - de - cket, uns küm-mert nicht das Wie.
 an des Gra - bes Ran - de ein Hort für Land und Thron.

* Mit Genehmigung des Herrn Dr. Wieggers.

141. Ulanenlied.

mf *f*



1. Wir füh - ren die Lan - ze mit rü - sti - ger Hand im
 2. Von Pflich - ten der Eh - re im rühm - li - chen Strauss er -
 3. Wie Mau - ern ge - schlo - ssen, zum Stich — ge - fällt den
 4. Auch sind die U - la - nen im Plänk - lerschwarm zu
 5. Den Feind beim Ver - fol - gen mit Un - ge - stüm ge -
 6. Drum liebt man U - la - nen wohl weit — und breit, Hur -

mp *f*



Streit, — zum Kam - pfe für Kö - nig und Va - ter - land be -
 füllt, — die er - sten hin - ein und die letz - ten hin - aus, wenn's
 Speer, — so rei - ten U - la - nen durch Flur — und Feld ein -
 Haus, — Pi - sto - len und Sä - bel die Lan - ze im Arm, her -
 hetzt, — den blan - ken Speer in die Rip - pen ihn ge -
 rah! — die ta - pfe - ren, statt - li - chen Rei - ters - leut! Hur -

p



reit. — Der ei - sen - be - schla - ge - nen Waf - fe ge - bührt vor
 gilt, — so sprengt der U - lan in den Feind hin - ein, und
 her, — es tönt die Trom - pe - te, sie brau - sen her - an, es
 aus! — Um - ringt sie der Feind, so de - cken sie sich durch
 setzt, — so fei - ern U - la - nen den Sie - ges - tri - umpf, ver -
 rah! — Im Frie - den, im Krie - ge, beim Be - cher und Schmaus, und

al - - len, die je noch ein Krie - ger ge - führt, der
 kräf - tig durch - boh - ret die wuch - ti - gen Reih'n der
 flat - tern die Fähn - lein der Lan - ze vor - an, die
 wir - beln - de Krei - se und kräf - ti - gen Stich und
 nich - ten den Geg - ner mit Stiel und mit Stumpf, und
 wäh - len die Mäd - chen den Lieb - sten sich aus, so

*)

nimmer be-strit - te - ne Preis, der nimmer be-strit - te - ne Preis. _____
 luft - durch-sau-sen-de Stich, der luft - durch-sau-sen-de Stich. _____
 nie ih - ren Mann ver - fehlt, die nie ih - ren Mann ver - fehlt. _____
 tummeln ge - las-sen das Ross, und tummeln ge - las-sen das Ross. _____
 ja - gen zum Land ihn her - aus, und ja - gen zum Land ihn her - aus. _____
 ist es ein schlanker U - lan, so ist es ein schlanker U - lan. _____

*) Variante.

der nimmer be-stritte-ne Preis, der nimmer bestrit-te-ne Preis. _____

142. Wir zogen miteinander.

Schiller 1797.

Marschmässig.

Alte Weise.

1. Wir zo - gen mit ein - an - der, Hor - nist und Mus - ke - tier;
 2. Wir hiel - ten fest zu - sam - men, was im - mer moch - te sein;
 3. Bis auf das Feld von Lü - tzen, da traf die Ku - gel recht,
 4. Und sprach: dass Gott ge - na - de, mir kommt die letz - te Not!
 5. Ich nahm ihn in die Ar - me, die Au - gen schloss er sanft;
 6. Drauf deckt' ich ihn mit Ra - sen, so wie er mir ge - bot,

vier Ar - me, wenn wir strit - ten, zwei Fü - sse, wenn wir
 so - - bald mein Horn sich rühr - te, da focht und da mar -
 da lag in sei - nem Blu - - te der treu - e und der
 Und deckt' mich zu mit Ra - - sen, und thu das Lied mir
 ob er, ob ich ge - schie - den, wir la - gen beid' in
 und blies mit hel - len Zäh - ren ihm ü - ber's Grab zu

schrit - ten, ein Herz, wenn im Quar - tier, ein Herz, wenn im Quar - tier.
 schier - te der Bra - ve hin - ter - drein, der Bra - ve hin - ter - drein.
 gu - te, der ta - pfre Lan - des - knecht, der ta - pfre Lan - des - knecht.
 bla - sen: „Wohl starb er treu - en Tod, wohl starb er treu - en Tod.
 Frie - den, und tief auf uns die Nacht, und tief auf uns die Nacht.
 Eh - ren: „Wohl starb er treu - en Tod, wohl starb er treu - en Tod.

7. Als wir nun heimwärts zogen — die Fahne
 flog im Wind — da jauchzten Väter, Brüder, da
 drängte durch die Glieder ein Weib mit ihrem
 Kind.

8. Sie forschte rings und winkte mit Augen,
 thränenroth, das Herz schier wollt' mir brechen,
 das Herz schier wollt' mir brechen: „Wohl starb
 er treuen Tod!“

143. Husarenliebe.

Nicht zu schnell.

Alte Weise.

1. Wohl - an, die Zeit ist kom-men, mein Pferd das muss ge - sat - telt sein; ich
 2. So setz' ich mich auf's Pferd-chen und trink' ein Gläschen kühl - len Wein, und
 3. Du denkst, du bist der schön - ste wohl auf der ganzen Welt, Welt, Welt, und
 4. In mei - nes Va - ters Gar - ten da wächst ein schöne Blum', Blum', Blum', drei

hab' mir's vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muss es sein.
 schwör' bei mei - nem Bärt - chen, dir e - wig treu zu sein.
 auch der an - ge - nehm - ste: 's ist a - ber weit ge - fehlt. Geh'
 Jahr musst du schon war - ten, drei Jahr sind bald her - um.

du nur hin, ich hab' mein Theil, ich führt' dich nur am Nar - ren - seil; oh - ne

dich kann ich schon le - - ben, oh - ne dich kann ich schon sein.

5. Du denkst, ich werd' dich nehmen, ich hab's noch nicht im Sinn, Sinn, Sinn; ich muss mich deiner schämen, wenn ich bei Freunden bin. Geh' etc.

6. In meinen jungen Jahren da will ich allzeit lustig sein, kein'n Kreuzer will ich sparen. verjübelt muss er sein. Geh' du nur etc.

144. Reiterlied.

Schiller. 1798.

1. Wohl - auf, Kame-ra-den, auf's Pferd, auf's Pferd, in's — Feld, in die Freiheit ge - zogen.
 Im Fel-de, da ist der — Mann noch was werth, da wird das Herz noch ge - wogen.
 2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man — sieht nur Herren und Knechte.
 Die Falschheit herrschet, die Hin-ter - list beidem fei-gen Menschengeschlechte.

Einer.

1. Da tritt kein An - drer für ihn ein, auf sich sel - ber steht er da ganz al - lein.
 2. Der dem Tod in's An - tltz schau-en kann, der Sol - dat al - lein ist der rech-te Mann.

Alle.

Da tritt kein An - drer für ihn ein, auf sich sel - ber steht er da ganz al - lein.
 Der dem Tod in's An - tltz schau-en kann, der Sol - dat al - lein ist der rech-te Mann.

3. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos, braucht's nicht mit Müß' zu erstreben; der Fröhner, der sucht in der Erde Schooss, da meint er den Schatz zu erheben; er gräbt und schaufelt so lang er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

4. Der Reiter und sein geschwindes Ross, sie sind gefürchtete Gäste; es flimmern die Lampen im Hochzeitschloss, ungeladen kommt er zum Feste. Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold, im Sturm erringt er den Minnesold.

5. Warum weinet die Dirn' und zergrämet sich schier? Lass fahren dahin, lass fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb' nicht bewahren. Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort; seine Ruh' lässt er an keinem Ort.

6. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt; frisch auf, eh' der Geist noch verdüftet! Und setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!

Nach derselben Melodie zu singen:

1. Mit Gott für König und Vaterland.

„Mit Gott für König und Vaterland
 Reicht freudig euch die Hände.“
 (Wieggers.)

2. Artilleristenlied.

„Wir sind ein frohes, gewaltiges Corps
 Geschmückt mit dem schwarzen Kragen.“

145. Borussia.

G. M. Dunker.

Majestätisch.

Spontini.

1. Wer ist das Volk, das kühn von That der Ty-ran-nei den Kopf zer-
 2. Wie heisst das Land, wo recht Ge-richt den Stab dem mächt'gen Frev-ler
 3. Da grünt des Lor-beers fri-sches Reis, des tapfern Kriegers ho-her
 4. Bescheiden Sin-nes sieht ein Mann mit Gott im Bun-de glau-bend
 5. Drum Se-gen ihm, der gross und recht, das Haupt vom kräf-ti-gen Ge-

trat, der Ty-ran-nei den Kopf zer-trat? Gross, unbe-
 bricht, den Stab dem mächt'gen Frev-ler bricht? Wo Schutz dem
 Preis, des ta-pfern Krie-gers ho-her Preis. Nicht mehr ver-
 an, mit Gott im Bun-de glau-bend an, das Werk, das
 schlecht, das Haupt vom kräf-ti-gen Ge-schlecht. Gott bleibt mit

zwun-gen steht es da, es ist dein Volk, Bo-russi-
 gu-ten Bür-ger nah, das Land, es heisst Bo-russi-
 lässt Vie-to-ri-a ihr Helden-land Bo-russi-
 hier durch ihn ge-schah, dein Kö-nig ist's, Bo-russi-
 sei-ner Hül-fe nah dem Kö-nig und Bo-russi-

a, es ist dein Volk, Bo-rus-si-a, es ist dein Volk, Borus-si-a.
 a, das Land, es heisst Bo-rus-si-a, das Land, es heisst Borus-si-a.
 a, ihr Helden-land Bo-rus-si-a, ihr Hel-den-land Borus-si-a.
 a, dein Kö-nig ist's, Bo-rus-si-a, dein Kö-nig ist's, Borus-si-a.
 a, dem Kö-nig und Bo-rus-si-a, dem Kö-nig und Borus-si-a.

146. Das Feld-Piket

F. Freiligrath.

1. Zel - te, Po - sten, Wer - da - ru - fer! Lust - ge Nacht am
 2. Um das Feu - er auf der Er - de, vor den Hu - fen
 3. Ne - ben sei - nem mü - den Sche - cken ruht auf ei - ner
 4. „Vor acht Ta - gen die Af - fai - re hab' zu Nutz dem
 5. Und er singt die neu - e Wei - se ein - mal, zwei - mal,
 6. Prinz Eu - gen, der ed - le Rit - ter!“ Hei das klang wie

Do - nau - u - fer! Pfer - de stel'n im Kreis um - her, an - ge -
 sei - ner Pfer - de liegt das öst - reich - sche Pi - - ket. Auf dem
 woll - nen De - cken der Trom - pe - ter ganz al - - lein: „Lasst die
 gan - zen Hee - re in ge - hör - gen Reim ge - bracht; sel - ber
 drei - mal lei - se de - nen Rei - ters - leu - ten vor: Und wie
 Un - ge - wit - ter weit in's Tür - ken - la - ger hin. Der Trom -

bun - den an den Pflö - cken, an den en - gen
 Man - - tel liegt ein je - der, von dem Tscha - ko
 Wür - - fel, lasst die Kar - ten! Kai - ser - li - che
 auch ge - - - setzt in No - ten, drum ihr Wei - ssen
 er zum letz - ten - ma - le en - det, bricht mit
 pe - ter thät den Schnurr - bart strei - chen und sich auf die

Sat - tel - bö - cken han - gen Ka - ra - bi - ner schwer.
 weht die Fe - der, Lieute - nant wür - felt und Kor - - net.
 Feld - stan - dar - ten wird ein Rei - ter - lied er - - freun!“
 und ihr Ro - then mer - ket auf und ge - bet acht!“
 ei - nem Ma - le los der vol - le mächt - ge Chor.
 Sei - te schlei - chen zu der Mar - ke - ten - de - - rin.

147. Andreas Hofer.

149

Moderato.

Julius Moser. (1831.)

1. Zu Man - tu - a in Ban - den der treu - e Ho - fer lag, in
 2. Die Hän - de auf dem Rü - cken, An - dre - as Ho - fer ging mit
 3. Doch als aus Ker - ker - git - tern im fe - sten Man - tu - a die

Man - tu - a zum To - de führt ihn der Fein - de Schar, es blu - te - te der
 ru - hig, fe - sten Schrit - ten, ihm schien der Tod ge - ring; der Tod, den er so
 treu - en Waffen - brü - der die Hand er stre - cken sah, da rief er aus: „Gott

Brü - der Herz, ganz Deutschland, ach, in Gram und Schmerz! mit ihm das Land Ty - rol, — mit
 manches Mal vom I - sel - berg geschickt in's Thal im heil' - gen Land Ty - rol, — im
 sei mit euch, mit dem ver - rathnen deutschen Reich und mit dem Land Ty - rol, — und

ihm das Land Ty - rol, mit ihm das Land Ty - rol, — mit ihm das Land Ty - rol.
 heil' - gen Land Ty - rol, im heil' - gen Land Ty - rol, — im heil' - gen Land Ty - rol.
 mit dem Land Ty - rol, und mit dem Land Ty - rol, — und mit dem Land Ty - rol.

4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unter'm
 Schlägel vor, als nun Andreas Hofer schritt durch
 das finstre Thor; — Andreas, noch in Banden frei,
 dort stand er fest auf der Bastei, | der Mann vom
 Land Tyrol. :|

5. Dort soll er niederknien; er sprach: „Das
 thu ich nit! will sterben, wie ich steh, will sterben,
 wie ich stritt, so wie ich steh auf dieser Schanz;
 es leb' mein guter Kaiser Franz, | mit ihm sein
 Land Tyrol!“ :|

6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal;
 und Sandwirth Hofer betet allhier zum letzten Mal, dann
 ruft er: „Nun so trifft mich recht! Gebt Feuer! — Ach, wie
 schiesst Ihr schlecht! | Ade, mein Land Tyrol!“ :|

148. Lied der Hessen vor Frankfurt.

Lebhaft.

(1792.)

Altes Soldatenlied.

1. Zum Don - ner, zum Don - ner, zum Don - ner hal - loh! bei
 2. Der Haupt-mann der drü - cket den Hut auf den Kopf: Ihr
 3. Herr Haupt-mann, Herr Haupt-mann, man kein' Ban - ge nicht! der Fran -

uns gehts in Bat - tal - je so: Fran - zo - sen, die
 Kerls, spuckt mir den Fran - zo - sen auf'n Zopf, sonst soll euch ein
 zos' sei - ne blitz - blau - e Schmie - re kriegt. Da mü - sste ja

mü - ssen die Ze - che be - zahl'n für ihr Ge - po - che und
 Him - mel - kreuz - don - ner - wet - ter in'n Ma - gen 'nein fah - ren, ihr
 gleich der Teu - fel d'rin sein, wenn wir ihn nicht jag - ten auf

Hoch - muths - prahl'n.
 Schock - schwe - re - - nö - ther! } Zum — Don - ner, zum Don - ner, zum
 Mainz hin - - ein!

Don - ner hal - loh, bei uns gehts in Bat - tal - je so.

149. Der Deserteur.

Langsam.

Volkslied.

1. Zu Strass-burg auf der Schanz da ging mein Trau - ern
 2. Ein' Stund' wohl in der Nacht, sie ha - ben mich ge - -
 3. Früh mor - gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re - gi -
 4. Ihr Brü - der all - zu - mal, heut' seht ihr mich zum letz - ten
 5. Ihr Brü - der al - le drei, was ich euch bitt', erschiesst mich
 6. O Him - mels - kö - nig, Herr, nimm du mein' ar - me Seel' da -

an; das Alp - horn hört' ich drü - ben wohl an -
 bracht; sie führ - ten mich gleich vor des Haupt manns
 ment. Ich soll da bit - ten um Par -
 Mal; der Hir - ten - bub ist doch nur Schuld da -
 gleich; ver - - - schont mein jun - ges Le - ben
 hin; nimm sie zu dir in' Him - mel

stim - men, in's Va - ter - land musst' ich hin - ü - ber
 Haus, ach Gott! sie fisch - ten mich im Stro - me
 don und ich be - komm' ge - wiss noch mei - nen
 ran, das Alp - horn hat mir sol - ches an - ge -
 nicht. schiesst zu, auf dass das Blut raus - -
 ein, lass sie e - wig, lass sie e - wig bei dir

schwim - men; das ging nicht an, das ging nicht an.
 auf, mit mir ist's aus, mit mir ist's aus.
 Lohn, das weiss ich schon, das weiss ich schon.
 than; das klag' ich an, das klag' ich an.
 spritzt, das bitt' ich euch, das bitt' ich euch.
 sein, und ver - giss nicht mein, und ver - giss nicht mein.

150. Westphälische Heldenklage.

Mässig bewegt.

1. Zu We - sel auf der Schanz, da stand ein jun - ger
 2. Mit mei - nem Füh - rer zog ich aus für Deutsch - lands
 3. Wer's mit dem Ta - pfern hielt, der ward da bald ge -

Kna - be: Lebt wohl, lebt wohl ihr Lie - ben, die ihr da - heim ge -
 Eh - re, doch es war Got - tes Will', — er - schla - gen liegt der
 fan - gen, wie Räu - ber und wie Mör - der ge - wor - fen in den

blie - ben, mich scheid't von al - ler Noth — der bitt - re Tod.
 Schill bei Stral - sund auf dem Wall. — O har - ter Fall!
 Ker - ker; das Le - ben ward ihm gar — ge - spro - chen ab.

4. Verblutet liegen da schon meine Kameraden,
 es ist schon frei von Schmerz ihr tiefdurch-
 bohrtes Herz; nur mir ward Gnad' gegeben für
 mein Leben!

5. Ich will, Napoleon, von dir gar kein Erbar-
 men; mit meinen Brüdern allen soll gleiches
 Loos mir fallen. Schiess zu, du Schelm-Franzos;
 mein Herz ist bloss!

6. Mein Säbel und Gewehr und alle meine Waf-
 fen soll man auf's Grab mir henken, da wird man
 lang gedenken, dass hier ein treuer Knab' ruht
 tief im Grab!